

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

183 (9.8.1952)



### Zum Tage

#### Ruhrbehörde sucht guten Abgang

Die Ruhrbehörde hat am Donnerstag in ihrer 50. Sitzung zum letztenmal eine Quote der westdeutschen Kohlenproduktion für das vierte Quartal festgesetzt. Mit 4 Millionen Tonnen ist diese um 50.000 Tonnen niedriger als im dritten Quartal. Die Festsetzung geschah mit 14 Stimmen, also auch den deutschen. Wenn man sich der erzielten Voraussicht, gegenüber der Ruhrbehörde im vorigen Jahr erinnert, so ist die Wahrung bemerkenswert. Gewiß haben sich die Verhältnisse auf dem Kohlengebiet seitdem geändert, nämlich gebessert. Andererseits steht die Ruhrbehörde vor der Abwicklung eines im Gegensatz zu anderen alliierten Behörden, deren Ende bevorstand, hat sie nicht den Zehrwert gehabt noch einmal ihre Macht zu demonstrieren. Sie hat sich einen angenehmen Abgang verschafft, einen besseren, als ihr Antritt gewesen war. Dieses Kapitel kann nun abgeschlossen werden. Die Ruhrbehörde hat übrigens der hohen Behörde der Montanunion vorgeschrieben, die morgen in Luxemburg erstmalig zusammentritt. Es wäre nach deutscher Ansicht wenig glücklich gewesen, das Funktionieren der Montanunion mit einem Zwangsakt für Westdeutschland beginnen zu lassen. Die Notwendigkeit einer Regelung des deutschen Kohlen im vierten Quartal war dann schon eher nochmals der Ruhrbehörde zu überlassen. deren Sitzung ursprünglich erst am 11. angesetzt worden war. Mit der Vorverlegung auf den 7. ist eine delicate Lage einigermaßen abgemildert worden. In Deutschland ist man einseitig genaug, um der getroffenen Regelung eine sonderliche Verehrlichkeit auszurufen, obgleich auch weiterhin noch amerikanische Kohle zu einem hohen Preise eingeführt werden muß.

#### Einfache Arbeiter-Amateure

Das SED-Zentralkomitee Neuzs Deutschland stellt in einem nachrichtlichen Kommentar über die Olympischen Spiele fest, daß die Amerikaner Jernwilt geschickter Stars und Rimeislerkammer unterst hätten. Man hob gleichzeitig die überragenden Erfolge der sowjetischen Sportler hervor, die nur möglich gewesen seien, weil in der Sowjetunion die kapitalistische Ausbeuterordnung überwunden sei. Noch toller treibt es eine zentrale Nachrichtenagentur, die feststellte, daß die russischen Athleten und Athletinnen deshalb so hervorragend abschnitten hätten, weil sie sich des Kampfes um den Frieden bewußt gewesen wären. Wenn das Heil nur in der politischen Parole liegt, hätte ja auch die sowjetische Fußballmannschaft zu einer Medaille kommen müssen. Das SED-Zentralkomitee schreibt allerdings nichts von den umwälzenden Neorganeformationen im russischen Fußball als Folge des schlechten Abschneidens beim Olympischen Turnier. Dabei sind die russischen Fußballer alles andere als einfache Arbeiteramateurs. Sie haben wohl einen Zivilberuf, bekommen aber ihre Lohnabzüge zum Trainingslager zusammengewaschen werden. Genau so verhält es sich mit den übrigen Sportlern und bekannt ist auch, daß auf der Halbinsel Korea seit zwei Jahren ein Leistungssport der anderen ahnlos. Damit sollen keineswegs die wirklich großen Leistungen der russischen Olympia-Expedition geschmälert werden. Man soll aber nicht so tun, als ob die sportlichen Erfolge die Früchte der politischen Idee seien. Diegenen sprechen auch die 40 Goldmedaillen der Amerikaner gegenüber 22 der Sowjetunion.

#### Gebildigte Untertassen

Unter der Überschrift „Geschosse aus dem Weltensraum“ hat kürzlich unser wissenschaftlicher Mitarbeiter von einem Gespräch mit Nobelpreisträger Prof. Heisenberg berichtet, und die Ansicht eines ernstzunehmenden Forschers über die „fliegenden Untertassen“ damit zur Diskussion gestellt. Heisenberg äußerte sich bekanntlich dahingehend, daß er von den sensationellen Berichten, die man schon seit vielen Monaten auf die verschiedenste Weise wie ein Trommelfeuer loslassen durfte, nicht das geringste habe, und er ließ durchblicken, daß die Phänomene, die als „fliegenden Untertassen“ bekannt geworden sind, durchaus physikalisch erklärbar seien. Fast zur gleichen Stunde ist es dem amerikanischen Physiker Noel Scott gelungen, im Laboratorium Errechnungen hervorzuführen, die den Untertassen vollkommen gleichen. Scott hat festgestellt, daß ionisierte, d. h. elektrisch geladene Luftmassen in einem größeren Raum Gebilde erzeugen, die wie Halle oder Scheiben aussehen, je nach Art des verwendeten Luft-

# Japan ist nicht erbaut über die Honolulu-Konferenz

### Die Japaner können nicht verstehen, warum sie nicht zur Entsendung inoffizieller Vertreter aufgefordert wurden

Tokio. Die Honolulu-Konferenz der Vereinigten Staaten, Australiens und Neuseelands über die Sicherung des Pazifik-Raumens läßt in vielen Japanern heute eine trübe Note aufkommen. Sie meinen dazu, diese Konferenz sei eine „exklusive Versammlung weißer Nationen“ zu betrachten, die versuchen, das Schicksal eines Teiles der Erde zu bestimmen, in dem sie zahlenmäßig den gelben und braunen Rassen weit unterlegen sind. Die japanische Regierung ist enttäuscht, weil man sie nicht aufgefordert hat, inoffizielle Vertreter zu dem Treffen auf Hawaii zu entsenden, wenn auch Japans Stellung zum Pazifik-Raum, Australien und Neuseeland ist. Die Regierung ist der Ansicht, daß Japans Verteidigungsabkommen mit Amerika und seine Stellung als die stärkste antikommunistische Macht in Asien ihr das Recht geben sollte, an Gesprächen teilzunehmen, an denen sie notwendigerweise ein großes Interesse haben muß.

Die kommunistischen und rechtsextremistischen Gegner Premierminister Yoshidas schlossen aus der Honolulu-Konferenz beträchtliches Kapital; sie behaupten, die Konferenz rechtfertige ihren Vorwurf, daß Amerika Japan keine Stimme bei der Festlegung einer Politik zugestehen wolle, die das Land außerordentlich stark betrifft. Immer stärker wird der Vorwurf laut, die USA bezahnte Japan so lange wie nur möglich zu benutzen, im Falle eines neuen Weltkrieges jedoch, die japanischen Inseln als nicht verteidigungsfähig aufgeben werden. Nach dieser düsteren Prognose wird Amerika den Japanern ihre Treue dadurch lohnen, daß es sie der Gnade der Russen überläßt und sich auf die Hauptverteidigungslinie zurückzieht, die Australien, Neuseeland und die Westküste der USA schützen soll. Kritische Japaner weisen darauf hin, daß selbst die Philippinen, während des Krieges Alliierte und heute Vertragspartner der USA, in Honolulu übergangen wurden. Die daraus gezogene Schlussfolgerung liegt offen auf der Hand: auch die Philippinen sind das Opfer politischer Hindernisse, weil sie ein nicht-kommunistisches Volk sind, und sie können ebenfalls nur eine schwache Hilfe von amerikanischen Söldnern erwarten, wenn ein großer Krieg im Pazifik ausbricht.

Selbst in die Reihen der Anhänger Yoshidas haben sich Zweifel eingeschlichen, obwohl sie die düsteren Voraussagen ihrer Gegner ablehnen. Trotzdem bestanden japanische Regierungsvertreter zu überlegen, ob Australien und Neuseeland in ihrem Bemühen, sich selbst zu

schützen, nicht vielleicht bereit sein werden, Japan zu opfern. Man begt in Japan den Verdacht, daß die beiden britischen Commonwealth-Nationen des USA das Versprechen entlocken wollen, im Falle eines weltweiten Konfliktes die amerikanischen Söldner nicht auf die Verteidigung Japans zu verpflichten. Die Japaner fürchten, daß Amerika seine rassistischen und historischen Bindungen an das britische Volk die amerikanische Regierungsgewalt dieser Ansicht dienlich machen könnten. Wenn man die Japaner aufgefordert hätte, Beobachter zu der Konferenz zu entsenden, würden sie sich heute viel weniger Sorgen darüber machen.

Vom militärischen Standpunkt aus sehen die Japaner keinen Grund, Neuseeland — ein Agrarland mit weniger als zwei Millionen Menschen — in einen Pazifischen Verteidigungsring mit einzuschließen, während Japan mit viermal größerer Bevölkerung absichtslos stehen muß. Die eigentlichen Böswichter in dem ganzen Schauspiel sind jedoch nach Ansicht der Japaner die Australier. Die Australier — so sagen die Japaner — leben gefühllosmäßig noch

immer in den Tagen des 2. Weltkrieges und können es ab zu erkennen, daß sich die Zeiten — und Japan — gewandelt haben. Die Australier sehen uns gern noch immer so, als ob wir auf ihrer Schwelle in New-Guinea säßen, schrie kürzlich eine Thakiler Zeitung, und sie wären unglücklich, wenn sie irgendwo anders denken müßten. Vielleicht die größte Schranke für das Verständnis zwischen den beiden Nationen ist Australiens Einwanderungspolitik. Die Japaner sehen darin den Ausdruck einer Haltung, die vielleicht einmal die Chancen des Westens in Asien zerschlagen werden wird. Das anti-australische Gefühl hat sich noch verschärft, weil Amerika seine asiatischen Ausschlüßgesetze zum allein einen warf. Es mag für die protestwillige Regierung Japans immer schwieriger werden, in ihrem Lande eine Politik zu verfolgen, die Japans Schicksal zum großen Teil in die Hände eines Pazifischen Rates legt, dessen eines Mitglied gerade Japaner und andere Asiaten daran hindert, an seiner Küste an Land zu gehen. (ONIA)

# Die Rollbahn von Westdeutschland nach Berlin

### Tag und Nacht rollen über die Autobahn Berlin—Helmstedt die Lastzüge

Berlin. — Ein Streifen Beton, 50 Meter breit und 168 Kilometer lang — das ist die Straße, welche die von ihrem Hinterland abgebrachten Millionenstädte am Leben hält. Tag und Nacht rollen über die Autobahn Berlin—Helmstedt die schweren Lastzüge nach Berlin, bringen Lebensmittel und Verbrauchsgüter, Milch, Kohle, Fläche und Möbel, Obst und Baustoffe. Es ist für die Westberliner, die nicht mehr die Mark, den Thüringer Wald oder die mecklenburgischen Seebäder besuchen können, das Tor zum Westen, wenn sie einmal für ein paar Ferientage die Erde ihrer Stadt hinter sich lassen wollen. Und es ist schließlich die Straße, auf der Berlin seine Gäste erwartet, zum katholischen, zu den Festwochen und zur Industriaweisung.

Alle drei Minuten startet am Westberliner Kontrollpunkt Drei Linden ein Fahrzeug nach Westdeutschland. 350 Lastzüge, 250 Personenzüge und rund 120 Automobile werden täglich in beiden Richtungen geführt. In Drei Linden beginnt die Reise. Hier werden die ersten Stempel in den Interzonenpaß gedrückt, der dann nach der Reise an die 13 enthält.

Wenn die Straßenbenutzungsgebühr bezahlt ist, wofür übrigens drei verschiedene Schalter aufzufuchen müssen, folgt eine kurze Paß- und Gepäckkontrolle. Dann können Personenzüge und Automobile ihre Fahrt fortsetzen. Die Lastwagen müssen an die Rampe. Ihre Kontrolle dauert je nach Ladung und Laune der Grenzposten 15 Minuten bis eine Stunde.

In Marienborn wiederholen sich die Kontrollen, nur um einiges gründlicher. Die Reisenden müssen die Fahrzeuge verlassen und den Weg durch eine Baracke mit mehreren Abfertigungsschaltern nehmen. Es werden Paß- und Personalakten geprüft. Die mitgeführten Westmarkbeträge eingetragen und schließlich das Gepäck durchgesehen. Die Lastzüge müssen wieder an die Rampe.

Eines müden die Fahrer auf der Strecke Berlin—Helmstedt können: Warten. Der Verkehr ist augenblicklich so stark, daß selbst bei gutem Willen der Volkspolizei Warten, besonders für Lastwagen, bis zu drei Stunden herauskommen. Aber manchmal fehlt der gute Wille. Dann werden es mühsamer Tage, welche die Fernfahrer in Marienborn verbringen müssen, schlafend und dösend, immer wieder anschlappend, damit sich kein Späterkommender dazwischenrutschen kann.

Auf dem Weg durch die Zone, der in zwei-einhalb bis vier Stunden zurückgelegt wird, erinnern die großen Transporente auf dem Mittelstreifen der Autobahn immer wieder daran, wo man ist. Für das „nationale Aufbauprogramm“, für „nationale Streitkräfte“ und für den „Aufbau des Sozialismus“ wird jetzt auf den Plakaten geworben, wo vor Jahresfrist noch „Deutsche an einen Front“ zu lesen stand.

Die große Unbekannte auf der Strecke Berlin—Helmstedt ist die Autobahnbrücke über die Elbe. Sie wurde in den Kriegswinter 1945 gesprengt und später von amerikanischen Pionieren durch eine Notbrücke ersetzt. Auf fünf Jahren war ihre Lebensdauer gerechnet. Sieben Jahre ist sie jetzt schon in Betrieb. „Wie lange wird sie noch halten?“, fragen die Fernfahrer, die vor einiger Zeit schon einmal den Umweg durch Magdeburg machen mußten, als an der Brücke angeblich Anbauearbeiten vorgenommen wurden. Jetzt sieht man tagtäglich eine Handvoll Arbeiter an der Elbebrücke arbeiten. Das Parlament für einen neuen Pfeiler ist betoniert. In drei Jahren soll sie fertig sein, heißt es ... (AP)

#### Benachteiligung der 13ler

Karlruhe (Schl.). Der allgemeine Beamten-schutzbund bildete für die besonderen Angelegenheiten der vertriebenen Beamten einen Ausschuss, dessen Vorsitzender Reichminister a. D. von Keudell ist. Am 20. Juni 1952 erklärte das Oberlandesgericht Nürnberg die Bestimmung des Gesetzes vom 8. Dezember 1951, wonach die 13er Pensionäre erst ab 1. 4. 1953 zu zahlen sind für verfassungswidrig und beschloß, die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts einzufordern. Zwischen dem Deutschen Beamtenschutzbund und dem Allgemeinen Beamtenschutzbund wurde nach dem Zusammenschluß vereinbart, daß dieser seine Selbständigkeit und Finanz-hoheit behält.

#### Neue Streiks in Italien

Rom (AP). Keum daß der von kommunistischer Seite angeregte vierundzwanzigtägige Eisenbahnstreik beieigelt ist, droht der italienischen Wirtschaft ein großangelegter Ausstand aller Autobusfahrer und -schauffeure.

Die italienische Autobusgewerkschaft hat für den 14. August, dem Vortrag des „Ferragosto“, zum Streik aufgerufen. An diesem Feiertag, an dem Millionen Italiener „ins Grüne“ ziehen, wird wie in jedem Jahr ein Rekordverkehr auf Straßen- und Eisenbahnen erwartet. Unterdessen verkehren die Eisenbahnen in allen Teilen Italiens wieder planmäßig.

#### Massendepotierung in der Tschechei

Wien (AP). Die Massendepotierung ehemaliger Angehöriger des Mittelstandes aus den großen Städten der Tschechoslowakei haben nach zuverlässigen Berichten jetzt auch auf das österreichische Grenzgebiet übergriffen. Hunderte von Familien, die einer provisorischen Einstellung verhaftet wurden, sollen zur Zeit neuzugewandert sein dem Gebiet an der tschechischen Grenze „evakuiert“ wurden. Offenbar soll hier der gleiche Sicherheitszustand angelegt werden, wie er schon an der Grenze mit der Bundesrepublik besteht.

#### UNO soll Inselstreit schlichten

Athen (AP). Die griechischen Streitkräfte am Gewesenen Marits sind nach einer Mitteilung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Venzelos angewiesen worden, eine nochmalige Landung bulgarischer Truppen auf der Insel Gamma mit Gewalt zu verhindern. Bis die Vereinten Nationen eine Entscheidung über die umstrittene Insel treffen, werden die griechischen Soldaten in Alarmbereitschaft gehalten. Die gestrige mehrstündige Beschießung der Insel durch die Griechen habe den Abzug der

genische von verschiedener Farbe sind und im übrigen auch durch Radar-Geräte nachgewiesen werden. Sobald ein Magnet oder auch nur die Hand eines Menschen in die Nähe dieser Gebilde geriet, begannen sie sehr schnell zu rotieren und mit ungeheurer Geschwindigkeit sich dazuvorzuweisen. Eine verblüffende Erklärung suchte dafür, daß ein Flugzeug die „fliegenden Untertassen“ nie einholen vermöchte. Man sollte annehmen, daß mit diesen Experimenten die Zeitraum-Theorien überhöhter Gemüter ausgetrieben sind. Ob sich allerdings die Magazintankwagen mit dem Verlust eines so einträglichen Sensationsobjektes ohne weitere Anzeichen geben, ist eine andere Frage. k. a.

sich in seinem Innern sofort ängstlich um und schickte ihm erstickt zu, als sie nirgends einen bekannten Gesicht begegnete.

„Immer in Angst — warum nur?“ mußte er mitteilend. „Wer nichts Unrechtes tut, braucht sich nicht zu fürchten.“

Raymonde seufzte unwillkürlich und spürte plötzlich eine unheimliche Lust. Diesen jungen Mann, der ihr bis heute beinahe ein Fremder gewesen, einmal von aller Trübsal und allem bitteren Zwang ihres Lebens zu erzählen, einmal das bedrängte Herz zu erleichtern, ohne Rücklicht auf die Ihren, die sie bisher selbst Cecile gegenüber zu verteidigen pflegte. Es war, als ob der warme, mitteilende Blick seiner Augen mit unwiderstehlicher Kraft ein wohlverleitetes Signal von ihrem Lippen sah, und als staus sich dahinter aller Klummer ihres entrechteten Lebens, bereit, hervorzuweichen und sich ihm zu entziehen. Während René den Kaffee bestellte, griff sie in ihr Schloß, von der unabweisbaren Tatsache verborgen, die Hände ineinander. Das, was sie zu tun im Begriffe stand, war nicht gut, es war ein Verrat an ihrem Vater, an der gemeinsamen Familienlehre. Was ging es diesen Fremden an, daß ihr arbeitsloses Leben in der Unterwelt, die über sie verhängt war, verkümmerte? Konnte er etwas an ihrer Armut ändern, oder das Joch leichter machen, unter das sie die Schicksal ihrer Geburt nun einmal geschnitten hatte?

„Ohne daß sie es wollte, waren alle diese Gedanken wie Schatten über ihre sprachen-den Zähne geschaut, und wenn er sie auch nicht im einzelnen erkennen konnte, so folgte sein Auge doch ihrer Spur.“

„Nicht traurig sein, das Leben ist so schön, wenn man jung ist, wie Sie und ich.“ „Ja es das wirklich?“ fragte sie mit dem ganzen Unglauben ihrer gegenwertigen Erfah-

rung. „Mir scheint es viel eher eine Last und schwer, mit ihm fertig zu werden.“

Er schwatzte sie aufzuheben an, und was er schon immer instinktiv gesucht, bestatigte sich ihm in dem leichten Beben ihres art geschwungenen Mundes.

„Sie sind nicht glücklich, man ist nicht gut zu Ihnen?“, fragte er teilnahmlos.

„Arme Leute haben es wohl schwerer, gut miteinander zu sein“, wies sie ihm mit einem letzten Rest ihrer Widerstandskraft zurück.

„Kann ich nicht etwas ändern? Ich meine — würde es Sie nicht etwas froher machen, wenn wir gute Freunde würden?“ „Doch — aber Mutter würde es mir verbieten, sobald sie etwas merkt. Sie ist meines Vaters zweite Frau, wissen Sie, und ich stamme aus erster Ehe.“

„Darum also! Und trotzdem muß es einen Weg geben, wenn wir beide ernstlich wollen. Fangen wir am Sonntag damit an; wir können ins Bois de Boulogne gehen, wenn das Wetter nicht zu schlecht ist... Im Winter trifft man dort an den abgelegenen Stellen kaum einen Menschen. Verstehen Sie mich recht“, unterbrach er sich selbst, als er eine leise Unruhe in ihren Augen sah, „von mir aus könnte es von Menschen wegzeln, ich habe nichts Unrechtes vor, ich sagte es nur um Ihren Willen, falls Sie Angst haben, gesehen zu werden.“

„Ich möchte es gern — ich — ich will es versuchen“, versprach sie, wider alle Überzeugung, daß es Unmögliches von ihr erwartete. Sie hatte stattdoch nicht die Kraft, nein zu sagen, sie wollte noch ein kleines Weilchen teilhaben an dieser wunderbaren Illusion einer Gemeinsamkeit, die sich doch nie verwirklichte würde.

Langsam, genährlich trank sie in kleinen Schlucken den stillen Kaffee, der ihr, gemessen an Mutter Rochats Ökonomie, unendlichbare Röhre, ein wahres Göttergetränk zu sein schien.

#### Panholzer belastet Ohrenstein

München (AP). Rechtsanwalt Dr. Joseph Panholzer, der zweite Verteidiger Auerbachs, forderte gestern vor dem Münchner Landgericht ebenfalls Freispruch für den ehemaligen Präsidenten des Landesentschuldigungsamtes.

Dr. Panholzer bezweifelte die Angaben Landesrabbiners Dr. Ordenstein zum Fall Wildflecken, in dem Ohrenstein und Auerbach Betrug und Unkundenfälschung im Zusammenhang der Ausschulung fingierter Entschuldigungsbeiträge zur Last gelegt wurden. So habe Auerbach, entgegengesetzt Ohrensteins Aussage, wirklich den Rabbiner und den gefälschten Abteilungsleiter Ingstler gebeten, ins Lager Wildflecken zu fahren, um die Erde von den im Wirklichkeit nicht existierenden 111 Ausländern abzuschreiben. In der Verhandlung hatte Ohrenstein behauptet, dem Namen Wildflecken in diesem Verfahren zum erstenmal gehört zu haben. Auerbach sei von Ohrenstein in dem Glauben gelassen worden, daß er die Identität der Auswanderer prüfe. Der Landesrabbiner habe nichts unternommen, um Auerbach darüber zu unterrichten, daß die Eideschwüre überhaupt nicht in Wildflecken vorgenommen wurden.

Gestern plädierten auch die Verteidiger der Mitangeklagten Dr. Berthold Konrad und Dr. Klaus Hoßig-Olmberg. Das Urteil wird frühestens Mitte nächster Woche erwartet.

#### DGB drohte Berliner Ärzten

Berlin (AP). Die Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) in Berlin schaltete sich in den noch immer nicht belegten Konflikt zwischen den Berliner Kassenzentren und der Sozialversicherung ein und drohte an, er werde erstmalig in Berlin seine ganze Kraft einsetzen, wenn die Ärzte nicht von ihren „politischen Forderungen und unverdientlich hohen Honoraransprüchen“ abließen.

Der Berliner DGB-Vorsitzende Ernst Scharnowski machte diese Ankündigung auf einer Versammlung der Versicherungsgebiete der Gewerkschaften. Er sagte bei dem Kampf der Ärzte gebe es nicht allein um eine Erhöhung der Honorare, sondern um eine Änderung der Sozialversicherung überhaupt.

Die Honorarverhandlungen zwischen den Ärzten und der Sozialversicherung sind inzwischen wieder an einem toten Punkt angelangt. Die Ärzte wollen sich erst fortbewegen, wenn die Versicherung für das laufende Quartal eine Abschlagszahlung geleistet hat. Nach wie vor bestehen die Ärzte auf einem Gesamtbonus von 1,8 Mill. D-Mark für das jeweilige Quartal, während die Versicherung nur zur Zahlung von 12,5 Millionen DM bereit ist.

#### Wilder Streik in Mannheim beendet

Mannheim (AP). Ein wilder Streik in dem Mannheimer Betrieb der Daimler-Benz A.G., an dem sich etwa 600 Arbeiter beteiligten, wurde nach weniger als 24 Stunden abgeblasen. Der Streik wurde wieder vom Betriebsrat noch von der Gewerkschaft gebilligt. Die Betriebsleitung hatte gedroht, das ganze Werk in dem etwa 5000 Arbeiter beschäftigt sind, stillzulegen.

#### Erzbischof Rauch gegen Verfassungsentwurf der Regierungskoalition

Freiburg (Bgl. Berl.). Der Freiburger Erzbischof Dr. Rauch hat, wie bereits gestern in Köln berichtet, in einem Schreiben an die Landesregierung zum Verfassungsentwurf der Regierungsparteien Stellung genommen und gleichzeitig Änderungsanträge gestellt. Neben dem bedächtig Konkordat und dem Kirchenvertrag mit der Evangelischen Landeskirche, äußerte auch das Reichskonkordat und das Preussische Konkordat in der Verfassung anerkannt werden. Die Kirche verwahrt sich gegen die „Verewigung des Konzernographen“ in der Verfassung von Baden-Württemberg.

Das natürliche Recht der Eltern, die Erziehung und Bildung ihrer Kinder sowie die Schulart zu bestimmen, biete nach diesem Schreiben die Grundlage des Erziehungs- und Schulwesens. Die Volksschule sollte Bekenntnis- oder Christliche Simultanstraße sein. Der Erzbischof fordert ferner das Recht auf Erziehung von Privatschulen und deren finanzielle Unterstützung durch öffentliche Mittel, konfessionelle Lehrerbildung und Garantien zur Erhaltung der theologischen Fakultäten. Die Bekenntnisschule in Württemberg-Hohenlohe müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Wenn man es unternehmen sollte, die Bekenntnisschule in Württemberg-Hohenlohe zu beseitigen, werden wir alle Mittel anwenden, um dieses Unrecht, diese Verewaltung der Elternwissen zu verhindern.“

## Wir sind fern vom Paradies

ROMAN VON BORIS FICKI

8. Fortsetzung

„Darum freilich niemand“, sagte Cecile trocken, „nur hat mir dieser Film Geräusche Kopfwehchen verursacht, daß ich für mein Teil lieber nach Hause gehen möchte. Lassen Sie sich dadurch von Ihrem Kaffee nicht abhalten, meine Freundin wird Ihnen gern noch ein wenig Gesellschaft leisten.“

„Oh Cecile“, sagte Raymonde erschrocken, „natürlich komme ich mit dir zurück. Ist es denn wirklich so schlimm?“

„Grätzlich. Aber es ist nicht abnorm. Ray, du brauchst wahrhaftig bei mir nicht Kinder-mädchen zu spielen, und Herr Balmat wird dich auch ohne mich sicher nach Hause zurückbringen.“

„Mit dem größten Vergnügen“, versicherte René mit überzeugender Aufrichtigkeit. „Gute Besessung, Mademoiselle!“

Als die Freundinnen sich zum Abschied küßten, sah Raymonde erstaunt, wie Ceciles Leitendens sich änderte und sie ihr lustig zurückkehrte. Erst jetzt durchschaute sie die gute gemeinte Aussende. Das kleine, stumme Spiel der Hände war also nicht unheimlich geblieben, und Cecile die Guter, welche nicht die störende Dritte sein. In der Verwirrung, die Raymonde nun, mit René Balmat allein, geblieben, befahl, was sie nicht einmal imstande, dieses sarte Verständnis voll zu würdigen.

„Ein reizendes Mädchen, Ihre Freundin“, sagte der junge Mann dagegen mit einem epischblischen Lächeln geheimen Einverständnis.

„Ich muß sagen, diese Kopfbewerben kommen mir nicht unangenehm.“

„Wie trauen Sie sich?“ Raymonde ließ sich auf die Lippen, konnte aber das Lachen, das sie angesichts seiner Miene unwiderstehlich packte, nicht länger zurückhalten. Sie standen sich gegenüber, und alles Trübsale der letzten zehn Minuten wurde von diesem Lachen hinweggespült, als hielten sie sich noch immer, und wiederum heimlich an den Händen.

„Wohin gehen wir nun?“ „Bleibe, ich habe so wenig Zeit — nur eine Viertelstunde, nicht länger.“

„Aber es ist noch früh, kaum halb elf.“

„Meine Eltern würden sich benehmen.“

„Gut, wie Sie wollen. Die Hauptsache ist, daß nun ein Anfang gemacht und ohnehin bald Sonntag ist, dann werden Sie doch Zeit haben, nicht wahr?“

„Sonntags gehen wir immer alle zusammen spazieren.“

„Ich weiß“, sagte er, genau im gleichen Tonfall wie üblicherweise Cecile, „aber ewig werden Sie ja an diesen Familienaufträgen nicht teilnehmen wollen.“

„Mutter ist gewohnt, daß ich mich am Sonntag um die Kleinen kümmer.“

René schüttelte müßigend den Kopf, ergriff leicht ihren Ellenbogen und nötigte sie in ein kleines, Boulevardcafè, dessen rötliche Lampchen einen verführerischen Farbenschleier auf die Scheiben warfen. Raymonde schaut

# Selbständigkeit ist der letzte Ausweg

FRANK THIESS: AUS SEINEN NIEDERSCHRIFTEN ÜBER DIE DESPOTIE DES INTELEKTS

Bisher ist der Mensch fast immer als das eine oder andere, idealistisch oder naturalistisch verstanden worden, unser Zeitalter gab uns die Zusammenschau aller in ihm vorhandenen und in dauernder Wirkungsbeziehung stehenden Möglichkeiten. Es lehrte uns, daß die erklommene Höhe seiner Intelligenz nicht das geringste über seinen Wert vor Gott aussagt. Und es lehrte uns endlich, daß die Krise, in der sich der geschichtliche Mensch unserer Zeit befand, für alle gilt, kein Volk, kein Kontinent, nicht einmal den sich stark voneinander trennenden „Einzelnen“ ausschließt, daß er sich also totalitär imitiert einer Weltweite befindet, deren Möglichkeiten von bloßen Können (also dem Reich der beherrschten Mittel) her nicht abzuschätzen sind.

Die kritische Situation zeigt sich in einer Gespaltenheit der Denkvorgänge, die ähnlich groß nur noch während der Zeit des Kampfes auf der der Mensch seine absolute Unzulänglichkeit in einer jedem Optimismus Hobn sprechenden Weise darzulegen hat.

Auch die psychologische Haltung des „Massenmenschen“ — in diesem Wort sollte die Abhängigkeit vom Quantitativen nicht überbetont werden — hat etwas Typisches. Er betont unaufhörlich seine Macht, ist indessen gleichzeitig von Furcht vor dem Gegner befallen, und er wird er "jedermaßen sich durch Organisationsformen zu schützen suchen, die den Andersgläubigen, wo immer sie ihn aufstoßen, sofort vernichten sollen. Der wirklich Paradoxie, steht auch dem Gegner, und durch diese Achtung weht immer ein wenig von der großen Ehrfurcht vor dem Geschöpf Gottes. Das selbstlose Intelligenzgefühl dagegen, das seine Freiheit dem unbedingten Schutz des Kollektivs verkauft hat, achtet niemanden, auch nicht sich selbst.

## Fahrt in den Sommermorgen

Der Himmel: Meer aus geschmolzenem Metall, das in der Morgensonne blendend glimmert — die Berge nur leuchtende Kontur im All, über wie ein Goldspinn auf dem Lichte schimmert — Wissen, Blumenbede, erste Flächen, mit Gruppen schöner oder Baumbede — Zeichen lebendiger Bewegung im Gelände geben die Läufe hier von Fluß und Bächen. Und dort die fruchttragenden Felder — der Sommermorgen wirkt durch alle Zester, und meine Augen sehen und sind entzückt. ... Im Herzen aber, dem so lieblicheren, dehnt mein Empfinden sich über die Weiten und fällt der schönen Fülle Übermaß befüßt.

Kurt Fries

zwischen Heldenmut und Christentum gewesen sein kann. Die Trennung der Glaubenslehren hat ein Ausmaß angenommen, daß ein gegenseitiges Verstehen weder denkbar ist, noch überhaupt ernsthaft angestrebt wird. Man muß die Unmöglichkeit eines Kompromisses als ein hoffnungsvolles Zeichen, das auf letzte Entscheidungen hinweist, ansehen. In jedem Fall befindet sich noch die bewaffnete Macht in Händen der dogmatischen Rationalisten. Ihre Heißhunger und Heftigkeit rücken sich noch in einem letzten entschlossenen Vorstoß zur endgültigen Sicherung einer Position.

## Der einsame Wagner

Josef Hoffmiller, der nicht nur in der Literatur sondern fast ebenso in der Musik bewandert war, hat in seinen soden neu aufgelegten „Letzten Versuchen“ in einer Studie über Wagner eine ergreifende Deutung dieses Komponisten und seiner Werke gegeben, die schließlich der Bayreuther Festspiele allen Wagner-Freunden willkommen sein wird. (Symphonische Verlagsgesellschaft, München).

Der Abbau dieser Herrschaft kann sich über viele Jahrhunderte erstrecken, er kann aber auch rasch erfolgen. In jedem Falle befinden wir uns inmitten einer Krise, in der es um Tod und Leben geht. Denn nachdem der „erschaffene Geist“ des Menschen „im Innern der Natur gebrungen“ ist und seine Entdeckungen und Erfindungen zu wesentlichem Teil dazu verwendet, um Leben zu vernichten, scheint er jenseit biologischen Endpunkt — einer Hochdifferenzierung von Organen erreicht zu haben, deren Weiterentwicklung ihm praktisch keinen Nutzen mehr bringt. In solchen Fällen ändert die Natur selbsttätig die bisherige Richtung, denn sie wünscht offenbar die Erhaltung eines lebensfähigen Zustandes und vermag Organe, die ihn gefährden, zurückzubilden. Die bis in die freudigsten Riesenhaftigkeit eines Urwaldes wachsende Bürokratie, das Überwuchern der Polizeigewalt, der auffällige schwache Pulsschlag des Rechtsgefühls und nicht zuletzt die Tatsache, daß der Sinn für Anstand, Ritterlichkeit, Hilfsbereitschaft beim Durchschnittsmenschen so gut wie verloren gegangen ist, lassen uns nicht viel Hoffnung, daß das Zeitalter der Gewalt schon zu Ende geht.

Um die amerikanische Ararat-Expedition, die soviel Aufhebens von sich gemacht hat, ist es wieder recht still geworden. Die Oberste der Ararat Nocht, die sie auf dem Gipfel des Ararat hat finden wollen, sind — begrifflicherweise — nicht gefunden worden. Es scheint, als habe man den Plan vollständig aufgegeben, ebenso schnell, wie er aufgetaucht ist. Da wird sich mancher fragen, wie es überhaupt um den Sintflut-Bericht des Pentateuch steht. Läßt die Sintflut sich von der Wissenschaft als ein die ganze Menschheit betreffendes universales Ereignis in vorgeschichtlichen Zeiten nachweisen oder nicht? Vor zehn Jahren hat die amerikanische Zeitschrift „The Biblical Archaeologist“ die bisher für die Sintflut als geschichtliches Ereignis vorgebrachten Beweise zusammengetragen und aufs genaueste überprüft. Die Untersuchung zeigte, daß auch heute noch kinstlich-haltiger Beweise vorliegt. U. W. ist dies die letzte wissenschaftliche Untersuchung, die sich mit dem rein archäologischen Fragenbereich des Sintflutproblems in wirklich umfassender Weise auseinandergesetzt hat.

Im vornehm nach dem heiligen Stände der Forschung ausgeschlossen, daß sich eine Weltflutkatastrophe ereignet hat, so bleibt die Möglichkeit offen, daß in vorgeschichtlicher Zeit entweder ein bestimmtes Gebiet, oder aber mehrere Gebiete zu gleicher Zeit überschwemmt worden sind. Diese Möglichkeit zieht der „Biblical Archaeologist“ zumindest nicht in Zweifel, wenn er auch verschiedenes Gesichtspunkte geltend macht, nach denen eine derartige Annahme unwahrscheinlich ist. Andererseits wird man geltend machen müssen, daß die Urnennungen, auf die sich der Bericht des Pentateuch bezieht, nicht in der Lage war, ein örtlich begrenztes Ereignis als ein solches zu erkennen, und daß sie sehr leicht zu der Auffassung gelangen konnte, es habe sich um eine Weltkatastrophe gehandelt. Liegt es also von vornherein nahe, die Sint-

# Meister des Expressionismus

ZUM 83. GEBURTSTAG EMIL NOLDES AM 7. AUGUST

Man kann sich heute kaum eine Vorstellung machen, wie das erste Auftreten eines Malers wie Emil Nolde auf die saturierte Zeit vor dem ersten Weltkrieg gewirkt hat. Es war etwas unerhört Neues, nicht von der Nachahmung der Natur, sondern von der eigenen schöpferischen Vision ausgehend, vom unmittelbaren seelischen Erlebnis, das damals in der Jugendbewegung eine ganze Generation in Aufruhr brachte und sie nach neuen, wesentlichen Werten suchen ließ. Emil Nolde, wie sich der 1867 im nördlichen Schleswig geborene Emil Hansen später nach seinem Geburtsort nannte, war der erste Maler, der autodidaktisch den neuen Weg in der Kunst einschlug; zu der 1904 gegründeten Dresdener „Brücke“ hatte er enge Beziehungen, ohne ihr anzugehören.

ungebrochenen Lebensgefühl erwachsenen, völlig unproblematischen Werke werden lebendig bleiben, wenn längt die Zeit über die Experimente intellektueller Bildkonstruktoren ihr Urteil gesprochen haben wird. G.



Emil Nolde. Ölmalerei von Leo v. König

Das große, betrachtende Ereignis seiner künstlerischen Entwicklung wurde eine Reise in die Södis, wo er in der Kunst der Exoten alles das bestätigt fand, was in ihm selbst nach Ausdruck drängte: die elementare Ursprünglichkeit und die glühende Farbigkeit. In geradezu leidenschaftlichen Farbkämpfen suchte er die Erscheinungen der Natur in ihrer Gewalt und faszinierenden Größe zu bannen. Seine Sommeruntergänge oder Meereswogen, von blendend weißen Wolken überstrahlt, die Pferde auf dem Weide, Frauen und Blumen, immer wieder Blumen, sind ein einziger Farbrausch von bestürzender Dramatik oder zarter Seelenhaftigkeit. Auch seine religiösen Themen empfangen vom Kolorit ihre mystische Hintergründigkeit.

Längst ist der große Künstler zum „Klassiker“ des Expressionismus geworden. Seine aus-

# Die Sintflut im Spiegel moderner Wissenschaft

Um die amerikanische Ararat-Expedition, die soviel Aufhebens von sich gemacht hat, ist es wieder recht still geworden. Die Oberste der Ararat Nocht, die sie auf dem Gipfel des Ararat hat finden wollen, sind — begrifflicherweise — nicht gefunden worden.

flut lediglich als eine regional festumrissene Elementarkatastrophe zu begreifen, so mußte sich diese Auffassung fertigen, sobald es gelang, ihre Spuren nachzuweisen.

diese Flutkatastrophe die in dem biblisch-babylonischen Gebiet siedelnden Menschen einandergetrieben haben und somit der Anlaß zu der Verbrüderung dieser Menschengruppe über die Erde sei.

In dem Bericht des Pentateuch steht, daß der Herr am sechsten Tage die Welt erschuf. In dem Bericht des Pentateuch steht, daß der Herr am sechsten Tage die Welt erschuf. In dem Bericht des Pentateuch steht, daß der Herr am sechsten Tage die Welt erschuf.

Dieser Nachweis scheint gelungen zu sein. Der angesehene und hochverehrte Archäologe Leonard Woolley hat in dem Ruinengebiet der südbabylonischen Stadt Ur; die die Bibel als Heimat Abrahams bezeichnet, Ausgrabungen durchgeführt, über die er in seinem weit verbreiteten Buche „Ur und die Sintflut“ ausführlich berichtet. Woolley hat in Ur 7-Jahre hindurch gegraben und ist außergewöhnlich tief in den Boden hinuntergestoßen. In zwölf Meter Tiefe fand sich über und unter Schichten mit Spuren einer menschlichen Besiedlung eine Zwischenschicht von zweieinhalb Meter Stärke, die keinerlei Siedlungsspuren aufwies und offensichtlich von einer großen Flut angeschwemmt war. Dem hohen Alter der Erdschicht nach kann es sich hier um eine Ablagerung jener Flut gehandelt haben, die die Bibel als Sintflut bezeichnet. Nach Woolley soll sich diese Flut auf das untere Tal des Euphrat und Tigris beschränkt haben, also von verhältnismäßig geringer Ausdehnung gewesen sein. Immerhin bezeichnet er die Größe des Gebietes mit einer Grundfläche von 600×150 km. An anderen Grabungsstätten des von Woolley untersuchten Gebietes sind in der der Tiefenlage von Ur entsprechenden Erdschicht bisher keine Anzeichen für eine größere Flutwelle entdeckt worden. Wo sich Flutablagerungen gefunden haben, lagen sie in jüngeren Schichten und weisen somit auf spätere Zeiten. Selbst innerhalb des eng umgrenzten Euphrat-Tigris-Gebietes ist die Lage also nicht restlos geklärt, so daß es sich empfehlen dürfte, vorerst den Nachweis Woolleys mit der gebotenen Zurückhaltung aufzunehmen, wenn er auch ein wichtiger Anhaltspunkt für eine größere Überschwemmungskatastrophe ist.

## Begegnungen

Wenn ganz allgemein der Blick in die Eigenwelt einer Fremde infolge des Erstausens darüber den Antriebe zur Seelenforschung weckt, so ist es der Blick in die Welt bedeutender Zeitgenossen, günstigenfalls eines einzigen von höchster Bedeutung, und das Ringen mit ihr um die Wirklichkeit der eigenen, was dem dafür Begabten, den es nicht aus dem Sattel hebt, die Schwärmung leiht, um alle Höhen und Tiefen seiner selbst zu erfassen und die der fremden Charaktere im Rahmen seiner Möglichkeiten zu durchschauen. Platon fand seine Seelenkunde im sokratisch dramatisierten Geistesverweh mit Protagoras und dem diesen überschaltenden Blinde des großen Heraklit. Aristoteles die seine im Geistesverweh mit Platon; Leibniz seine Wissenschaft vom Verstande im Inneren Streitgespräch mit Locke; der denktechnisch am Kant geschulte Schiller die Wirklichkeit der eigenen Welt in der lange vergeblich und erst nach Anknüpfung des persönlichen Verkehrs fast plötzlich geklärten Zwiegespräche mit dem ihm zum (wie er wohlmeinend irrt, brüderlichem) Gegenpol gewordenen Genios Goethes, werber seine beiden Briefe an diesen vom 23. und 31. August 1794 in gedruckensymphonischer Sprache Auskunft geben; der durch den Umgang mit Schiller wohl mehr noch als dieser gefördert Goethe freilich kam zu seinem außerordentlich umfassenden Wissen vom Menschen auf dem völlig andern Wege lebenvoll-freudvoller Begegnungen mit der Eigenwelt des Weibes; Nietzsche, ähnlich durch Schopenhauer wie Schiller durch Kant der denkerischen Handgriffe behaftet geworden, wurde über unvergleichliche Seelenentlarver und Seelendurchschauer, der er war, in einem bis zum bitteren Ende geführten Ringkampf mit der Schauwelt Wagner.

Das ist alles, was sich heute über einen Nachweis der Sintflut von Standpunkt der Archäologie sagen läßt. Inwieweit die Forschungen Woolleys nun Anlaß erneuter Grabungen in dem alten babylonischen Gebiet genommen werden können, steht dahin.

Frägt man die Völkerkunde nach ihren Ergebnissen im Hinblick auf das Sintflut-Problem, so vermag sie auf nichts anderes zu verweisen als auf das allgemeine Bewußtsein der meisten Völker von einer Flutkatastrophe in ihrer Vorzeit, ein Erlebnis, das bereits in den ältesten Sagen seines Niederschlag gefunden hat und stark mit mythologischen Elementen durchsetzt ist. Daß ein so weitverbreitetes Bewußtsein irren könne, dürfte so gut wie ausgeschlossen sein. Man darf ihm daher wohl mit Recht zumindest einen Anhaltspunkt dafür entnehmen, daß alle diese Völkerstämme eine gemeinsame Urheimat haben, in der diese Katastrophe sich zugegetragen hat, da an eine Universalität des Ereignisses wohl kaum gedacht werden kann. Immerhin könnte

Würden wir ähnlich nach den Herdstätten tiefer Wissenschaft vom Wesen des Menschen das gesamte Schrifttum der Zeiten durchspähen, wir fanden immer denselben Herd.



Eugène Delacroix: Bekannte Frauen bei der Wäsche (Federzeichnung 1845)

## Furtwängler über Anton Bruckner

Er war kein Musiker. Dieser Musiker war in Wahrheit ein Nachfahre jener deutschen Mystiker, jener Eckehardt, Jakob Böhme u. a. War es ein Wunder, daß er in dieser Welt keine einsame Fremdling blieb, daß er ihm verständnislos, weil im tiefsten Sinne interesselos, gegenüberstand? Und ist es dann nicht wirklich gleichgültig, ob ein solcher — wie Böhme — Schnitzer oder ein österreichischer Kantor ist?

# Shaw und die deutsche Kultur

„Ich sage, mein Anspruch, ein gebildeter Mensch auf Erbe einer hohen Kultur zu sein, stützt sich nicht auf die griechische und römische Literatur noch auf irgendein systematisches Studium der modernen Literatur, sondern auf jenen außerordentlichen deutschen Kunstgeist, der mit Johann Sebastian Bach begann und noch in Richard Strauß lebendig ist.“

Bourgeois oder in einem dummen sich überhebendem Junker zu verwandeln. Wenn man sich das klarmacht hat wird man begreifen, warum ich in diesen meinen Stücken — antiliberlich wie sie sind — einige Achtung für den Bischof und den Richter und sogar für den Spielkennebesitzer und die geschäftstüchtige Gelegenheitsmacherin gewagt habe, während ich gegen den Bühnenkünstler, gegen „das Genie“, das nicht auch ein Ehrenmann ist, erbarmungslos gewesen bin.“

Aus Wilhelm Furtwängler: „Johannes Brahms, Anton Bruckner“ (Reclams Universal-Bibliothek).

„In England loben wir das deutsche Theater bis in die Wolken. Man leidet hier keinem Schriftsteller, der über das Theater schreibt, sein Ohr, wenn er nicht damit anfängt, das englische Theater als einen Ort zu schildern, der sich nur für Bühnenkünstler und kleine Beamte eignet, während das deutsche Theater ein Zusammenkunftort für Künstler und Philosophen sei. Wir verlangen Repertoiretheater, weil Deutschland Repertoiretheater hat. Repertoiretheater, sagen wir, bedeutet Shakespeares, Goethes, Euripides und Aristophanes jedes Abend. Englische Theater die den Zweck einer Serielaufführung eines einzelnen Stückes haben, bedeuten — na, vielleicht tue ich besser, keine Namen zu nennen.“



Charakter, Liebe, Frauen

Wer Charakter hat, kann das schwerste wegen nichts als ein geistlicher Mensch zu sein. Hermann Bahr

Wenn die Menschen viel gelitten haben, werden die Toren unter ihnen grausam, die andern nachsichtig. Charles Plancier

Wir leben einen halben Ton unterhalb der Wahrheit. Wir lieben nicht mehr die Diskussion von Ideen, sondern ertragen nur noch Dispute über Worte. Francois Ventilot

Begib dich erst einmal denen aufzuopfern, die du liebst, dann wirst du aufhören, die zu hassen, denen du dich aufopferst hat. Bernard Shaw

Was uns ältern läßt, ist nicht die vergehende Zeit, sondern die Angst, mit der wir sie vergehen sehen. Charles Plancier

Bei der Justiz, der Verpöhlung und der Köche soll man nicht hinter die Kulissen blicken, sonst pecht einen der Ekel. Paul Marhaard

Warum um die Liebe bei den andern Menschen immer schöner erscheint als bei uns selbst? Weil wir die Rückseite unserer Liebe mit der Glanzseite der andern vergleichen. Colette

Wenn eine Frau sich wiederherbringt, so geschieht es, weil sie ihren ersten Geliebten verabscheut. Wenn ein Mann sich wiederverehelicht, so tut er es, weil er seine erste Gattin anbetet. Paul Góraldy

Beim ersten Angriff auf Ihre Tugend fragen die Frauen die Schamhaftigkeit um Rat. Aber schon beim zweiten lassen sie sich die Antwort von der Schamdeke zufließen. Lope de Vega

Eine gute Nachbarin

Nach oben in Schweden wohnte ein Bauer, der sich um den ewigen Streitieren mit seiner Frau aus dem Wege zu geben, kurzweilig in seinem Stall eingekerkert. Dort lebte er ungestört, versorgte den Hof in aller Weise und war voll zufrieden. Wenn er seine Frau manchmal traf, so plauderte er mit ihr harmlos und ließ sich auch wohl mal etwas Gutes von ihr bringen. Wie ist so ein Zustand nur möglich? meinen die Freunde, „hast du noch nicht genug von einer Frau, mit der du nicht einmal unter einem Dache leben kannst?“ „Wird ihr“, entgegnete der Alte, „als Nachbarin gefühlt sie mir eigentlich gar nicht schlecht.“

Der Krieg der Schreiber / „Wir werden weitermarschieren“

Man hatte es vergessen, aber nun erinnert man sich wieder, daß die Allgemeynen Heeres-Mitteilungen (AHM) einmal so etwas wie der Brief der deutschen Heereschreiber waren. Ein Hamburger Oberstabsarzt des Namens Kramer, von rühmlicher Gattung, schrieb unter dem zynischen Titel „Wir werden weitermarschieren“ des ersten Kriegsjahres der Stöße und Trosse. In „im Westen nichts Neues“ wird noch angezählt, gekämpft und gestorben, der Weg führt von der Schützengrube über den Schlützengraben in den Tod. So einfach war das 1919 nicht mehr. In dem unerschütterlichen Geiste des deutschen Krieges gab es erstmalig in der Militärgeschichte unschöne Möglichkeiten, sich legal zu drücken. Es begann der schweigende, aber unendlich bitter Kampf um das Einverständnis in eine Spezialistenliste, in der man Soldat sein konnte, ohne unbedingt das Weiß im Auge des Feindes sehen zu müssen. Die Kriegsverweigerung (KATN) einer einzigen Division, der Stellenbesetzungsplan einer sehr kleinen Einheit etc., unter vom Schirmherrn (mit) über die Feldzüge, Tüfelerführer, Wettermacher, Ärzte, Chemiker, Zeichner, Kfz-Mechaniker, Ordnungsleute, bis zur O-Stelle eines der vielen Schreiber beim Divisionsstab über 200 Titel von Spezialisten auf. Jede andere Gattung von Militär, eine Luftwaffenstaffel, eine U-Bootflotte, eine Heeresgruppe etc. Kfz, eine Panzerabwehrkommando, der Kommandeur für Urlaubsberechnung, sie alle hatten in ihren Stellenbesetzungsplänen wieder andere Spezialisten. Jeder höhere Truppenführer, der in diesem Krieg Soldaten für die kämpfende Front brachte, lernte es bitter kennen, was es heißt, in einem Massenheer Ersatz zu suchen. Jeder Soldat ist irgend ein Spezialist und als solcher für irgend jemanden gesperrt.

Aus dieser tragikomischen Tatsache hätte sich eine herrliche Parodie auf den modernen Krieg schreiben lassen. So gab es die berühmte „Ersatzliste“, ein Formular von 34 Spalten mit gelben, grünen und roten Zahlen, das monatlich im gleichen Vordruck von der Kompanie über die Division bis zum Führerhauptquartier hinaufwanderte, wo es dann in der Zusammenfassung auf dem gleichen Formblatt die Ersatzliste des ganzen Heeres widerspiegeln sollte. Nun begannen aber die Fälschungen schon bei der Kompanie, und bis zum OKH hinauf wußten alle Beteiligten, daß die Zahlen fiktiv waren, Millionen Soldaten zurückgehalten, mit falschen Tätigkeitsprofilen versehen, als Spezialisten deklariert oder als auf Lehrgängen befindlich bezeichnet wurden.

Schade um die 500 Seiten Arbeit, die Kramer sich mit der Niederschrift seines Romans der Trosse und Stöße gemacht hat. Wenn er den Krieg schon aus der besonderen Perspektive des Soldaten in höheren Stößen erlebte, so hätte er gerade aus dieser seine Kenntnis der geheimen Macht des sogenannten „Stammersonals“ viel Erhellendes, aber auch manches Beschämende berichten können. Statt dessen schreibt er sich nur seinen pathologischen Haß gegen alles, was Offizier ist, vor der Seele.

Es gehört zu den Merkmalen des modernen Massenkrieges, daß es ganz einfach an der großen Zahl der zu besetzenden Stellen scheitert, für jede einen nur annähernd geeigneten Mann zu finden. So machte man im letzten Krieg, weil man glaubte, den soldatischen Tugenden den Vorzug geben zu müssen, einen Menschen auch dann noch zum Offizier, wenn er zur orthographisch einwandfreien Abfassung eines Schriftstückes die Hilfe seines Schreibergehilfen benötigte. Nicht, daß der Offizier im Zielberuf Dompteur und der Schreiber von Hause aus Rechtsanwalt war, komplizierte die Situa-

Prinzessin in Arkadien / Von Grete von Urbanitzky

Ich habe immer viel Mitleid für die reichen Leute gehabt. Sie haben viel von jenem Element, das dir und mir fehlt, aber dieses Element baut sich eine Mauer, die sie von dem wirklichen Leben scheidet — und nirgends tritt dies so in Erscheinung wie auf Reisen und im ganz besonderen auf der Insel Sialia. Die armen Reichen werden mit eleganten Autos mit bewundernswürdiger Zeitersparnis durch Stellen geführt und in ihrer Erinnerung haften dann markwürdige griechische Tempel und Gräber, hübsche Hotelhallen und Parks und natürlich das Dominikanerkloster von Taormina, das man extra für die Amerikaner in ein luxuriöses Hotel verwandelt hat. Ich beneide sie nicht, während ich in meinem nach arabischer Art gebauten steinernen Haus mit hoch angebrachten Fenstern und einem Turm unweit der Stadt Agrigent, mitten in dem wundervollen Garten sitze, der diese Stadt mit dem afrikanischen Meer verbindet. Freilich, mein Schlafzimmer und mein Salon habe nur einen Lebensboden, und die Einrichtung besteht aus einem wackeligen Tisch und einem harten Bett. Dafür besitzt ich drei Fenster, die drei Türen in das Wunderland sind. Das eine blickt auf den gelassenen Häuserhaufen der alten Stadt, die sich dort erstreckt, wo die Akropolis der im 6. Jahrhundert vor Christi begründeten griechischen Kolonie Agrigent stand. Das zweite zeigt mir in nächster Nähe das geliebte, elegante Profil des Diktator-Tempels und die beiden schicksalhaften Altäre, die bekunden, daß Tukydides sich ebenso irrte, wie mein Geschichtsprofessor, der mich wegen der Schlichtheit bei Himans durchfallen ließ, deren Bedeutung ich sichtlich begriffen hätte, wenn man mir statt des langweiligen Lehrbuches damals schon eine Karte nach Agrigent gegeben hätte. Die archaischen Altäre künden nämlich, daß in Agrigent eine prähellene Siedlung bestanden haben muß. Mein drittes Fenster aber geht hinaus auf das Meer, auf das wilde, afrikanische. Aber nicht die Tempel haben es mir angetan, so wundervoll das blühende Fleisch ihres Steins am Morgen leuchtet, mittags golden wie das letzte und letzte Haus erglänzt, gegen Abend sich in das edle Braun der Terrakotten kleidet und nachts silbern wie die Olivenhaine glänzt. Trotz ihrer tausendjährigen Schönheit liebe ich noch mehr die Lebendigkeit eines Bruchstücks, der sich hier, auf diesem gewagten Stück Erde, über das die Begründer von zwanzig Völkern gebraust sind, erhalten hat. Oder siehen die Schäfer nicht wie damals mit ihren Schaf- und Ziegenherden über die braunen sanften Hügel und hallo! im Schreiten und Rufen ihren Stab mit verkrüppelten Armen auf den Schultern? Gebrauchen die Menschen hier nicht Wasserkrüge von der gleichen edlen Form, wie sie die Amphoren der antiken Welt besaßen und besuchte ich nicht gestern einen Topfer, der wie seine Kollegen in altgriechischer

Monolog am Steuer / Autolenker müssen so sein Von H. Meininger

„Kommen Sie doch mit“, sagte der gute Bekannte und öffnete einladend die Autotür. „Ich fahre nach nach.“ Nach 10 Minuten ich schon lange mal. Außerdem ist das schönste Reisewetter. Die schöne Landschaft wird einem gut tun, auch ein wenig angenehme Unterhaltung wird einem gut tun. Indessen: Autolenker bevorzugen den Monolog. Sie haben keine Zeit für Dialoge. Denn fahren heißt kritisieren. Neulich rüchtern und verdämmern: „Haben Sie eben dieses Schwein gesehen? Wie der da überholt hat!“ — Nach Ypsilon muß ich übrigens auch noch, im Lamm kriegen Sie ein Rosen-schiffchen — das Dozer Armbrüster von Radfahren, also dieser Kerl gehörte glatt von der Lenkstange weit weggeführt. — Um Lamm kann da das schönste Unglück — im Lamm kriegen Sie übrigens auch einen Verhalter, ein Weindier, kann ich Ihnen sagen. — da hört sich doch alles auf, diese Idioten, wie die da rumrasen mit ihren Volkswagen. — Geben Sie acht, ob Sie da drüben am Waldrand kein Rehlein sehen, da treten sie nämlich immer sehr neulich hab ich — also diese Bauern! Der Mensch denkt wohl, er sei allein auf der Welt mit seiner trotteligen Kuh, das heißt, er denkt überhaupt nichts, sonst würde er nicht mitten auf der Straße — — da hab ich neulich auf drei Meter Entfernung ein Rehlein gesehen — gucken Sie mal diesen Motorradfahrer an, diesen Hummel, der hats aber eilig, der will ins Krankenhaus, der will in die Gips, der Vollidiot, der Bienenhochschule. — Neulich hat mich so einer von der Seite angesprochen, von der falschen Seite natürlich, und wenn meine Bremsen nicht in tollerloser Ordnung gewesen — Jetzt will ich mal den Lastzug da überholen, der Kerl stinkt mir sein elendes Rehlein in die Nüstern, diese Diesel quälmen wie der Teufel, und ruckelnd ist diese Kerle, daß man manchmal — — jetzt sagen Sie mir doch bloß, ob Sie schon mal so etwas erlebt haben! Läuft dieses hübschverbrante Weib, ohne sich umzusehen quer über — — also da muß man aufpassen wie ein Schießhund, und überhaupt diese Publikette, wenn ich die schon im Verkehr sehe, da kommt mir die Gs — — Jetzt geben Sie mal acht, ob der Lastkipper da vorn nicht abbiegt, ohne Zeichen zu geben. — hab ich nicht gesagt! Also diese Oberarm-leuchter, wissen Sie, diese Kerle hab ich gefressen, die bringen uns noch ins frühe Grab, und ich lehre seit zwanzig Jahren und habe noch keinen einzigen Unfall gehabt. Aber da hab ich neulich ein Stück erlitten, zwischen Duisburg und Oberhausen. — willst du noch mal die Kurve schneiden, du Hund! Also, da sehen Sie es wieder: kein Gramm Anstand im Leib, der Kerl hat die Kurve geschritten wie ein Wald-sänger. — Hier muß man überhaupt furchtbar aufpassen, da kommt eine Kurve nach der anderen — — da! wie ein Geschloß kam der Schwein auf mich zu. — wissen Sie, ich habe mir schon oft gewünscht, ich hätte so eine schöne Spritze neben dem Steuer, drehrbar einbaubar und mit Sunkier-Parfüm gefüllt. Schunka! Sie können das doch noch von der Schule her, das Parfüm, wissen Sie, was die tollen Drüsen hat, ein Gestank, den kein

Wogegen man sich sträubt Von Rudolf Schmitt-Solenthal

Herrn Tölp ging ich suchterig aus dem Wege, nachdem er mir einige Male bei der Unterhaltung auf der Straße die mittleren Knöpfe von Mantel oder Rock abgedreht hatte. Er redete zwar fesselnd; aber da er nur von sich sprach, hätte ihn die Erfahrung gelehrt, seinen Hörer an einem Knopf festzuhalten. Manchmal hätte ich gerne an seinem Knopf gedreht, um ein anderes Programm einzustellen, aber das wäre mir doch nicht gegelüht. Nie vergaßte er mir die Begrüßungsfrage: „Wie geht es Ihnen?“, die flüchtige Erkundigung nach dem Wohl und Weh des Mitmenschen. Sozialisten behaupten, man erhalte im Leben immer das, wogegen man sich sträubt. Seit gestern schloß ich mich dieser Meinung an. In bester Feiertagsstimmung, die eine frischegebüllte Hose und ein neues Sommerjackett unterstützten, bestieg ich einen Zug zur Reise ins Blaue. Ich ergriff einen Fensterplatz, besetzte ihn rasch und warf einen befriedigten Blick durch die Glasscheibe, mich auf schöne Aussicht freudig. Da griff eine Hand nach meiner Brust, ergriff einen Knopf — Herr Tölp lachte mich zornhaft an. Ich war versucht, mein neues Jackett zu opfern, wie aber sollte es von den Schultern rutschen, wenn es vorne zugehalten wurde? Und schon begann die unvermeidliche Tölpische Sendung wie eine Regenrede zu regnen. „Daß auch Sie den Gedanken gehabt haben, heute ins Blaue zu fahren“, so leitete er seinen Monolog ein, dann nahm er keine Notiz mehr von meinem Innem. In der Abicht meinen Knopf zu befreien, bet ich um eine Zigarette an. Als ich ihm Feuer gab, zeigte sein Stirnrunzeln, wie unbehaglich es von mir war, seine Rede zu unterbrechen. Ich will keinen Mißführenden quälen mit der Schilderung der Nervenfalter, die ich jetzt durchdrehen möchte. Ich möchte nur erwähnen, daß mein Knopf nicht eine Sekunde freigegeben wurde und dazu noch meine Hose in Gefahr kam. Er hielt unentwegt die brennende Zigarette nach abwärts und fuchtelte damit an meinen Knien entlang. Ich wich der retterisch bewegten Hand aus, spreizte die Beine und zog sie wieder zusammen. Die Zigarette folgte, als wären meine Bügelgelenke die Kerntlinien eines magnetischen Feldes. Schon hätte ich meine Asche auf meinem Schoß, da vermochte ich mich nicht mehr zu beherrschen. Ich schlug nach seiner Hand, die Zigarette flog weg, im zurück-schreckenden Schreck riß Tölp meinen Knopf ab. Ein sengender Haargruben, schmerzliches Auf-brüllen... im Hand schuß unter der Bank herum, fuhr Tölp in die Waden und zerfetzte ihm ein Hosenbein. Was das Publikum zu mir sagte, kann ich nicht wiedergeben, so unverdächtig blieb es mir im Dacheinande erregter Empörung. Tölp sah sprachlos da, mein Knopf entglitt seinen Fingern, der Hand stürzte sich knurrend darauf. Der Zug fuhr in eine herrlich gelegene Station ein, der Schaffner forderte mich auf auszu-steigen. „Ich danke Ihnen“, sagte ich lachend zu ihm. Von Herrn Tölp aber verabschiedete ich mich mit einem Blick, der ihn tiefer als durch Hose und Haut versengen mußte.

An der Verwandtschaft gestorben / Von Mark Twain

Meines Vaters Frau gebar einen Jungen, der war mein Bruder und Enkel, weil er ja ein Kind meiner Tochter war. Dem entsprechend war meine Frau meine Großmutter, weil sie meiner Mutter Mutter war. Ich bin der Mann meiner Frau und zugleich ihr Enkel und da der Ehemann der Großmutter eines Menschen sein Großvater ist, bin ich mein eigener Großvater. Lebt wohl! Rundfunkkritik Direktor Jensen, der oberste Chef des dänischen Rundfunks, dem man vorwarf, das dänische Radioprogramm sei langweilig, meinte in einem Interview: „Die meiste Freude hat mir die folgende Zuschrift eines unzufriedenen Hörers gemacht: Sehr geehrter Herr Direktor! Ich habe nie verstanden, warum unser dänisches Rundfunkprogramm so furchtbar langweilig ist. Nun habe ich zum ersten Male Ihr Foto in der Zeitung gesehen — und jetzt weiß ich endlich, warum...“ Geheimnis Produktion Der bekannte amerikanische Boxer Ray Robinson wurde vor einiger Zeit auf einem Bankett aufgefordert, eine kleine Rede zu halten. Er begann: „Meine Damen und Herren! Haben Sie schon einmal die beste Definition eines menschlichen Gehirns gehört? Nein? Gut, so will ich sie Ihnen eben skizzieren: Das menschliche Gehirn beginnt in dem Augenblick zu arbeiten, da ein Baby geboren wird — und hört in dem Augenblick auf, tätig zu sein, wenn von ihm verlangt wird, eine Rede zu halten...“

Advertisement for ESSO ZWEI-TAKT OEL. The ad features a large image of an oil can with the ESSO logo and the text 'ESSE' on the label. The headline reads 'Esso hilft dem Zweitakter!' and describes the oil's benefits: 'Die Sonderstellung des Zweitakters führte zur Entwicklung des neuen Spezial-Produktes ESSO ZWEI-TAKT OEL. Durch korrosionsverhindernde und selbstmischende Eigenschaften sowie erhöhte Öiliness wurde hier ein Oel-Typ geschaffen, der die Probleme von Hunderttausenden von Zweitaktern auf moderne Weise löst.' The ad also includes a diagram of an engine and a person pouring oil into a tank, with text explaining that the oil is self-mixing and saves time. At the bottom, it mentions 'Neue ESSO-Straßenkarten' and provides information about where to find them.

**Filmgeschehen - kurz notiert**

Adolf Wohlbrück hat aus Hollywood das Angebot erhalten, seinen Londoner Bühnenerfolg „Call me Madame“ zu verfilmen.

Das Stammer hat als aparte Theserin in „Toreano“ so gut gefallen, daß sie jetzt unter Georg Juhnke in „Foucaults Schloß“ wiederum groß herausgestellt wird.

Maria Schell spielt unter Gustav Ucicky die Hauptrolle in dem Box-Film „Pamela“, der am nächsten Freitag „Bis wir uns wiedersehen“ erhalten soll.

Rudolf Schenker, der schwergewichtige österreichische Filmkomponist und Komponist, hat sich mit Liesl Carl, der Tochter des Schauspielers Rudolf Carl, mit dem er jetzt zusammen in dem Antik-Lustspiel „Der Mann in der Wanne“ filmt, verlobt.

Carl Zuckmayer wird Mitte August die Verfilmung seines „Frühlingswebers“ erleben und kurz darauf die Verfilmung seines „Teufels General“.

Cornell Borchers und Gustav Fröhlich haben in Wien Loretta-Höfman als „Jack Möbius“ entdeckt und bilden nun wiederum in Karl Hainz „Haus des Lebens“ das Paar im Mittelpunkt des Geschehens.

Julia und G. Günther, die „Doppelte Lebtöcher“, haben in Wien einen neuen Filmvertrag erhalten. Sie spielen in dem Donau-Film „Die Rose vom Wörthener“.

Ruth Lewerjahn, die sich als Bühnenschauspielerin einen guten Namen gemacht hat und in „13 unter einem Hut“ auf der Leinwand debütierte, wurde von Harald Braun statt Bruni Löbel für „Vati braucht eine Frau“ verpflichtet.

Oskar Sims schreibt die Parole ausgegeben zu haben: kein Film ohne nicht! Ob Babette, „Die Fledermaus“, „Verhoben“, „Das kann jedem passieren“ oder „Depp“, der Fürst von Pappenheim“ dreht — Sims ist in jedem Film dabei.

Senta Wegraf, die nun zuletzt in „Frühlingsstimmen“ und „Das doppelte Lebtöcher“ sah, wird nach Beendigung ihrer Tätigkeit am National-Theater Mannheim, wo sie besonders in „Peggy“ und „Ingeborg“ großen Erfolg hatte, wieder filmen.

Maria von Tasnady ist lange auf der Deutschen Leinwand vermisst worden — „Das Abenteuer geht weiter“ (mit Hasecker), „Frau Sylvette“ (mit George) und „Schulbalken“ (mit Biggel) gehören zu ihren letzten Filmen. In dem italienischen Caruso-Film sehen wir sie jetzt als Caruso-Mother wieder. Bald wird sie mit ihrem Gatten, dem ungarischen Filmregisseur Geza von Radanyi, der durch „Irgendwo in Europa“ und „Frauen ohne Namen“ großen künstlerischen Ruf gewann, aus Italien nach Deutschland kommen, um in Gezelegis ein Film „Ingrid und die süßige Welt“ zu drehen.

# „Sünderin“-Platte mit neuer Nadel

„Hildchen“ ist in Wahrheit eine Sentimentale — Ein kleines Lied kann viel verraten

Über ein flaches Paket von etwa fünfzweihundert Zentimeter Durchmesser, das Hildegard Knief bei ihrer zweiten Landung in Amerika wie eine Bombe vor all denen beschütete, die ihr ritterlich jegliches Gepäck abnehmen wollten, haben sich die Leute in Hollywood lange den Kopf zerbrochen. Erst jetzt, nachdem Hildegard Knief drüber geföhnt hat und endgültig nach dort in die Glorie der Stars aufgenommen worden ist, kam durch Billy Wilder heraus, was Willy Forst, „Sünderin“ so ängstlich vor der Neugierde Fremder behielt.

Bei Billy Wilder finden zuweilen kleine nette Parties statt. Diesmal — die Knief war auch da, scheinbar schnickschmecke sie mit dem Sohn Slezak — brachte Billy Sekretär ein Postpaket. „Hallo“ Billy knipste erfreut die Drahtversicherung auf. „Da können wir uns gleich mit dem neuesten europäischen Schallplattenunternehmen“ Er spielte dies, er spielte das, auch verständlich wurde ein Schlager von Jerry in seine Urbestände verpackt — Jerry gilt ja „drüben“ als „reiner der kommt“ — plötzlich blickten alle in die Ecke, in der Hildegard Knief wie erstarrt saß. Die Zigarette war glühend auf den Teppich gefallen. Hildegard gab keinen Laut von sich — und doch vernahm jeder ihr unverkennbare Stimme mit dem etwas heiser sinnlichen Timbre, ganz ähnlich dem der jungen Dietrich, und doch ganz anders: „Jeden Abend stehe ich am Hafen...“ den Slowfox „Jonny“, Schröderers Teat, vertönt von Finelli. Und wahrhaftig, der Knief liefen die Tränen über die Wangen wie einem dummen kleinen Mädchen, das Gefühle kriegt...

Seitdem hat es sich in Hollywood herumgesprochen, daß in jenen von Hildegard Knief nicht aus der Hand gegebenen Sünderinnen-Paket sich diese von ihr kurz vor ihrem Abflug aus Deutschland besungene Schallplatte befand. Bis zu jenem Abend hatte sie niemand etwas davon erzählt, nur gelegentlich für sich allein die Platte mit Zimmerlautstärke aufgelegt und vor sich hingetrauert. Was sie dabei empfand, hat sie auch in Billy Wilders kleiner Abendgesellschaft nicht mehr verbergen können: „Sünderin“, Vaamp, Star, was heißt das schon? Hildegard Knief ist in Wirklichkeit eine Sentimentale, die, wenn sie ein Lied aus der Heimat hört, zu heulen anfängt. Vielleicht liegt

gerade darin das eigentliche Geheimnis ihrer Wirkung auf die große Masse — die empfindet nämlich ganz genau, ob eine Frau hier hat, dann kann sie ihre eigenen, eine juwelengekammerte Pariser Liebe anhaben. Und so ist es wohl mit der Knief...

Auch der Werbebruch der Anstrotzen, mit dem die Knief-Platte dem Käufer nahegebracht werden soll, zeigt wieder die „Sünderin“ mit raffiniert umförmten Blick über Zigarettenrauch: „Reklame hat ihre eigenen Gesetze“



sagt Direktor Haverbeck. Dabei ist er es gewesen, der die Knief bei ihrer Sentimentalität packte, um die Aufnahme zu bekommen. Sie soll in einem kleineren Kreis, es waren nur noch ein paar Tage bis zum Abflug, es wurde von ihrer bevorstehenden Ehescheidung und allerlei Klatsch von anderen Leuten erzählt, wie das so geht. Und dann „entrag sich Hildegard Knief ein Souvenir“. „Wenn ich nur wüßte, was ich mitnehmen könnte, das mich überall an die Heimat erinnert“

Jemand schlug ein Bild vor. Ein anderer ein Buch. Eine sehr auf Ausdruckslichkeit bedachte Dame: „Einen herrlichen Ring“

„Dann habe ich erstens kein Geld, wie ihr wollt“, antwortete Hildegard. „Und außerdem spricht doch ein Brillant nicht die Sprache der Heimat. Es müßte etwas sein, das mir ganz ganz nahe ist — und das gleichzeitig hier bleibe und mit mir reiste.“

Direktor Haverbeck hatte unmerklich vor einigen Minuten auf einen Knopf gedrückt und damit das Magnetophon in Betrieb gesetzt. Während neue Cocktails herumgereicht wurden, beschäftigte er sich einige Minuten an der Apparatur, und dann ließ er das Band umlaufen: „Hör doch mal eben zu, Hildchen!“ Ihr gausiges Gesicht kam wie ein Echo zurück. „Droblig“ meinte sie zum Schluß. „Hildchen heimtücklich

von dir, was? Und das soll ich in die Handtasche tun?“

„Nein! Du sollst eine richtige Schallplatte mitnehmen. Ich habe Karl Loubé mit seinem Orchester zur Verfügung...“

„Aber das ist ja Unsinn!“ wehrte sich Hildegard. „Dann machle sie zur Bedingung, niemand außer sie selbst dürfe einen Abdruck der Platte bekommen.“ „Du kannst, wenn du willst, das Band abschneiden“, versprach Haverbeck geschickt — und dachte: „Hab ich erst die Aufnahme, werden wir weiter verhandeln, mein Engel!“

So ist die einzige deutsche Schallplatte entstanden, die es bisher von Hildegard Knief gibt, weil eben der Vamp im Grunde eine Sentimentale ist. Die Knief hat dann doch die Genehmigung zum Pressen der Platte gegeben — denn sie hatte ja wollen, daß, was sie mitnahm, nach drüben, gleichseitig zurückbliebe, und sie fand wohl, das „Band“ könne erst binden, wenn es ihre Stimme lebendig mache, hier wie dort. Wer beim Abspielen die Ohren spitzt, wird auch allerlei von dem herausören, was im Herzen des Stars vorliegt — und warum Hildchen in Hollywood die Tränen köhren, wenn sie sich selbst ihr Hafenlied singen hört. Klaus Günther.

**Mangelnde Substanz vom Schauspielerrichten:**

## Keine Rollen für große Schauspielerinnen

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein — und der Film nicht nur von den Lustspielchen & la Schablonen. Wenn das auch manchmal so scheinen mag — in Wahrheit sind es die packendsten schauspielerischen Leistungen (selbst in Filmen, denen manches Müllongene anhaftet), die immer wieder die Massen ins Kino ziehen und die es dem Zuschauer ermöglichen, sich auch ohne Zeitungsbelanglose anzusehen: er weiß, dann kommt doch wieder ein Film, der verdient mit allem Durchschütt. Es ist nicht von ungefähr, daß bis Kriegsende nicht nur Filme mit der Weesly, sondern auch solche mit der Horney, Hoppe, Krahl, Ullrich z. B. sichere Geschäftserfolge waren.

Wie ist die Situation nun sieben Jahre nach Kriegsende? Selbst bei den Weesly-Filmen ist der geschäftliche Erfolg nicht mehr sicher (z. B. „Cordula“), und abgesehen von Hilde Krahl, die durch ihre Ehe mit dem bedeutenden Filmregisseur Wolfgang Liebeneiner eine feste Position im Filmbetrieb behaupten konnte, sind die anderen Künstlerinnen fast ganz von der Leinwand verschwunden. Wie ist so etwas möglich? Niemand wird behaupten wollen, die Horney, Horney und Ullrich seien schlechter als Hoppe. Das Gegenteil ist der Fall. Auf der Bühne feiern sie große Erfolge. Und auch die Filmwelt hat sie keineswegs satt, nein, es wartet direkt auf sie — allerdings in Rollen, die ihrem Format entsprechen. Wer aber schreibt heute noch im deutschen Film Frauenrollen, die Format haben?

Was man in sieben Nachkriegsjahren herausgebracht hat, sind Stars für den Unterhaltungs-film aus der Schablone: Ziemann, Molzer, Borchers, Scholtze und Egger sind doch ein recht bescheidenes Ergebnis, und auch das bedeutende Talent der Maria Schell als Ausnahme dazu gerechnet ist längst nicht entsprechend aus-

**Wie Toxi entdeckt wurde**

R. A. Sterns hat wieder einmal ein Stück Leben gepackt, wo es am interessantesten ist, und hat es zu einer liebenswürdigen Filmkomödie geformt. Sie heißt „Toxi“ wie das Mollatkind, dessen Schicksal sie erzählt. Maria Otten-Sacken, die das Drehbuch schrieb, erzählt uns, wie sie die Darstellerin ihrer kleinen „Toxi“ entdeckte.

„Als wir das Drehbuch schon zur Hälfte fertig hatten, kamen uns einige Zweifel, ob wir wohl unter den Negerkindern eines finden würden, welches die Rolle der „Toxi“ überzeugend darstellen könne. Also gaben wir ein Inserat auf Vier- bis fünfjähriges Negermädchen zu Filmrollen gesetzt. Als wir dann zwanzig sehr nette kaffeibraune Mädchen in die engere Wahl genommen hatten, waren wir uns darüber klar, daß die, nach der wir in unserer Vorstellung suchten, nicht darunter war. Plötzlich aber stand die leibhaftige „Toxi“ doch vor unserer Tür — genau so, wie wir sie uns erträumt hatten. Von der ersten Sekunde an wirkte dieses Wesen gerührt überzeugend auf mich, daß ich ihr den Film „Toxi“ erzählte.“

Und als sie dann ohne weitere Vorbereitungen zu den ersten Probeaufnahmen zu uns ins Atelier kam, sprach sie die Dialoge so echt, daß alle sie wie gebannt anstarrten. Ich bin davon überzeugt, daß aus diesem Mollatkind eines Tages eine richtige, große Künstlerin wird...“

## Maria Holst / Die schönste Frau des deutschen Films?

Der unlängst verstorbene bekannte Filmregisseur Richard Eichberg nannte Maria Holst die schönste Frau des deutschen Films und engagierte sie denn auch sofort für den ersten Film, den er nach dem Kriege nach seiner Rückkehr aus USA in Deutschland inszenierte. Als ihm einmal entgegen wurde, daß unter dem jüngsten Filmnachwuchs doch auch die eine



oder andere ausgesprochene Schönheit sei, erwiderte Eichberg in seiner burlesksten Art: „Das sind doch vorläufig nur kleine Mädchen, aber die Holst verkörpert in vollendeter Weise die Schönheit der reifen Frau. Wenn ich euch sage, daß diese Frau ganz große Klasse ist, dann stimmt das schon...“

Maria Holst ist Wienerin, echte Wienerin so-her, allerdings deshalb noch lange keine typische Wienerin. Kein Wunder, denn nur ihr Vater war Wiener, die Mutter dagegen Norwegerin und diese ungewöhnliche Mischung erklärt wohl jene sonst den Wienerinnen nicht eigene etwas kühl wirkende Herbitheit, die dem besonderen Reiz ihrer Schönheit ausmacht. Sie gehört zu jenen wenigen Schauspielerinnen, denen man die Dame von Format glaubt, weil sie eben nicht nur in ihren Rollen, sondern auch privat im Leben eine Dame ist. Ihre Mutter wird als Allerweltsgenie geschildert, das sich auf allen möglichen künstlerischen Gebieten betätigte, sie ließ ihrer Tochter eine internationale Erziehung angeeignen; sehr früh kam Maria Holst von Wien nach Paris und genoß dort an der Comédie Française Schauspielunterricht. Ihr erstes Bühnenengagement führte sie dann nach Zürich, wo sie u. a. in „Mädchen in Uniform“, „Ein Sommernachtstraum“ und „Don Carlos“ spielte, erst dann kam sie zum Wiener Theater.

Kein Geringeres als Willy Forst holte sie zum Film und zwar für seine Inszenierung von „Operette“, dadurch wurde sie mit einem Schlage berühmt und mit dem nächsten Willy-Forst-Film „Wiener Blut“ hatte sie dann schon ganz unwiderruflich ihre Position in der vordersten Reihe stabilisiert. Es folgten „Hundert Tage“ und ein Arzt-Film „Der gebietende Ruf“, wo sie Partnerin von Rudolf Forster war. 1944 heiratete sie einen Grafen Ledebur, der in Österreich als Maler und Graphiker, in England und Amerika dagegen vor allem als Illustrationskünstler einen Namen hat. Er heißt, daß sie nicht zuletzt das besondere Hobby ihres Mannes, nämlich die Hundezucht, teilt.

In den ersten Nachkriegsjahren lebte sie auf einem der Familie ihres Mannes gehörenden österreichischen Gut, dann kam sie in einem

österreichischen Film „Märchen vom Glück“ heraus. Bald darauf fand sie Anschluss an den deutschen Film, verlegte ihren Wohnsitz zunächst nach Wiesbaden und dann nach München. „Mordprozess Dr. Jordan“ hieß ihr erster deutscher Film, es folgte Eichbergs „Reise nach Marrakesch“, „Vom Teufel gejagt“, „Im Banne der Madonna“, „Grün ist die Heide“ und „Wenn die Abendglocken läuten“.

Jetzt werden wir sie nun, wiederum wie in ihrem vorhergehenden Film mit Willy Birgel als Partnerin, in dem neuen Apollo-Film „Mein Herz darfst du nicht fragen“ zu sehen bekommen. Sie und Willy Birgel verkörpern da ein in einer Atmosphäre wohlwollender Vornehmheit lebendes Ehepaar, das ein Flüchtlingskind adoptiert hat. F. E. O.

## Sie sind da, um gezeigt zu werden!

Zweierlei konnte man bei den „Heidelberger Filmkunst-Tagen“ beobachten: Einmal dies, daß die dort gezeigten deutschen Kulturfilme dem Stand des ausländischen Dokumentarfilm-Schaffens immer noch nicht entsprechen, zum anderen die Tatsache, daß die Lage sich — etwa seit dem „Internationalen Filmtreffen“ in Barcelona — zugunsten der einheimischen Produktion doch wesentlich gebessert hat. Die Diskrepanz beispielsweise zwischen Erich Mendels Postkartenfilm „Über alle Zeiten“, der nicht sonderlich einfallsreichen „Gottsmütter“ von Alfred Erhardt, ja sogar den mancherorts gerühmten „Barlach“-Filmen desselben Regisseurs oder Dr. Lamba Film um die Wisa „Raum im kreisenden Licht“ und den kunstpädagogischen Streifen des Belgiers Paul Haesaerts („Von Renoir zu Picasso“, „Breath bei Picasso“) oder gar Alain Resnays großartiger „Guernica“ war seinerzeit zu groß. Freilich boten auch die anderen — England z. B. mit „Listen to Britain“ oder „Family portrait“, die gegenüber John Ridgides Edinburgh-Film „Waverly steps“ ziemlich abfielen — ebenfalls Mittelmäßiges. Aber es stand fest, daß Deutschland mit den abstrakten Filmen Hans Richters und den Studien der Brüder Fischinger nur noch vom Rahmen seiner einstigen Bedeutung zehrte, mit Erfolg

zwar etwa den Experimenten des Kanadiers McLaren gegenüber, und daß es, was neuere Leistungen angeht, eigentlich nur mit den Niederkröcken-Zeichentrickfilmen imponieren konnte.

Ein Vierteljahr später sah das Bild in Heidelberg schon vertiefter aus. Wohl waren auch hier die von der Jury des Internationalen Film-Kriteriums ausgezeichneten Filme „Guernica“ und „Von Renoir zu Picasso“ nicht zu schlagen; aber es zeigte sich doch, daß die deutsche Kulturfilmproduktion etwa mit Peter Pevkas „Herbstgedanken“, Anton Webers „Wasser, Mythos eines Elements“ und dem recht orientiert ausgefallenen Versuch einer Bindung-Verfilmung, der „Rezeptschrift für eine Geliebte“ von Urs Halter, wenn auch nicht dem eigenwilligen, mitunter ziemlich kühnen französischen Dokumentarfilmschaffen, so doch teilweise dem englischen, auf jeden Fall aber dem italienischen, schweizerischen und japanischen Bemühen auf diesem Gebiet gewachsen ist.

Der deutsche Kulturfilm scheint also, so weit sich dies beurteilen läßt, zusehender an künstlerischer Bedeutung zu gewinnen. Dieser erfreuliche Umstand wird leider dadurch getrübt, daß diejenigen, die diese Entwicklung materiell fördern könnten, die Verleiher und Filmtheater-

besitzer hierzulande, mit gewissen Ausnahmen ihrer Verpflichtung nicht nachzukommen gewillt sind. Von 542 seit 1945 in Westdeutschland hergestellten Kulturfilmen haben 209 Streifen — das sind über 38 Prozent — noch keinen Verleiher gefunden (darunter auch der oben angeführte zweistellige „Barlach“-Film). Mehr als Zweidrittel der annähernd hundert im vergangenen Jahr gedrehten Kulturfilme sind ebenfalls noch nicht verkauft. Ein großer Teil derjenigen aber, die in Vertrieb gelangen, werden nicht vorgeführt. Und warum nicht? Weil Zeit-Geld ist, unter Umständen viel Geld, für die Kinobesitzer nämlich.

Ein Kulturfilm von 300 Metern Länge (erst ab 1000 Metern gilt er als abendfüllend) läuft etwa elf Minuten. In dieser Zeit können zahlreiche Reklamemittel und mehrere Werbefilme (durchschnittlich 30 bis 70 Meter lang) gezeigt werden. Sie bringen ungleich mehr ein — bei Erstaufführungstheater in größeren Städten bis zu 30 000 DM jährlich — als der Ertrag, der durch die Mitvorführung präqualifizierter Kulturfilme auf dem Weg der Steuerermäßigung erzielt wird. Aber selbst wenn kein oder nur beschränkter Werbematerial vorliegt, verzichten die Theaterbetreiber gern auf die Vorführung von Kulturfilmen, um durch die gewonnenen Zeit statt täglich drei oder vier, nunmehr vier oder fünf Vorstellungen geben zu können, was ebenfalls einträglicher ist.

Kulturfilme sind dazu da, daß sie gezeigt werden, daß man sie sieht. Das deutsche Publikum ist, wenn man von der Vergangenheit auf die Gegenwart schließen darf — und die sich mehren Wünsche berechtigen dazu — am einheimischen Kulturfilmschaffen wesentlich interessiert, es will Kulturfilme sehen. Also führe man sie auch vor! Den Gewinn werden am Ende nicht nur die Produzenten, sondern auch die Theaterbetreiber haben, die zu ihren Besuchern nicht wenig werden zählen können, die bislang nur deswegen die Kassen mieden, weil dort keine Kulturfilme gezeigt wurden. Ludwig Thomé

## Gründung einer Kulturfilm-Akademie

Berlin (9). Auf der Schlußveranstaltung der Berliner Filmfestspiele wurde von Kultursenator Professor Dr. Tiburtius die in diesen Tagen vollzogene Gründung einer Kulturfilm-Akademie bekanntgegeben, die die repräsentative deutsche Vertretung der künstlerischen und wissenschaftlichen Interessen des Kulturfilms sein will. Bestehende ausländische Kulturfilmvereinigungen können zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt werden. Das Präsidium besteht aus Kurt Gerber, Wiesbaden, Erich Menzel, Erlangen, Hans Georg Dammann, Hamburg, und Dr. Hans Güllig, Berlin. Sitz der Akademie ist Berlin. Als erster Schritt der Akademie wurde eine Eingabe an das Bundesinnenministerium gerichtet, in der beantragt wird, daß das Innenministerium solche



Robert Donat, der englische Dieter Borchers, spielt den Erfinder der Filmkamera in dem Film „The Magic Box“. John Boulting führt Regie.

land dabei zu sein, hat Lucie Mannheim in „Nacht auf dem Straßen“ als Partnerin von Albert eine Rolle gespielt, die ihr gar nicht lag — und wie wohl erst in Rollen, die ihr liegen werden: als Nachfolgerin der Dagover und der Technichow wäre sie die ideale Dame des deutschen Films (sie sieht in Wirklichkeit großartig aus, ist äußerst klug und scharmant). Was tun unsere Filmproduzenten? Sie lassen die Mannheim ruhig wieder nach London zurückziehen! Große Schauspielerinnen, denken unsere Produzenten wohl, können ja Theater spielen. Sie tun es auch; aber die Millionen zahlender Filmbeisucher in Deutschland wollen nicht nur in ausländischen Filmen durch Ingrid Bergmann, Vivien Leigh, Anna Magnan, Bette Davies, Françoise Rosay und andere meisterliche Schauspielkunst erleben, sondern auch durch Berufene des eigenen Landes. Es geht nicht um diese oder jene Künstlerin — es geht darum, daß der deutsche Film auch vom Schauspielerrichten her wieder Substanz bekommt. Ist es nicht eine schmerzliche Pointe, daß man 1945, als die Nachricht vom Tode der Horney Millionen betrubte, in kläglichen Nachrufen den dadurch entstandenen Verlust betrauerte und daß man für die Lebende — Reine Rollen hatte und hat? W. Ringsband



Karin bekam die Chance ihres Lebens beim Film partnersamer immer noch Wunder — manchmal auch im Atelier. Da meldete sich kürzlich im Tempelhofer Atelier eine kleine, tierische Anfängerin und bewarb sich um eine Statutenrolle im „Land des Lächelns“. Regisseur Hans Deppe sah sie, und — um es kurz zu machen — jene Anfängerin, die gerade ein paar mal am Theater bei Barlog winzige Rollen gehabt hatte, wurde für die weibliche Hauptrolle verpflichtet. Karin Dassel heißt die tierische kleine Anfängerin, die unser Bild in der Rolle der Mi mit Walter Müller als Partner zeigt.

Wer ändert eine Grube gräbt...

Was man nicht hat, ist interessant. Zur Zeit ist Wasser interessant, in allen seinen Erscheinungsformen. So interessiert sich längst der Pflanzereifer im Regenerungsbezirk Schwaben, und vorerst noch ein württemberg-hohenzollerische Titulatur ist und sonst Altpapier genannt wird für die Chemie H<sub>2</sub>O nebst Zusätzen in den Gläsern eines Hohenzollerischen. Seine Abwasseranlagen füttert präparierte Papperschneit mit Wasser, der Bäche, zogen sie nach einster Zeit wieder heraus und räumten die emulsierte Mire.

Störche, Reben, Zwetschgenbäume / Mittelbadisches Skizzenblatt

Die Rheinebene flimmert von Hitze. Melodisch beginnen Hügel aufzustiegen, waldige Kuppen, kleine Kegel. So hübsch, grüngrün unter sengender Strahl der Sonne, steigt der Schwarzwald auf aus der rheinischen Ebene. Wie lange wird man es noch fertigtig, der Lockung romantischer Sauerjäger, gebirgswärts geöffnet in Tälichen und milden Anzügen, zu widerstehen im Kurs nach Süden? Sind nicht alle Gebirge an ihren Hängen am schönsten? Jetzt und hier soll die Probe auf Exempel gemacht werden.

Am hitzeglühenden Tag auf der Landstraße zwischen Rastatt und Offenburg, nachdem man einmal die Abzweigung nach Baden-Baden herotisch überfahren ist, kommt jene reizvolle Betschäft zum Neuen, zum Unbekannten, zum Pferdeshen, jener jugendliche-schwärzige Drang ins „Blaue“ über den Automobilitäten. Pflanz bilanziert er nach Burggrünen und Kirchtürmen, wie sie da aus der romantischen Hügelkammer des eben aus der Ebene aufsteigenden Schwarzwaldes in den glastenden Himmel stehen.

Im Bühler Rathaus ruht sich ein hochgewachsener Mann mit einem Schwarzwälder Gesicht und viel Unternehmungskraft, der Vater des Bühler Zwetschgenfestes. Er brachte vor drei Jahren die Vorstellungsgabe und die Unerwartbarkeit auf, mit den in der allgemeinen Festenwelt ein neues Fest zu schaffen, sein Fest ein Erntedankfest für die umhüllende „Blaue Königin“ dieser Landschaft. Ihre Majestät, die Bühler Frühzwetsche hatte schon das allererste Bühler Zwetschgenfest 30000 Besucher angelockt und kamen im zweiten Jahr mit Hilfe von Sonderzügen aus allen Teilen Deutschlands etwa 70000 Menschen in die kleine Kreisstadt, so konnte man im dritten Jahr die Feststätte nicht mehr fassen. Heute beginnt das vierte „Fest der Blauen Königin“, um das sich schon gleich Jahrestagen manch bodenständiges Brauchum ansetzt.



Am Marktplatz in Triberg

Wohnungen für 5000 Menschen

Offenburg (Sa). Ein neuer Stadtteil, in dem 5000 Menschen wohnen sollen, wird in den nächsten Jahren vor den Toren Offenburgs entstehen. Wie Oberbürgermeister Heitz bekanntgab, soll mit dem ersten Bauabschnitt dieser Siedlung im Oktober begonnen werden. Bis zum nächsten Jahr sollen 120 Häuser bezogen werden können. Insgesamt sollen 320 Einfamilienhäuser in einer Reihensiedlung mit eigenem Geschäft und Schulverortung errichtet werden. Das Projekt, das über zwanzig Millionen Mark kosten soll, ist das größte, das in diesem Jahr in Südbaden untergenommen wird.

weniger Sondermittel habe zutellen können, als sie kriegszerstörte Städte in anderen Ländern bekamen. Er hoffte, daß das neue Bundesland wenigstens den Versuch, den nordbadische Städte zum Wiederaufbau erhalten haben, durch Sonderzuweisungen an die Stadt Freiburg ausgleichen werde.

Aus diesen Weingärten also kommen die köstlichen, vollmundigen Burgunderweine, die die Weinkarte unter dem Namen des nahegelegenen Affectal zusammenfaßt, aus diesen Obsthainen die Bühler Frühzwetschen. Alle Zwetschen, die von Mitte Juli bis Ende August an Rhein, Ruhr und Waterkant angeboten werden, von Köln über Düsseldorf, Dortmund, Hannover bis Hamburg sind ja „Bühler Frühe“. Sie sind rings um dies paradiesische kleine Nest gewachsen und in schnellfahrenden Oberexpresszügen über Nacht an die Märkte der Verbraucher herangeführt worden.

Fünf tödliche Unfälle in vier Tagen

Freudenstadt (Sa). In den letzten vier Tagen ereigneten sich in Kreis Freudenstadt fünf tödliche Unfälle. Am 28. Jahre alter Motorradfahrer aus Badolzaubach fuhr in knappen Platz über eine Bückung, wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb tot liegen. Ein 39 Jahre alter Werkmeister aus Hohenberg wurde in Aach von einem Motorrad angefahren, als er auf der rechten Straßenseite einen Radfahrer um eine Auskantung hat. Er starb einen Tag später an den erlittenen Verletzungen.

Vieh schon jetzt mit Heu gefüttert

Badolzaubach (Sa). Die Landwirte im Lössau, im Hegau und im Bodenseegebiet klagen über die Auswirkungen der Dürre. Da die Weiden vielfach wegsamt sind, muß das Vieh zum Teil heutzutage schon mit Heu gefüttert werden. Die Getreideernte, die schon vor Mitte Juli begann, ist im allgemeinen schon eingebracht. Das Getreide ist durch die Trockenheit und Hitze zum größten Teil unreif geworden, wodurch Qualität und Menge stark beeinträchtigt sind. Auch der Obstbestand leidet unter der Trockenheit.

100 Zentner Kaffee - offen im Auto geschmuggelt

Lörrach (Sa). Das Schöffengericht Lörrach verurteilte den in Grenzach wohnhaften französischen Stibelsangehörigen Marcel Blanchard wegen Schmuggels und Devisenvergehens zu acht Monaten Gefängnis und 20.000 Mark Geldstrafe. Ferner hat der Verurteilte dem deutschen Fiskus Wertersatz in Höhe von 88.000 Mark zu leisten.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (Sa). Als Strafe legte ein Schöffengericht im Jahre 1951 ein Sohn eine Kette mit Verhängnis an einen Mann, der in einem Wohnwagen fest. Als sich ein Menschenhaufen bildete, sorgte ein Polizist dafür, daß der Fahrgast die eigenartige „Bestrafung“ abbrach.

100 Zentner Kaffee - offen im Auto geschmuggelt

Die Verhandlung gegen Blanchard gestaltete interessante Einblicke in die Methoden der Kaffeeschmuggler an der deutsch-schweizerischen Grenze. Die Angeklagte, der seine deutsche Frau während der Kriegsjahre in schweizerischer Kammerliege und seit 1943 in Deutschland wohnt, war bei einer französischen Firma in dem südwestdeutschen Grenzort St. Ludwig bei Basel beschäftigt. Auf seinen täglichen Fahrten von der Arbeitsstelle nach Hause brachte er Basel, wo er sich jeweils reichlich mit Kaffee eindeckte. Das Schmuggelgut war in der Regel in fünf Pfundstücken verpackt, von denen er meist drei bis fünf Stück offen im Wagen mitnahm. Sein unverfrorenes Auftreten und seine französische Nationalität brachten ihn jeweils sicher durch die Zollkontrolle.

Tödlisches Duell auf Pistolen

Lörrach. Am 3. März 1950 habe ich bei einem Duell auf Pistolen, das auf einer Waldlichtung nordöstlich von Lörrach ausgetragen wurde, meinen Kontrahenten durch Brustschuß getötet.“ Diese Aussage machte der 28 Jahre alte ungarische Graf Rudolf-Enno Nahovics de Pospolitz, nachdem er von einem Gericht in Hannover wegen Betrugs zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Graf Pospolitz fügte eine Skizze bei, die dem Schußort, die Leiche des erschossenen Duellanten, die in der Nähe des Schlosses Rötteln bei Lörrach begraben wurde, aufzuzeigen.

Rekordverkehr über die Schweizer Grenze

Freiburg (Sa). Der Verkehr über die deutsch-schweizerische Grenze erreicht in diesem Jahre Rekordhöhe. Über die neu wichtigsten von den insgesamt 75 Grenzübergängen zwischen Weil-Östertbach und Konstanz gingen im letzten Jahr noch 42.000 Kraftfahrzeuge. Von Januar bis Juli dieses Jahres sind es bereits mehr als 70.000. Zum bedeutendsten Grenzübergang von der Bundesrepublik nach der Schweiz hat sich die Übergangsstelle bei Weil-Östertbach entwickelt. Der Grenzübergang Lörrach-Stetten der hauptsächlich dem kleinen Grenzverkehr dient, bewältigt schon täglichen Durchgang von rund 1.500 Kraftwagen. Den Übergang Neuhaus passieren allein im Juli rund 12.000 Kraftfahrzeuge. Eine andere stark benutzte Übergangsstelle ist Bietingen. Hier gehen vor allem auch Angehörige der alliierten Streitkräfte über die Grenze.

Ein schwarzer Tag für Pforzheim

Pforzheim (Sa). Ein von Bülz zurückkehrendes Fahrzeug, das mit drei Kindern und drei Erwachsenen besetzt war, stieß zwischen Eibensingen und Auerbach in einer Kurve gegen einen Baum und wurde - wie in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe bereits berichtet - total zertrümmert. Ein vierjähriges Mädchen erlag unmittelbar nach dem Unfall seinen Verletzungen, während dessen Mutter, eine 46-jährige Hausfrau, in der Nacht an den Folgen des Unfalls starb. Zwei Kinder und zwei Erwachsene liegen noch mit sehr schweren Verletzungen im Pforzheimer Krankenhaus - In Estunagen bei Pforzheim fuhr ein neun Jahre alter Schüler auf der Zufahrtsstraße zur Autobahn in ein Fahrzeug. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Schlesische Klosterklingen in Mosbach

Mosbach (Sa). Die drei größten Glocken der früheren Benediktiner-Abtei Gräfen in Schlesien, die zusammen 210 Zentner wiegen, haben in Mosbach eine neue Heimat gefunden. Sie wurden in den kommenden Wochen vom Turm der St.-Georgs-Kirche zum erstenmal seit elf Jahren wieder erklingen. Die Glocken waren im Jahre 1941 beschlagnahmt worden und kamen dann 1947 nach Wimpfen im Tal, wo die Gräfen Benediktiner-Patres nach ihrer Vertreibung untergebracht wurden hatten, konnten jedoch keine Verwendung finden.

Verbrauch von heimischem Zwetschgenwasser und heimischem Wein

Die Bühler Obstbauern, sonst fleißige und ruhige Leute, schlugen einmal im Jahr über die Stränge bei ihrem Zwetschgenfest. Mit ihnen feiert eine Invasion einschlägiger Ehrengelehrter, ihre Meister und Landräte, Pfälzer und Präsidenten, Reporter und Photographen sind dabei, das Fest zu entdecken, dessen Anziehungskraft die Reisebüros von Anfang an witterten.

Ein schwarzer Tag für Pforzheim

Ein schwarzer Tag für Pforzheim. Ein von Bülz zurückkehrendes Fahrzeug, das mit drei Kindern und drei Erwachsenen besetzt war, stieß zwischen Eibensingen und Auerbach in einer Kurve gegen einen Baum und wurde - wie in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe bereits berichtet - total zertrümmert. Ein vierjähriges Mädchen erlag unmittelbar nach dem Unfall seinen Verletzungen, während dessen Mutter, eine 46-jährige Hausfrau, in der Nacht an den Folgen des Unfalls starb. Zwei Kinder und zwei Erwachsene liegen noch mit sehr schweren Verletzungen im Pforzheimer Krankenhaus - In Estunagen bei Pforzheim fuhr ein neun Jahre alter Schüler auf der Zufahrtsstraße zur Autobahn in ein Fahrzeug. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Schlesische Klosterklingen in Mosbach

Schlesische Klosterklingen in Mosbach. Die drei größten Glocken der früheren Benediktiner-Abtei Gräfen in Schlesien, die zusammen 210 Zentner wiegen, haben in Mosbach eine neue Heimat gefunden. Sie wurden in den kommenden Wochen vom Turm der St.-Georgs-Kirche zum erstenmal seit elf Jahren wieder erklingen. Die Glocken waren im Jahre 1941 beschlagnahmt worden und kamen dann 1947 nach Wimpfen im Tal, wo die Gräfen Benediktiner-Patres nach ihrer Vertreibung untergebracht wurden hatten, konnten jedoch keine Verwendung finden.

Baden-Baden (Sa). Das Schöffengericht hat einen 25 Jahre alten, aus Ludau stammenden Mann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er aus der rumänischen Kapelle in Baden-Baden ein Evangelienbuch und einen silbernen Kelch gestohlen hatte. - Innerhalb von 48 Stunden erstickte sich in der Umkleekabine von Baden-Baden ein schwere Weichschäufel mit Todesfolge. Die Opfer waren in beiden Fällen Motorradfahrer, die von Fahrern der Besatzungsmacht gestrichelt und zu Boden geschleudert wurden.

Baden-Baden (Sa). Das Schöffengericht hat einen 25 Jahre alten, aus Ludau stammenden Mann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er aus der rumänischen Kapelle in Baden-Baden ein Evangelienbuch und einen silbernen Kelch gestohlen hatte. - Innerhalb von 48 Stunden erstickte sich in der Umkleekabine von Baden-Baden ein schwere Weichschäufel mit Todesfolge. Die Opfer waren in beiden Fällen Motorradfahrer, die von Fahrern der Besatzungsmacht gestrichelt und zu Boden geschleudert wurden.

Freiburg. Der auch in internationalen Wintersportrennen geschätzte Regleteilnehmer Hermann Hirnler konnte seine Weinstuben „Zum Falken“ nach

Zwanzig Großbrände in der Pfalz

Neustadt (Sa). Der Chef der Polizei bei der pfälzischen Provinzialregierung in Neustadt gab bekannt, daß innerhalb der letzten vier Wochen in der Pfalz insgesamt zwanzig Großbrände registriert wurden. Diese hohe Zahl von Großbränden wird in erster Linie auf die große Trockenheit zurückgeführt. Den schwersten Schaden dürfte bei elf ausgedehnten Waldbränden die pfälzische Forstwirtschaft erlitten haben. Mehrere Feldbrände fiel die Ernte auf einer Anbaufläche von 300 Hektar zum Opfer, und bei Bränden in landwirtschaftlichen Anwesen wurde ein Gebäudeschaden von ungefähr 250.000 Mark verursacht.

Anbauversuche mit Kaffee in Weinheim

Weinheim (Sa). Daß in Weinheim ein ausgereifter Wein wächst, daß Mandeln und Zitronen hier blühen und reifen, daß es ein Paradies für Edelobst ist und es sogar in Deutschland einzigerartiger Exotenzwald hier gibt, das weiß man in ganz Deutschland. Neustadt, das vom Graf v. Sackenweiche-Rückum durch seine Unternehmung im Freiland Kaffee anzupflanzen. Da das absolute Hochland die gleichen klimatischen Verhältnisse aufweist wie unsere Bergstraße und dort der „cafes arabica“ gedeiht, hat man diese Sorte auch für Weinheim genommen.

Ferienkurse in Heidelberg

Heidelberg (Sa). Die Universität Heidelberg veranstaltet auch in diesem Jahr im August die ersten Ferienkurse für Ausländer. Zu diesen Ferienkursen werden etwa 400 Studierende aus 12 Ländern nach Heidelberg kommen. Neben Spezialkursen in den Vormittagsstunden sollen an den Nachmittagen wissenschaftliche Vorträge abgehalten werden. Unter anderem ist

# Mein Herr - wie sind Sie frisiert?

Falle Ihnen die „Mähne“ ins Gesicht, wenn das Haar gewaschen ist? Ist es nicht zu blödig oder steht es widerborstig ab? Sie möchten, daß Ihr Haar besser sitzt, aber Sie scheuen sich, ein verklebtes, fettglänzendes Kopf herumzulassen.

„fit“ braucht Ihr Haar, „fit“ für die gefügige, lockere und doch haltbare Frisur. Die „fit“-Emulsion wird vom Haar aufgenommen, macht widerstandsfähiges Haar gefügig und gibt fliegendem Haar — auch gleich nach der Wasche — den rechten Halt. Eine „fit“-Friseur fettet nicht und klebt nicht; es schimmert in natürlichem Glanz.

Erst probieren, dann kaufen! Die Firma Hans Schwarzkopf, Hbg.-Altona, Abt. K 12, sendet Ihnen gern eine Probeprobe „fit“ kostenlos zu. Toben ab 85 Pfg. in allen guten Fachgeschäften.



**fit** - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten, ohne zu kleben

Unsere Schalterkassette befinden sich  
**ab Montag, den 11. August 1952**  
wieder im eigenen Bankgebäude

**KARLSRUHE - KARLSTRASSE 11**  
(Ecke Akademiestraße)

**BADISCHE KOMMUNALE LANDESBANK**  
- GIROZENTRALE -  
Öffentliche Bank- und Pfandbankanstalt  
Zweiganstalt Karlsruhe

Ausführung aller Bankgeschäfte  
- Außenhandelsbank -

**Selbständige Existenz**  
mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des **Betriebes und Altkunden** konkurrenzlos über **Messingarbeiten** Chem. Labor, **Schneider, Wiesbaden 68**.

**Get eingeführte Textilvertretungen** starkbetont, abwärts (per sel.) **Motivierung** Interess. werden sich melden u. 50 11 194 an BNN.

**EXISTENZ**  
**Maher Dauerexistenz**  
Haupt u. Nebenberuf. Sonst. ges. gesch. Neuhafen Eisenwerk, 14-17 Uhr bei Herrn Schöberl in der „Postkammer“, Poststraße 20, Karlsruhe.

**Verdienstmöglichkeiten**  
für Jung. Damen u. Herren bieten sich durch den Vertrieb von **Verkauf** schlagend. Zu melden am Montag von 14-17 Uhr bei Herrn Schöberl in der „Postkammer“, Poststraße 20, Karlsruhe.

**Buchhalter**  
perfekt in Textarbeit für Kraftfahrzeugbetrieb in Oberstraße 10 u. 11, gesucht. 50 11 191 BNN.

**Strumpf u. Wollgroßhandlung**  
**VERTRETER**  
bei guter Verdienstmöglichkeit. Bezahlung mit Lichtbild u. üblichen Unterlagen 50 unter 11279 an BNN.

**Für unsere Spezial-Abteilung Herren**  
stellen wir noch zwei bis drei mit gutem Leumund ein. Interessenten, die gewillt sind, energisch und zielbewußt zu arbeiten und sich eine wirkliche Lebensstellung durchsetzen wollen, bitten wir, sich vorzustellen am Montag, d. 11. 8. 1952, 10-12 Uhr, Hotel-Bastard, 11A, Karlsruhe, Jülicherstraße 19.

**Feinmechaniker**  
mit gründlichen elektrotechnischen Kenntnissen zum Einbau von elektrischen Meßinstrumenten und -geräten. Bewerbungen mit Zeugnisunterlagen sind zu richten an **ESCHEN & Heide** Karlsruhe-Kleinlaufer, Lohrstraße.

**Gesundheitsgen. gebild. Herr**  
in guter berufl. u. privater Beziehung. Einzelhandl. Nebenberuflich d. Yarn-Fabrik, 1. groß. Unter. Gef. Zuschr. u. K 234 an BNN.

**Zum Verkauf von Textilmaschinen**  
an Privatleute werden **gewandte Vertreter(innen)** ges. Hochpreisvertrieb. Bewerb. u. W 4332 befördert Anzeigekontor **Reich & Co., Württemberg 3**

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige Textilgroßhandlung**  
sucht tüchtigen, beim Einzelhandel bestens eingeführten **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Vertreter**  
oder Reisenden mit Führerschein, PKW wird gestellt. Bewerb. u. Bild 50 unter 11 170 an BNN.

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Leistungsfähige städtische Handarbeit** sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Vertreter-Kolonne**  
für sehr gut. Artikel bei hohem Verdienst. 50 unter 11 214 an BNN

**REISENDEN**  
Mittlere bef. Eigenverdienstmöglichkeit. Ausf. Berw. in Ang. d. binn. beacht. Gebiete. 50 unter 11307 an BNN.

**Kaufmann**  
für Existenzberuf u. Buchhaltung, 50 unter 4 2128 K an BNN.

**Junge Bürokräft**  
für Stenographie, Maschinenschreiben und Abkürzungen. Läden für Bücher für einige Monate (Kursus in 10 bis 12 Wochen) 100 K 2128 K an BNN.

**Bewährte Kolonnenführer**  
und tüchtige, erprobte Kolonnenführer für den Verkauf von Textilmaschinen an Privatleute. Gute Teilnahmeverhältnisse geboten. Geboten wird hohe Provision. Freie Freizeitanforderung u. Einzelzahlung durch bewährte Fachausschüsse. Durchsetz. eine sichere Existenz. Meldungen: Dienstag, den 12. Aug. von 14-17 Uhr, Gaskhof 1, Sonnen-Platz, Karlsruhe. Herrn Heibel.

**Fließ, strebs. Mitarbeiter, 1. Bes.**  
von Beruf, ind. Hochsch. Fachanw. Arbeit etc. gesucht. Zum Vertrieb von Textilmaschinen. Gebote: Geschäftsbes. 1. Bes. 11 191 an BNN.

**Tüchtige Bäckergehilfen**  
mit einer Kenntnis in der Konditorei gesucht. 50 unter 11 191 an BNN.

**Tücht. Elektromechaniker (Meist.)**  
12 bis 14 Uhr, 1. Bes. 11 191 an BNN.

**Verkaufsmann und Verkäufer**  
für ein Textilgeschäft. 50 unter 11 191 an BNN.

**Feinmechaniker**  
mit gründlichen elektrotechnischen Kenntnissen zum Einbau von elektrischen Meßinstrumenten und -geräten. Bewerbungen mit Zeugnisunterlagen sind zu richten an **ESCHEN & Heide** Karlsruhe-Kleinlaufer, Lohrstraße.

**Kraftige Hausmädchen**  
mit gutem Können (Lohnhöhe) gesucht. Lohnbed. nach Vereinbarung. 50 unter 11 191 an BNN.

**Junges Mädchen**  
aus gutem Hause (Lohnhöhe) gesucht. Lohnbed. nach Vereinbarung. 50 unter 11 191 an BNN.

**Perf. Verkäuflerin**  
für Papier- und Schreibwaren nach Karlsruhe 1. Bes. 11 191 an BNN.

**Perf. Hausangestellte**  
25-40 Jahre, für geistl. 3-Personen-Haushalt. 1. Bes. 11 191 an BNN.

**Siemens Feinmechaniker**  
mit gründlichen elektrotechnischen Kenntnissen zum Einbau von elektrischen Meßinstrumenten und -geräten. Bewerbungen mit Zeugnisunterlagen sind zu richten an **ESCHEN & Heide** Karlsruhe-Kleinlaufer, Lohrstraße.

**Kraftige Hausmädchen**  
mit gutem Können (Lohnhöhe) gesucht. Lohnbed. nach Vereinbarung. 50 unter 11 191 an BNN.

**Junges Mädchen**  
aus gutem Hause (Lohnhöhe) gesucht. Lohnbed. nach Vereinbarung. 50 unter 11 191 an BNN.

**Perf. Verkäuflerin**  
für Papier- und Schreibwaren nach Karlsruhe 1. Bes. 11 191 an BNN.

**Perf. Hausangestellte**  
25-40 Jahre, für geistl. 3-Personen-Haushalt. 1. Bes. 11 191 an BNN.

**Tankwart**  
mit guter Erfahrung und langjähriger Tätigkeit gesucht. 50 unter 11 191 an BNN.

**Kraftfahrer**  
mit langj. Erfahrung im Fernverkehr gesucht. 50 unter 11 191 an BNN.

**Lagerist**  
geheimer Schlosser, evtl. Hilfsarbeiter, gesucht. 50 unter 11 191 an BNN.

**Nachwächter**  
evtl. evtl. u. gutem Leumund mit Bild. 50 unter 11 191 an BNN.

**Metallarbeiter u. Nichteisenerbeiter**  
für Kleinserie u. Messing u. Zinkapfeln, evtl. 1. Bes. 11 191 an BNN.

**Auto-Reparatur**  
für ein Auto-Reparaturgeschäft. 50 unter 11 191 an BNN.

**Kaufm. Lehrling**  
in guter Bekleid. u. sch. Bekleid. 50 unter 11 191 an BNN.

**Perfekte Buchhalterin**  
für ein Büro. 50 unter 11 191 an BNN.

**Stenotypistin**  
perfekt in Steno u. Masch. 50 unter 11 191 an BNN.

**Büro-Anfängerin**  
evtl. u. Masch. 50 unter 11 191 an BNN.

**Werbefrauen**  
die in Karlsruhe wohnen, Bedingung: Sicheres Auftraben, gute Garderobe, Tadellos, 18 bis 25 Jahre. Die Bewerberinnen müssen außerdem in der Lage sein, Kataloge zusammenzustellen und nach vorheriger Anweisung Vorzüge zu halten. Es sollen sich nur Damen bewerben, die diese Voraussetzungen erfüllen. Geboten werden festes Gehalt und Vergütung der Speen. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisbeschriften usw. erhalten unter K 2109 K an BNN.

**Werbefrauen**  
die in Karlsruhe wohnen, Bedingung: Sicheres Auftraben, gute Garderobe, Tadellos, 18 bis 25 Jahre. Die Bewerberinnen müssen außerdem in der Lage sein, Kataloge zusammenzustellen und nach vorheriger Anweisung Vorzüge zu halten. Es sollen sich nur Damen bewerben, die diese Voraussetzungen erfüllen. Geboten werden festes Gehalt und Vergütung der Speen. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisbeschriften usw. erhalten unter K 2109 K an BNN.

**Werbefrauen**  
die in Karlsruhe wohnen, Bedingung: Sicheres Auftraben, gute Garderobe, Tadellos, 18 bis 25 Jahre. Die Bewerberinnen müssen außerdem in der Lage sein, Kataloge zusammenzustellen und nach vorheriger Anweisung Vorzüge zu halten. Es sollen sich nur Damen bewerben, die diese Voraussetzungen erfüllen. Geboten werden festes Gehalt und Vergütung der Speen. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisbeschriften usw. erhalten unter K 2109 K an BNN.

**Wald**  
Leistungsfähige städtische Handarbeit sucht handwerklichen, tüchtigen **VERTRETER**

**Reisenden**  
auf Provisionsbasis mit eigenem PKW für Württemberg-Baden, etwa bis 1. Oktober 1952. Ausdrückliche Angebote mit Angabe der Provisionsquote und Nachweis über zeitliche Umstände unter K 2109 K an BNN.

**Vertreter**  
der bei einschlägiger Fachvermittlung bestens eingeführt ist. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild unter K 208 K an BNN.

**NEBENVERDIENST**  
für Damen und Herren wohnhaft bei DM 10.— durch eine Vermittlerfirma (kein Hausieren, Privatverkauf etc.) Bewerbungen an Postfach 1179 Karlsruhe.

**Industrie-Inspektoren**  
mit überdurchschnittlichem Können, guten Formal- und repräsentativen Auftreten, Aufgabengebiet ist die Betreuung und Unterstützung unserer Berufskunden. Wohnort möglichst Stuttgart, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, jedoch nicht Bedingung. Angebote von Bewerbern mitteilen Alters mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisbeschriften an **Alfred Vertriebs-AG**, Stuttgart, Ulmstraße 1-3

**Abonnentenwerber**  
sicher gesucht. Persönliche Vorstellung ab 12. August 1952 **BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN (Vertriebsabtl.)**

**IWK jüngerer Kaufmann**  
Für eine qualifizierte Kraft aus der Nahrungsmittelbranche bieten sich gute Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerber, welche die erforderlichen Fachkenntnisse besitzen, wollen ihre Unterlagen (Grundgesetz, Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisbeschriften) unter Angabe des Gehaltsanspruchs und des Eintrittstermins bei unserer Personalabteilung einbringen.

**jüngerer Reisenden**  
Junge Marktorientierter oder gelehrte Dilettanten, die Lust und Liebe zum Vertriebsberuf haben, können sich eine gute Lebensstellung aufbauen. Zunächst nur ausdrückliche schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Referenzen an **HANS SCHWARZKOPF, CHEMISCHE FABRIK, Homburg-Altstadt, Nebensiederstraße 127/128**

**Jüngere Buchhalterin**  
Alter bis etwa 25 Jahre, mit guter Handschrift, arbeitsfähig und unbedingt zuverlässig, gute Rechenfertigkeit, per 1. 10. 1952 in ausdrückliche Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisbeschriften usw. erhalten unter K 2109 K an BNN.

**Werbefrauen**  
die in Karlsruhe wohnen, Bedingung: Sicheres Auftraben, gute Garderobe, Tadellos, 18 bis 25 Jahre. Die Bewerberinnen müssen außerdem in der Lage sein, Kataloge zusammenzustellen und nach vorheriger Anweisung Vorzüge zu halten. Es sollen sich nur Damen bewerben, die diese Voraussetzungen erfüllen. Geboten werden festes Gehalt und Vergütung der Speen. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisbeschriften usw. erhalten unter K 2109 K an BNN.

**Werbefrauen**  
die in Karlsruhe wohnen, Bedingung: Sicheres Auftraben, gute Garderobe, Tadellos, 18 bis 25 Jahre. Die Bewerberinnen müssen außerdem in der Lage sein, Kataloge zusammenzustellen und nach vorheriger Anweisung Vorzüge zu halten. Es sollen sich nur Damen bewerben, die diese Voraussetzungen erfüllen. Geboten werden festes Gehalt und Vergütung der Speen. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisbeschriften usw. erhalten unter K 2109 K an BNN.

**Werbefrauen**  
die in Karlsruhe wohnen, Bedingung: Sicheres Auftraben, gute Garderobe, Tadellos, 18 bis 25 Jahre. Die Bewerberinnen müssen außerdem in der Lage sein, Kataloge zusammenzustellen und nach vorheriger Anweisung Vorzüge zu halten. Es sollen sich nur Damen bewerben, die diese Voraussetzungen erfüllen. Geboten werden festes Gehalt und Vergütung der Speen. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisbeschriften usw. erhalten unter K 2109 K an BNN.

Karlsruhe zwischen null und 24 Uhr:

Der möblierte Herr

Was geschieht in einer Stadt, während der kleine Uhrzeiger maximal die Runde macht, was geschieht von Mitternacht bis Mitternacht? Kein Roman vermöchte die Erlebnisse und Begebenheiten eines Karlsruher 24-Stunden-Tages zu fassen...



Nach der 'unvermeidlichen' letzten Zigarette schlief er ein. Der Wecker zeigte 0.06 Uhr; Zeit also, die den Karlsruher Bürger zum Ruhen geradezu verpflichtet...

Tödlich verunglückt

Volkswagen fuhr auf einen Lastwagen auf

Am gestrigen Freitag, etwa um 1.30 Uhr früh, fuhr der 28 Jahre alte verheiratete Kraftfahrer Albert Hanß aus Karlsruhe-Rippurr, der mit seinem Volkswagen in Richtung Heidelberg unterwegs war...

Lehrling lebensgefährlich verletzt

Schwerer Unfall auf dem Rangierbahnhof im Karlsruher Bahngelände wurde versucht gestern mittag ein 14jähriger Lehrling aus Karlsruhe die Rangiergleise zwischen ablaufenden Wagen hindurch zu überqueren...

Pflichten der Oberbürgermeister

Wie bereits bekanntgegeben, wird der Oberbürgermeister Pflichten die noch in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen Karlsruher Familien schicken...

Dänische Jugend in Karlsruhe

Der Jugendortsausschuss Karlsruhe im DGB erwartet heute die Ankunft von 25 dänischen Jungen und Mädchen, die hier und auf dem Kniebis einen vierzehntägigen Urlaub verbringen...

Wie wird das Wetter?

Heute wieder stärkere Erwärmung

Übersicht: Ein über unser Gebiet nach Osten weiterrückende Zieldenoch bestimmt heute das Wetter unseres Raumes...

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh

Am Samstag heißer oder nicht bewölkt und trocken. Starke Erwärmung. Höchsttemperaturen auf der Ebene bis 30 Grad. Tiefsttemperaturen 14-17 Grad...

Rheinwasserstände

8. August, Konstanz 332 (-3), Breisach 144 (+10), Straßburg 206 (+8), Karlsruhe-Maxau 343 (+1), Mannheim 192 (+1), Caub 124 (+1)

„Riesenspielzeug Hagenbeck“ packte aus

Das zirkusfreudige Karlsruher Publikum hat wieder seine Sensation

Mit abgegriffenen Superlativen ist es diesmal nicht getan. Superlative sind immer verächtlich. Und außerdem ist alles relativ — auch die „einzigartigsten“ Dressuren...

Das amüsante Plakat, auf dem ein überdimensionaler Clown in das unerschöpfliche Reservoir des Tierparks von Hamburg-Stellingen hineingreift und die Wagen mit den schönsten Exemplaren daraus in die reisende Zeltstadt hüberreicht...

Wie versprochen, wurden zwei Drittel des Programms von Tieren bestritten. Hagenbeck kann es sich leisten, über sechszig Exoten und edle Pferde gleichzeitig in die Manege zu führen...

Und Hagenbeck kann es sich leisten, Pferde und abnormale Tiere edelsten Geblütes durch die Manege tänzeln zu lassen, sei es in der schwerelosen Hohen Schule von Elvira Voderer...

Das Überraschende und Lebenswerte an diesem Tier-Museum: Sie üben keine melenlose Aneinanderreihung zirkusähnlicher Köstlichkeiten, sondern jeweils eine abgerundete, meisterlich gezeigerte und raffiniert polierte Darbietung...

Teilergebnis des Brieftauben-Olympia-Flugs

Hat ein' Zettel im Schnabel...

... und von Dresden einen Gruß — Siegerin flog 1100 Meter pro Minute

Vom Kreisverband Baden-Mitte im Verband zur Förderung der Reintaubenzucht erfahren wir soeben die ersten Teilergebnisse des Olympiafluges 1952...

Sonntagsdienst

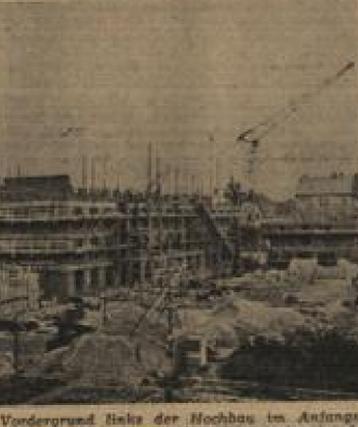
der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Krisis (Dienst von Samstag 13 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Hauch, Rippurrer Str. 74, Tel. 6485...

Größte Südost-Baustelle seit Kriegsende

Das neue Arbeitsamt wächst aus dem Boden

Hochbau wird dem Komplex die beherrschende Note geben



Blick auf die Großbaustelle Arbeitsamt. Im Vordergrund links der Hochbau im Anfangsstadium, in der Mitte das Verwaltungsgebäude, im Hintergrund das Wirtschaftsgebäude.

Die Tier-Nummern eingestreut sind. Und wie bei den Tieren so geben sich auch hier Vertreter aller Herren Länder und aller Rassen an Stellbüchern...

Ganz dem Humor haben sich die drei Rivals verschrieben. Jenes weltbekannte spanische Clowntrio, dessen Originalität hier zu schildern, Eulen nach Athen tragen hieße...

Die Neun macht Schwierigkeiten

Durlacher Fernsprechteilnehmer bekommen neue Rufnummern

Wir haben schon wiederholt, zuletzt anlässlich der Inbetriebnahme der Wahlämter Durlach, Ettlingen und Karlsruhe-Süd...

Die Deutsche Bundespost sieht sich augenblicklich vor zwei entscheidenden Schwierigkeiten. Einmal liefern die Fernsprechtelnehmer mit erheblicher Verzögerung...

Hundert Zentner Fische tot

Rätselhaftes Fischsterben in der Alb

Ans bisher noch ungeklärter Ursache trat in den letzten Tagen in der Alb zwischen Karlsruhe und der Einmündung in den Rhein ein riesiges Fischsterben ein...

Sonderzug Nr. 3 für Katholikentagsteilnehmer

Das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken hat im Einvernehmen mit dem Lokalkomitee für die Vorbereitung des 78. Deutschen Katholikentages...

Die gegenwärtig vermutlich größte deutsche Baustelle in Karlsruhe

Die gegenwärtig vermutlich größte deutsche Baustelle in Karlsruhe ist die des neuen Arbeitsamtes an der Rippurrer Straße, auf dem Gelände des ehemaligen Lehrerseminars...

Sterbefälle vom 4.—7. August

4. August: Waltraud Erl, Wadhauerstr. 14 d (9 J.). — 5. August: Hermann Höchle, Kaufm. Angest., Zähringerstr. 23 (71 J.). — 7. August: Agnes Stöber geb. Staudert, Kriegerstr. 147 (75 J.). — Karl-Heinz Hornung, Rühlstr. 35 (76 J.).



Das grandiose Finale: Ein Löwe, Braunbär, Isabellbär und Löwe, Tiere, die sich in der freien Natur niemals begegnen, hameradschaftlich in einem Käfig vereint...

Die Neun macht Schwierigkeiten

Durlacher Fernsprechteilnehmer bekommen neue Rufnummern

Wir haben schon wiederholt, zuletzt anlässlich der Inbetriebnahme der Wahlämter Durlach, Ettlingen und Karlsruhe-Süd...

Die Deutsche Bundespost sieht sich augenblicklich vor zwei entscheidenden Schwierigkeiten. Einmal liefern die Fernsprechtelnehmer mit erheblicher Verzögerung...

Hundert Zentner Fische tot

Rätselhaftes Fischsterben in der Alb

Ans bisher noch ungeklärter Ursache trat in den letzten Tagen in der Alb zwischen Karlsruhe und der Einmündung in den Rhein ein riesiges Fischsterben ein...

Sonderzug Nr. 3 für Katholikentagsteilnehmer

Das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken hat im Einvernehmen mit dem Lokalkomitee für die Vorbereitung des 78. Deutschen Katholikentages...

Die gegenwärtig vermutlich größte deutsche Baustelle in Karlsruhe

Die gegenwärtig vermutlich größte deutsche Baustelle in Karlsruhe ist die des neuen Arbeitsamtes an der Rippurrer Straße, auf dem Gelände des ehemaligen Lehrerseminars...

Sterbefälle vom 4.—7. August

4. August: Waltraud Erl, Wadhauerstr. 14 d (9 J.). — 5. August: Hermann Höchle, Kaufm. Angest., Zähringerstr. 23 (71 J.). — 7. August: Agnes Stöber geb. Staudert, Kriegerstr. 147 (75 J.). — Karl-Heinz Hornung, Rühlstr. 35 (76 J.).

### Die Mär vom „Zauberland“

Das habe ich mir geschworen, als ich bei der Zeitung aufkreuzte bin, politische Dinge können mir gestohlen bleiben; da mache ich mich nicht ein. Aber was die Zonengrenze zwischen Ost und West angeht, da habe ich was mitzureden. Wenn man nämlich von Bürgen im Trieb aus Linie zieht, dann haben die Igel, die Ottilie davon leben, welche Flecken auf dem Bauch, sie tragen den wissenschaftlichen Namen „Erinaceus romanicus“, während die meistens „Erinaceus europaeus“ heißen und wir keine solche Bezeichnungen haben. Man kann also seinen Igel auf den ersten Blick ausmachen, ob es ein Sächsischer oder aus Holland stammt. (Karl Guggenbühl, sondern von Dr. Bernhard Gramke, Frankfurt, zoologisch einwandfrei nachgewiesen.)



Das nur die Einleitung zu der Geschichte von der „besseren Dame“. Was eine „bessere Dame“ ist, sieht man gewöhnlich am Hut. Die von der ich erzähle, trug ein grünes Ding auf dem Kopf, das wie eine umgestürzte Kompositische aussah, und sah im Abteilments. Weil dort das Rauchen verboten ist (obwohl an jedem Sitzplatz Aschenbecher hängen), mußte ich mir die Rede der „besseren Dame“ anhören, ob ich wollte oder nicht. Die erzählte zwei „besseren Herren“, die in Anti-Remilitarisierung machten, die mährchenhaften Geschichte von einem Zauberland. „Denken Sie nur“, sagte die „Bessere“, „mein Bruder ist dort drüben leitender Ingenieur. Er hat mit seiner Frau an einem Tag Geburtstage. Dazu laden sie jedesmal zweimal zwölf Personen zum Essen ein und baden fünf Sorten Kuchen. Sie können das, bei denen kostet ein Liter Milch auch nur 20 Pfennige, ein gutes Brot 45 Pfennige und ein Kilo Butter 2,40 Mark. Dort kann man vernünftig noch leben. Hier, bei uns, muß ich mich, wenn es mir gut geht, will von meinem Arzt für 14 Tage ins Krankenhaus überweisen lassen, damit ich etwas Gutes zu essen kriegen.“ Die Krankengäste nickten erregt und anerkennend. „Weißt denn Ihr Herr Bruder, der Herr leitende Ingenieur?“ fragte einer. „Ja, Blankenburger im Harz, in der Deutschen Demokratischen Republik“, stotterte die „Bessere“ hinterher.

Ich habe geknickt vor Wut. Noch ein Wort, habe ich mir gesagt, und ich reisse der „besseren Dame“ meine Stacheln in die tiefgelaperte Rückenschicht. Da stieg sie zu ihrem Glück im Dämmerstock aus.

Ein paar Sätze weiter vorne sah ein Ehepaar, das vor wenigen Tagen erst aus diesem „herrlichen Land“ geflohen war. Die Frau weinte beinahe vor Schmerz über den Irrtum, daß sie ein so reiches und schönes Land freiwillig verlassen haben. Und ich habe mit den Milchmädchen geknickt und gedacht, wie man die „Bessere“ einmal zur Kur in das Paradies ihrer Sehnsucht schicken könnte. JOHNS.

### Karlsruher Filmschau

**Schauburg: Die Spionin von Tokio**  
Zwei Fliegen auf einem Schlag: RKO packt nicht nur ein verewertes und durch die kürzlich blutig verlaufene Straße in Japan auch polinhof höchst sensationelles Thema in dem immer wieder imponierenden dokumentarischen Hintergrund an, sondern es stellt gleichzeitig auch zwei neue eingängige Gesichter — Florence Mary und Robert Payton — vor die Kamera, denen man gern wieder begegnen würde. „Die Spionin von Tokio“ über deutsche Titel (Hill, wie üblich, überstreicht sich), enthält reichhaltige und realistische das Japan vor heute in der für dieses Land völlig neuen demokratischen Ordnung, zeigt vor allem aber auch, wie es unter der friedvoll scheinenden Oberfläche gilt, wie die Spionage und Geespionage arbeiten, kristallisiert in feinen Zügen die Mentalität des asiatischen Menschen heraus, für den der Tod die höchste Ehre — kurz, alle diese Faktoren mit feinem Empfinden für das Licht, die beiden amerikanischen Gesichterinnen in klaren Bemühung. Wer die Geespionage ist, vertritt ganz neubestehend das wilde Belialkapitel der beobachteten russischen Militärmission. Alles in allem: sehenswert, zumal man erstmals auch mit zwei berühmten japanischen Filmschauspielern — Katsumi Haida und Taiso Saio — bekennt wird. **4+**

#### Rondell: Tarzan in Gefahr

Wer das eine Gefühl hat auf dem Balken und unten im Parkett brodelt es wie im Hirtensessel. Hunderte von tarzanwilligen Jungens klatschen, pfeifen und trampeln, sobald der

### Uffem Startplatz in d'Sommerfrische

Karlsruher Gschwätzgebabbel von Eustachius Dindemüller

Wenn d'Leut in d' Erholung gehn, soerd erholt sich uff alle-Fall jeman, un' wann's recht die sin, wo dehten blüwe. Zu deesse Heimatkundtsch ghehrt ich a, un' ich hab mich allmähle auf d'rbe erholt, twerwegs gibts a Leut, die wo nere dönweg in d' Sommerfrische gehn, dann dakt'n sie a „moi“, wilder annere d'Leut ehnt, Das leucht' mir ein, un' d'ewerz mach ich selwer a jedes Jahr un' das Zeit so e' Gschäftsbekundung; sie kocht mich net viel, ich brauch eis bind e' Bahnsteigkart für an Bahnhofsbummel.

#### Aus dem Landkreis Karlsruhe

**Eftingen.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde ein deutscher Zivildienstleistender in der USA-Schule aus noch unbekanntem Grund auf der Straße niedergeschlagen. Der Soldat und seine Begleiter führten in den Friedhofspark, als sie mittig stehen sollten.

**Durnerheim.** Die seit einiger Zeit kursierende Gerüchte, in Durnerheim sei die spinale Kinderleishmaniose ausgebrochen, entsprechen nicht den Tatsachen. Wie die Bürgermeisterei der Gemeinde bestätigt, sind dort keine Fälle von Kinderleishmaniose aufgetreten. Der Besuch des Schwimmbades und Sonnentheles ist daher ohne irgendwelche Anstreichungsmaßnahme möglich.

**Herzfeld.** Am Samstag wird eine sturstele Schutzhütte bei den Falkensteinen eingeweiht. Die vom Schwarzwalddorfen jeden Freitag anberufen und vom gültigen Ort des Althaus, dem „Waldbühel“, durch eine Fußwanderung, für Kurgäste in die herrliche Umgebung der Kurstadt erreichen sich wächsender Beliebtheit.

## Einbrecher sprengten Panzerschränke

Vorletzte Nacht: Raffinierter Einbruch in das Lager der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag drangen unbekannte Täter durch ein Fenster in die Büroräume des Lagers der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in der Fautenbrucherstraße ein und sprengten dort, die in die Schlüssellocher einführten, zwei Panzerschränke. Sie erbeuteten einen Geldbetrag von ungefähr 2000 DM. Nach der Tat brachten sie in die 100 m entfernte Tankstelle Ostel ein und nahmen den Inhalt der Tageskasse von 40 DM mit und entkamen überkannt.

Das Lagerhaus der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft liegt an der südlichen Stadtgrenze hinter dem Bahndamm der Ostelfahrt des Karlsruher Hauptbahnhofs in der Nähe des Wassertrums. Vor dem Gebäude stehen sich die Kleingärten der Bundesbahngesellschaft hin und umstehen hinter dem Lagerhaus liegen die Gassen des Rangierbahnhofs. Diese wenig besetzte Straße, in der nur Materiallager, Karlsruher Firmen und Kleingärtenanlagen sind, schuf durch ihre periphere Lage die besten Möglichkeiten für ein solches Unternehmen. Die Diebstahlsbeute, die vermuthlich mit einem Kraftwagen am Tatort verfuhr, öffnete mit einem Brecheisen den Rolladen eines Fensters. Jenes Fensters, das durch einen vorgebauten Fahrradständer eine vollständige Deckung gegen die Straße hin bot. Nach Einschlagen einer Scheibe drangen sie in den Raum ein und begannen ihre Arbeit. Sie füllten die Schlüssellocher der beiden Panzerschränke, die in zwei gegenüberliegenden Räumen stehen, und zündeten die Ladung. Der gewaltige Schlag der Explosion zertrümmerte die massiven Stahl Türen. Die Feuerlöscher Isolierungsdunst als riesige Staubwolke durch die Räume getrieben sein. Nachdem die Täter die gefundenen Bargeldvervielfachung hatten, tranken sie zu ihrer eigenen Behebung eine auf einem Schreibtisch stehende Steingutkrüge, die mit Schnaps gefüllt war, aus.

Die Tat wurde erst am gestrigen Morgen durch Angestellte bemerkt, als sie ihren Dienst begannen. Die gesamte Bürorichtung war mit einer dicken Staubdecke belegt. In den Decken und in den Wänden hatten abgesprengte Stahlteile erhebliche Spuren hinterlassen. Nach Verlassen des Tatorts hatte die Einbrecherbeute den aufgedrehten Rolladen sorgfältig wieder geschlossen, so daß von außen keine Spuren zu sehen waren.

Wahrscheinlich erschien den Tätern die gemachte Beute zu gering, worauf sie über die Umfassungsmauer der 100 m vom Lagerhaus

der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft entfernt liegende Tankstelle Ostel stiegen, um dort einen zweiten Einbruch zu verüben. Dabei fiel ihnen der Kassenschnitt mit 40 DM in die Hände. Eine Perlenkette, die mit dem Bargeld in einem Fach lag, wurde nicht entdeckt.

Da ähnliche Einbruchsfälle mit Sprengstoffen in letzter Zeit aus Norddeutschland und Südbaden gemeldet wurden, besteht der Verdacht, daß die Täter mit diesen Banden identisch sind. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind im vollen Gange. Die Kripo bittet die Bevölkerung an der Ausübung des Einbruchs mitzuarbeiten. Wer geeignete Hinweise auf die Ergreifung der Täter geben kann, wer am Tage vor der Tat oder in der Nähe des Tatortes verdächtige Personen mit Kraftfahrzeug beobachtet hat, wird gebeten, sachdienliche Angaben an die städtische Kriminalpolizei Karlsruhe, Tel. 8090, Apparat 307, zu richten.

### Farbige mußten auf die Speicher

Kuppelklage gegen Hotellerehepaar

Das Hotel steht im Albtal und hat drei Einzelzimmer und acht Doppelzimmer. Es kann 10 bis 20 Personen beherbergen. Von Dezember vorigen bis Mai dieses Jahres war am ersten Wochende jedes Monats schwer wie Los Telefonanrufe für Zimmer kamen laufend aus Karlsruhe und am ersten Mai war der ganze Laden überfüllt. Einige RT-Taxen mußten mit Fracht zurückfahren. Es schloffen damals in den Räumen Vier farbige Soldaten und zwei weiße Soldaten mit Begleitung, vier unverheiratete Deutsche mit Freundinnen.

In jener Nacht mußten die Neger in den Speicherräumen wohnen, denn man wollte sie nicht sehen lassen, weil ein Lagerungssamt aus Stuttgart mit Wagen und Freundin gekommen war und dort gleichfalls übernachtete. „Sein Hinsehen mußten wir springen, damit wir nicht gesehen wurden“, sagte ein Sammy aus Harlem.

dieser Zeit bis 1950 gewaltig geändert habe. Nach einigen rechtlichen Ausführungen verlangte er, das Verfahren einzustellen, zumal ein Durlacher Pensionist in einem noch viel krasserem Fall auf dem Wege des Strafverfahrens eine Geldstrafe von 400 DM (später 400 DM) erhalten habe. Man müsse doch wohl die Linie wahren. Den Besitzern könnten keine größeren Überprüfungen nachgewiesen werden und auch kein Vorwurfsbeleg. Er beantragte Freispruch oder eine Geldstrafe. Der Staatsanwalt jedoch war nicht gewillt, das Verfahren einzustellen.

Das Gericht verurteilte daraufhin den Besitzer Jakob B. zu 10 Wochen Gefängnis plus 500 DM Geldstrafe und seine Frau zu sechs Wochen Gefängnis. H.P.

#### Sportwoche des ASV Durlach

Durlach-Aue konnte gegen den FC II einen deutlichen 4:0-Sieg herausspielen. Die zweite Begegnung sah Frankonia Karlsruhe in Front, denn die Fußballgesellschaft Ruppurt unterlag mit 3:1 Toren. Für den heutigen Samstag gilt es folgende Terminänderung: Stützpunkt tritt um 19:30 Uhr gegen Durlach-AM an und Frankonia Karlsruhe gegen Hasfeld um 19 Uhr.

#### Pokalwoche des FC Daxlanden

Der Fußballverein Bülach war gegen die Polizei Durlachheim mit 4:3 Toren erfolgreich. Die Tore für Bülach erzielten Bräuer, Schätzle und Haas, während die beiden Gegenschüsse Besthuber erzielte. Die Endspielteilnehmer werden in den Spielen KRV — Durlachheim und FC Bülach gegen Sportfreunde Föhrheim ermittelt.

#### Clubkampf KETV — TC Heilbronn

Am Sonntag gastiert der FC Heilbronn im „Kühnen Krug“ des Tennisclubs Heilbronn. Seit seiner 1. Mannschaft im Clubkampf gegen die 1. Mannschaft des KETV. Da die Heilbronner bisher immer ein starker Gegner der Karlsruher waren, sind gute und spannungreiche Kämpfe zu erwarten. Die Spiele beginnen um 19:30 Uhr.

Morgens in aller Frühe kam die MP und die Deutsche Polizei, und die sehen sich das alles an. Keiner schied in dem Dett, das ihn ausgeht worden war. Das gab dann eine Anzeige wegen Kuppelerei. Gegen den Wirt und die Wirtin hatte der Staatsanwalt fünf bzw. drei Monate Gefängnis mit 400 DM Geldstrafe und ein Jahr Berufsverbot gefordert. Die Besitzer hätten für ein Einzelzimmer nur fünf und für ein Doppelzimmer 8 DM nehmen dürfen. Aber sie hatten die Preise zu 8 bis 13 DM herausgesetzt. Das sei Gewinn aus der Unmacht.

„Was wollten wir machen“, sagte der Wirt, „Spät abends kamen die Autos und die Armee Waren angetrieben und auch zweiweiße die Mädchen und sie randalierten, wenn ich sie nicht aufnahm.“ (Wenn seine Räume besetzt wären, mußte ein Lokal in Frauenfeld einbringen, Anruf genügt.)

Der Verteidiger hatte ein gegenüberliegendes Plädoyer bereit. Er erklärte, die heißt habe die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Man tut so, als sei nichts geschah“, sagte er, „aber im Innern weiß man, daß ganz andere Gründe vorliegen“. Der Verteidiger erinnerte daran, daß das Gesetz im Jahre 1970 geschaffen worden sei und daß sich die Anschauung aus

### KARLSRUHER KALENDER

**Wohnen übers Wochenende?**  
Ausstellungen. Musik. Kunstwerke. Gemälde des 12.-18. Jahrhunderts; Kollétyp-Ausstellung Hans Meybuden, Gemälde und Graphik, Eisenkunst-abbildung: Arbeiten a. d. Werkstätte 19-23 und 12-17 Uhr (auch sonntags). — Radiischer Kunstverein: Geschieden — Landessammlungen für Naturschutz (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstraße) Tierwelt der heimischen Gewässer: Allgäuer Geologie: Vorträge (9-17 Uhr, sonntags 11-13 Uhr). — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Succulentenzucht (9-12 und 14 bis 17 Uhr).  
Liedertafeltheater (Sonderveranstaltungen in Klammern). Karlsruher: Heut geht man zumoch (Der alte Mohrkäser, Schauspiel nach Afrika). — Leidor Hochhäuser: Romane. — Pahl: Immensee (Schwaben aus Lustau). Olympia: Winterspiele 1952 in Oslo. — Ronchi Tarzan in Gefahr. — Schauburg: Die Spionin von Tokio (Dr. Fa Man Chiu, Tempel des Saas). — Kinofilm: Brennde Wehrte. — Kammertheater Durlach: Tiger von Texas (Übersetzt von E. Steiner-City). — Fremden-Lustspiele Daxlanden: Auf seiner Insel mit dir. — Marktplatztheater Durlach: Taxi-Kitty (Mit erobert Jesse James). — Rheingau: Die Lüge einer Sonnenacht (Apache, Musiktheater und Band). — Schaib Durlach: Dr. Fa Man Chiu, das Geheimnis des goldenen Drachens.

**Veranstaltungen:** Samstag: Allg. Sportverein Hagenfeld; Sommerfest. — Bayern- und Traditionsverein „Wellbau Altmirten“, Goldenes Löwe, 20 Uhr, Vereinsabend. — Bund der Berliner: Köhler Krug, 20 Uhr. Das Reiseprogramm des Bundes, Vorführung des Films „Berliner Luft“, Kochners und Tiers. — S. 2: 18 Uhr. Alle Sportvereine Hagenfeld: 16 Uhr, All-Spa! der beiden Gesangsvereine „Liederkranz“ und „Frobster“, — Arbeitsgemeinschaft der Gesangsvereine Badenia-Liederkranz-Silberhahn, Burghof, 16 Uhr. Gartenfest. — Rennverein: „Goldene Löwe“ (Beitrittstakt: 18 Uhr, Versammlung: Referent: Inkompletter Ehemann, — Schützenverein, Wanderung nach Achern, Treffpunkt 6:15 Uhr am Hauptbahnhof, Versammlung bei Wanderwirt Seiler.

**Sonntagsveranstaltungen:** Kirchen Hagenfeld: Schmelzplatz, Vorstellungen um 10 und 20 Uhr.

### Die Meinung der Leser

**Leider bin ich keine Seiltänzerin!**  
Auf die kürzlich unter der Überschrift „Quellfontäne im Hinterhof“ veröffentlichte Leserschrift antwortet eine betroffene Leserin mit so viel Charme und Ironie, daß wir ihre Zuschrift mit besonderem Vergnügen bringen:

Herrn Dr.-Ing. K.K. muß ich leider gestehen, daß es quatsch ist, wenn ich Woche auf Woche überbeim, obwohl ich den Trick mit „nur einen Tropfen“ zu lernen, für die ich leider keine Seiltänzerin. Und ich fürchte, daß ich auch keinen auf dem Schlappsel perfekten Artisten dazu bewegen könnte, auf meinem Wäschelbrett zu dem meinsten Fenster gegenüber hängende Rolle zu turnen, um sie zu den einen anderen Weg dorthin weil ich nämlich nicht Ee sei denn, Herr K. verfallt eine Forderung an die Stadverwaltung bestigige, Kusstener einer Magisterin und einiger Freiwirtschaften zu diesem Zweck. Ich glaube, daß Hunderte von Hausfrauen und ebensoviel ahnenfressen und morgenschlaubeirdische Nicht-Kaufrauen diese Forderung unterschreiben. Ich fürchte nur, es wird noch lange dauern!

Frau R. Stübner, Amalienstraße 46.

### Rundfunkprogramm

**Samstag, 9. August**  
Süddeutscher Rundfunk: 11:30 Früh, Morgenmusik, 12:30 Schlußmusik, 13:15 Kleines Konzert, 12:45 Echo aus Baden, 13:00 Frühstücks-Schauspielchen, 13:00 Klänge des Monats, 13:00 Bekanntes Solisten, 13:45 Die Stimme Amerikas, 13:45 Die Stuttgarter Volkemusik spielt, 13:45 Schäßbuer Woche des Süddeutschen Rundfunks, 14:45 Der Polk der Woche, 20:00 Die Welt ist unser Wunder, 21:45 Sportnachricht, 22:15 Musik vom Broadway, 22:45 Tanzmusik.  
Südwestfunk: 6:30 Kathol. Morgenandacht, 7:30 Musik am Morgen, 8:00 Musikal. Intermezzo, 9:30 Kultur und quer durch Deutschland, 12:15 Zur Mittagstunde, 13:15 Sonntag und Freitag, 13:45 Die Konzertreihe im Kinobereich, 18:00 Lieder, 18:35 Gipsen zum Sonntag, 20:00 Musik, die unsere Herzen unwachen, 22:20 Sportnachricht, 22:45 Der SWF titelt zum Tanz.  
**Sonntag, 10. August**  
Süddeutscher Rundfunk: 7:15 Hafenkonzert, 8:00 Landfunk, 8:45 Das Stuttgarter Kammerorchester, 9:30 Fritz Lehmann dirigiert die Hildesheimer Philharmoniker, 10:00 Hochzeit aus dem Dorf zu Salzburg, 11:00 Ein Sonntagspaziergang in Salzburg, 11:00 Musik am Mittag, 12:45 Das Kölner Rundfunkorchester, 14:10 Chorregie, 14:30 Kleinfunk, 15:00 Musik für Kleinfunk, 17:00 „Alle Menschen haben in Karlsruhe“, 18:00 Lieder, uns alle frohlich singen, 18:00 Sport, Telo, 20:00 „Die Hochzeit des Figaro“ (Salzburg), 21:30 Musik zum Träumen.  
Südwestfunk: 6:45 Das Verlöbte, 10:30 Die Aula, 11:00 Musik zum Sonntag, 12:00 Der Kaiserbesuch, 14:35 Banarbata musikale, 14:45 Chorregie, 15:00 Kinderfunk, 15:30 Fröhlich und heiter! 16:15 Das Buch der Woche, 16:30 Lieder, aber neues Wunderland, 17:00 Was auch geht! 20:00 Konzert des Südwestfunk-Orchesters, 22:10 Fröhlicher Ausklang.

**Kurze Stadtnotizen**  
Die Ferienbelegungsplanung der inneren Mission hat insbesondere für die zweite Ferienhälfte, nach einige Plätze im Schwärzwald, Odenswald und in Oberbayern für 10- bis 14jährige Süben und Mädchen zu vergeben. Anmeldungen werden an den Evang. Gemeindedienst, Erbprinzenstr. 5, Zimmer 12, erbeten.  
Verlegung der Zentralkarte der Stadt Sozialverwaltung (Abteilung von Vermögensgegenständen, Rundfunkgebührenbefreiung). Am Montag, 11. 8. wird die Zentralkarte der Sozialverwaltung von der Etlinger Str. 1 nach der Amalienstr. 23 verlegt. An diesem Tag bleibt die Dienststelle geschlossen.  
Die Stadt-Fürsorgebehörde zieht am Montag, 11. 8. nach der Etlinger Str. 1 um. Die Dienststelle bleibt am Montag und am Dienstag geschlossen.  
Das Flugzeugmuseum in Durlach ist am Sonntag von 10:00 bis 12:00 Uhr geöffnet.  
Städtische Musikschule. Am morgigen Sonntag spielt das Karlsruher Bläserorchester unter der Leitung von Hans Hartwig von 11 bis 12:30 Uhr und von 18 bis 19 Uhr (nicht wie üblich von 17 bis 19 Uhr).  
Die „Beobachter“ führt heute eine Ferienonderfahrt nach Bever durch. Abfahrt 10 Uhr, Rückkehr gegen 19:30 Uhr.  
Goldene Madonnen. Die Eheleute Eberhard Baldenweber, Jolysstr. 51, Karl Buhl, Wilhelmstr. 23, Friedrich Liede, Durlach, Christoph. 1, und Karl Schindler, Durlach, Weingartenstr. 8, feiern heute ihr goldenes Ehejubiläum.  
Geburtstage. Frau Katharina Luis, Wwo, Gabelstr. 3, kann heute ihren 90. Geburtstag feiern. — Herr Heinrich Müller, Wendstr. 15, begeht heute seinen 80. Geburtstag. — Herr Albert Acher, Gerwigstr. 28, wird heute 78 Jahre alt und Frau Maria K. K. Dammersbach, 40, 78 Jahre. Morgen vollendet Herr Adolf B. F. F. F. Jolysstr. 71, sein 75. Lebensjahr. Frau Emilie K. K. F., Ferkelstr. 28, wird am Sonntag 70 Jahre alt.

#### Unfreiwilliger Gerichtshumor

Aus dem Plädoyer eines Rechtsanwalts: „Das ist ein logischer Fehler. Der Kraftfahrer muß sich darauf verlassen, daß niemand einen stehenden Wagen auf der Autobahn nach der Fahrbahnseite verdrängt.“

Eine notarielle Beträgerin sah auf der Anklagebank. Der Richter fragte sie: „Wie haben Sie sich vorgestellt, daß Frau Meier ihr Geld bekommt?“ — Die Angeklagte meinte: „Da kriegt eben ein anderer nichts.“

Sein letztes Wort: „Mein Herr Richter, ich bin nicht juristisch gebildet. Ich kann mich nur wahrheitsgemäß ausdrücken.“

Der Richter beruhigte die Angeklagte: „Gute Frau, Sie brauchen nicht zu ängsten. Sie sehen doch: bei uns geht's lustig zu.“

#### Über 1800 Dollar für das Flüchtlingslager

Amerikanerinnen sammeln bei den Karlsruher US-Einheiten

Um nur 10 Centa hatte jede der Amerikanerinnen, die mit einem Pappkarton und einem erwartungsvollen Auspackungsklein, am ersten Lohnabend hinter dem Zählbrett stand, die Kolben geben. Um 10 Centa für das Flüchtlingslager in der Gottesauer Raststätte, oder besser gesagt für die Schwächlichen unter den Flüchtlingskindern, denen man darf einem vierwöchigen Aufenthalt in einem Wälderlager besahen, wolle.

Was aber geschah, als die Soldaten von dem Verwendungszweck der Spende erfahren, kann die organisatorische Mitarbeiterin Chester Dienst, die ihre Landleute in dem Komitee vertritt, nur mit den Worten sagen: „Wir hätten es selbst nicht für möglich gehalten.“ Die Soldaten werden nicht getanktes eine Münze in den Kartons. Sie fragten, wieviel ein Ferienplatz für ein Kind kosten würde und lebten dann die ganze Summe oder teilten sie mit einem Kameraden. Die Eltern etwa jungen Leutnants, die aus den USA gekommen waren,

#### Kurze Stadtnotizen

Die Ferienbelegungsplanung der inneren Mission hat insbesondere für die zweite Ferienhälfte, nach einige Plätze im Schwärzwald, Odenswald und in Oberbayern für 10- bis 14jährige Süben und Mädchen zu vergeben. Anmeldungen werden an den Evang. Gemeindedienst, Erbprinzenstr. 5, Zimmer 12, erbeten.  
Verlegung der Zentralkarte der Stadt Sozialverwaltung (Abteilung von Vermögensgegenständen, Rundfunkgebührenbefreiung). Am Montag, 11. 8. wird die Zentralkarte der Sozialverwaltung von der Etlinger Str. 1 nach der Amalienstr. 23 verlegt. An diesem Tag bleibt die Dienststelle geschlossen.  
Die Stadt-Fürsorgebehörde zieht am Montag, 11. 8. nach der Etlinger Str. 1 um. Die Dienststelle bleibt am Montag und am Dienstag geschlossen.  
Das Flugzeugmuseum in Durlach ist am Sonntag von 10:00 bis 12:00 Uhr geöffnet.  
Städtische Musikschule. Am morgigen Sonntag spielt das Karlsruher Bläserorchester unter der Leitung von Hans Hartwig von 11 bis 12:30 Uhr und von 18 bis 19 Uhr (nicht wie üblich von 17 bis 19 Uhr).  
Die „Beobachter“ führt heute eine Ferienonderfahrt nach Bever durch. Abfahrt 10 Uhr, Rückkehr gegen 19:30 Uhr.  
Goldene Madonnen. Die Eheleute Eberhard Baldenweber, Jolysstr. 51, Karl Buhl, Wilhelmstr. 23, Friedrich Liede, Durlach, Christoph. 1, und Karl Schindler, Durlach, Weingartenstr. 8, feiern heute ihr goldenes Ehejubiläum.  
Geburtstage. Frau Katharina Luis, Wwo, Gabelstr. 3, kann heute ihren 90. Geburtstag feiern. — Herr Heinrich Müller, Wendstr. 15, begeht heute seinen 80. Geburtstag. — Herr Albert Acher, Gerwigstr. 28, wird heute 78 Jahre alt und Frau Maria K. K. Dammersbach, 40, 78 Jahre. Morgen vollendet Herr Adolf B. F. F. Jolysstr. 71, sein 75. Lebensjahr. Frau Emilie K. K. F., Ferkelstr. 28, wird am Sonntag 70 Jahre alt.

### Der Engel in der Kiste



Sorgfältig in einen Holzverschlag verpackt, damit ihm nichts passieren könne, wurde dem Opasmodell des verzerrten Original nachgebildet goldglänzende Engel gestern auf dem Turm der evangelischen Stadtkirche hochgehoben. Hunderte von Menschen waren Zeugen dieses einmaligen Schaupiels. Im Laufe des heutigen Vormittags wird der Karlsruher „Friedensengel“ — in seiner profanen Zweckbestimmung bekanntlich ein Windrichtungsanzeiger — auf der Kuppel montiert. Damit erhalten die monatlichen Arbeiten am Turm der Kirche ihre weitlin sichtbare Krönung.

Foto: Schätzger

# Allbank im neuen Haus

Ein richtungweisendes Bauwerk für die Karlsruher Marktplatzgestaltung von Professor E. Schilling

Das schwierigste und zugleich vordringlichste städtebauliche Problem der meisten europäischen Großstädte ist der Wiederaufbau ihrer Stadtkerne. Das gilt besonders für Karlsruhe, dessen Marktplatz als das berühmte Weinbrenner-Forum wieder entstehen soll. Das bedeutet, daß der Neubau der Allgemeinen Bankgesellschaft (Marktplatz, Ecke Zähringerstraße) richtunggebend für die gesamte spätere Marktplatzgestaltung werden müsse. Was nun nach einer mehr als einjährigen Bautätigkeit verwirklicht wurde.

Nach den Plänen und unter Leitung des Karlsruher Architekten Professor E. Schilling wurde ein Gebäude aufgeführt,

das nicht nur in Form, Material und Farbe richtungweisend für die Gestaltung des Marktplatzes ist, sondern in seiner Bestimmung als Bankhaus die moderne Auffassung repräsentiert, nach der ein solider, sachlicher und architektonisch schön geordneter Neubau den Geldplatz aus der Gründerzeit ablösen muß. Das aber erfordert neben dem fähigen Architekten auch den fähigen Bauherrn. Diese ideale Zweifelt war bei diesem Bauvorhaben von vornherein gegeben und sie ist nicht zuletzt der Grund für das Gelingen eines beispielhaften Bauwerks unserer Stadt.

Abgehend vom Prinzip des alten Bankhausstils, Umgestaltung der Proportionen Weinbrennerischer Architektur in einen neuzeitlichen Baugedanken und die Zähringerstraße-Front harmonisch in die Marktplatz-Front des Gebäudes einfügen zu lassen, das waren die besonderen Schwierigkeiten, die es zu meistern galt.

Bankgebäude mit der Vielfalt ihrer technischen Spezialrichtungen erfordern eine eigenständige Bauweise. Deshalb wurde bewußt auf eine Rekordzeit in der Fertigstellung des Hauses verzichtet und die Bank nach den neuesten Gesichtspunkten in technischer und künstlerischer Hinsicht nach den modernsten Gesichtspunkten erbaut. Am 21. Mai war der erste Spatenstich zu dem Neubau der Allbank erfolgt; am 21. Dezember war das Richtfest. Von diesem Zeitpunkt an begann ein gewissenhafter Innenausbau der gesamten Bankanlage. Im Keller, in der Grundrissmitte des Gebäudes, liegt die gewaltige Treppenanlage, die in ihrer Art die modernste im Bundesgebiet sein dürfte. Eine mit allen technischen Raffinessen konstruierte Alarmanlage sorgt für die Sicherheit der Bank.

Yoke Marktplatz und Zähringerstraße ist der Eingang zur Schillerhalle und des Direktorenklosters. Nirgendwo sind Heißkörper oder direkte Beleuchtungen zu sehen. Wohlfühlend spürbar für den Besucher wird jenes wundervolle Raumverhältnis von Mensch und Raum, das alle Weinbrenner-Bauten auszeichnet. Rund um die Schillerhalle, sinnvoll eingerichtet, liegen die Arbeitsräume für den gesamten Bankbetrieb. Eine großzügige Formgebung in allen Teilen des Innenraums, die mit feinsten Proportionen arbeitet, verleiht in ihrer Wirkung durch die mit dem geringsten Mittel, erfolgten Effekte. In den Obergeschossen sind die Büroräume der Bank, im zweiten Obergeschoß und in einem Teil des dritten hat die RUF-Buchhaltung ihren Verwaltungsapparat untergebracht.

Die Außenfront des Stahlbetonkeller-Baus ist mit Backsteinmauerwerk verblendet und mit einem Terra-Nova-Waschputz überzogen; heimischer Muschelkalk bedeckt die Außenfläche der Fassade in der Zähringerstraße.

Mit diesem neuen Geschäftshaus im Herzen der Stadt hat das vom Krieg schwer angeschlagene Zentrum Karlsruhes durch ein repräsentatives Bauwerk einen Teil seiner ursprünglichen Form wiederbekommen.



Foto: Rauch & Pester

## ALLGEMEINE BANKGESELLSCHAFT

Filiale Karlsruhe

- früher Dresdener Bank -

ab 11. August 1952

### im neuen Bankgebäude

Karl-Friedrich-Straße 7, am Marktplatz

Am Auf- und Ausbau waren folgende Firmen beteiligt:

#### WIR LIEFERN!

bei großer Musterauswahl schnell und besonders preiswert.

**MOBEL** in unserem großen Möbelhaus Wilhelmstr. 57 (Höhe Argentinstr.)

**BETTEN** in unseren Geschäften am Werderplatz und Eiserstr. 8

**GARDINEN** in uns. Ölölwan- u. Bettenhaus am Werderplatz

**TEPPICHE** in unseren Gardin- u. Bettenhaus am Werderplatz

**LINOLEUM** in unseren Geschäften am Werderplatz u. Eiserstr. 8

**STRAGULA** in unserem Geschäft am Werderplatz

(Durch Großabnahme besonders preisungünstig)

Das große Spezialhaus für Alle

#### BROHM

Versorgt seit Jahrzehnten Stadt u. Land

KARLSRUHE

Kaisersberg - Mannheim - Stuttgart - Pforzheim



Empfangsraum der Firma Rut-Buchhaltung Foto: Rauch & Pester



#### GEBR. KOLB - KARLSRUHE/Rh.

Bau- und Möbelschreiner - Glaser - Gesamter Innenausbau

Gegründet 1872 Bodstraße 43 Telefon 2073

#### JOSEF ENGHOFER

Stahlbau - Blitzschutzanlagen

KARLSRUHE, Meningerstraße 18 - Ruf 1276

F. u. H. Schoch, Steinmetzbetrieb  
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 62 - Tel. 3768  
Ausführung sämtlicher Steinhauerarbeiten

Emil u. Heinr. Nees, Gipsergeschäft  
Spezial: Fassadenputz  
Karlsruhe, Waldstr. 54, - Tel. 78 Linkenheim

#### MAX MAIER

Stahl- u. Leichtmetallkonstruktionen  
Stahlroste u. Stahlfenster  
Ausführg. d. elektr. betätigten Rollgitter-Anlagen

KARLSRUHE - Gerwigstraße 9 - Ruf 1944

FRITZ GANZ  
Dachdecker-Geschäft  
Karlsruhe-Mühlburg, Lomeystr. 73 - Tel. 5279

Adam Schneider  
Bau- u. Möbelschreiner  
Karlsruhe-Land 1, Eidenweg 12, Ruf 5897



#### BAUBEDARF

Glasner & Söhne

Baumaterialien - Fliesenfachgeschäft

Bier- u. Stofflager, Karlsr. 19-213 Tel. 7256-7259

Spezial: Glasplatten-Überlichter - Glas- und Steinholz-Eintrich - fugenlose Steinfußböden

#### Herbert Tschörtner

vorm. Karl Körner

Bledneri - Installationen - Sanit. Anlagen  
Karlsruhe, Klapprechtstr. 15 - Telefon 3151



#### Gebr. Himmelheber

Werkstätten für Innenausbau

Karlsruhe, Kriegsstraße 25

#### Ingenieur Erwin Vögele

Elektr. Anlagen für Hoch- u. Niederspannungen  
Neonanlagen

Karlsruhe - Konigsstraße 8 - Telefon 3408

Teppiche  
Karlsruhe

#### PAULESCHULZ

Gardinen  
Kaiserstr. 84  
neben Modishaus Vetter

Eigene Werkstätten und Dekorateur

Franz Ebert-Erben - Karlsruhe/Baden

Zimmergeschäft - Schreineri

Ausführung sämtl. Zimmerarbeiten in Neu- u. Umbauten  
Möbel- und Baugeschäft Spezialität: Treppentouren  
Zimmerplan - Kap. anst. 9, Tel. 6029, Wobng. u. Büro: Siemensstr. 47

Rollädenausführung durch:

Karl Uebelhör

ROLLADEN-FABRIK

Karlsruhe, Wallfahrtsruher Str. 5, Ruf 3797

#### EMIL ALLMENDINGER

GIPSERMEISTER

Karlsruhe, Rintheimer Straße 23 - Telefon 3288

Fugenlose Steinholz-Fußböden

für Fabriken, Werkstätten, sowie Wohnräume  
Treppen u. a. Abstreifen von Fußböden aller Art

G. IHL, Karlsruhe, Hanselstr. 37, Ruf 3589

#### GUSTAV FISCHER

Kunstglasätzerei - Reklame - Glasmalerei

Karlsruhe - Kriegsstraße 80 - Telefon 416

Ausführung der  
Deckenstrahlungsheizung

#### Johannes Haag

Heizung und Lüftung G. m. b. H.

Karlsruhe - Telefon 7902



#### Jul. Graf & Cie.

Baustoffe

Karlsruhe - Westbahnhof, Ruf 6926-27

Fliesen- u. Spezialgeschäft  
Florbett-Fußbodenbeläge

#### Anton Saas

Baubücherei - Installation

Gesundheitstechnische Anlagen

Evuomonanlagen

Karlsruhe i. B. - Herrenstraße 54 - Fernsprecher 5853



#### W. DALER

Stahlbau - Leichtmetallbau

Schäufeneranlagen

Karlsruhe Adlonstraße 7

#### VALENTIN BUCHMÖLLER

Gipser- u. Stukkateurgeschäft

Karlsruhe-Durmersheim - Ruf 141



Fernsprechanlagen

Fernmeldeanlagen

Rohrpost- und Förderanlagen

MIX & GENEST AKTIENGESELLSCHAFT

Technisches Büro Karlsruhe Amalienstr. 44, Fernspr. 7913 und 722

Bau- u. Möbelwerkstätte - Glaseri

#### Matthias Böisinger

Karlsruhe - Gerwigstraße 29 - Telefon 5806



HERMANN

#### SCHERRER

Gipser- und Stukkateurgeschäft

KARLSRUHE - KAISERALLEE 22 - TEL. 3652



#### Karlsruher

Steinwerke

G. m. b. H.

vorm. Rupp & Moeller

Ausführung sämtlicher Natursteinarbeiten,

Fassaden, Wandverkleidungen, Bodenplatten

Treppen- u. Fluranlagen etc.

# Todeszelle mit Komfort

### Drei Wochen warten auf den Henker — In der schwarzen Kapuze zum Galgen

„Hör, hör, hör“, ruft der Gerichtsschreiber mit etwas stiller Stimme. „Hat einer der Anwesenden Einwände zu erheben, die mein hoher Herr, der Seel Erleuchteter Lord-Richter X, ein Todesurteil fällt?“

Im Gerichtssaal herrscht stumme Stille und der Angeklagte hat kreideweiß geworden. Warum der Richter sein schwarzes Barock über die Perücke stülpt, sich erhaut und in feierlichen, stets gleichbleibenden Worten bekannt gibt, daß der als schuldig erkannte Angeklagte in drei Wochen, vom heutigen Tage an gerechnet, morgen um acht Uhr am Galge aufgehängt werden solle, bis daß der Tod eingetreten sei, worauf man dem unglücklichen Verurteilten in die Todeszelle führt.

Die Zelle eines zum Tode Verurteilten in England hat keinerlei Ähnlichkeit mit den schüttern-düsternen Kerker, wie sie für solche Delinquenten früher in Deutschland alljährlich waren und in Frankreich auch heute noch gebräuchlich sind. Der Verurteilte hat eine kleine Wohnung zu seiner Verfügung, die aus Schlafzimmer, Wohnraum und Badezimmer besteht und freundlich eingerichtet ist.

Neben dem Wohnraum liegt ein viertes Zimmer, dessen Tür nur ein einziges Mal und zwar nach Ablauf der dreiwöchigen Frist geöffnet wird. Hier befindet sich der Hinrichtungsstuhl mit dem Schafott. Der Delinquent wird diesen Raum allerdings niemals zu Gesicht bekommen, denn er betritt ihn erst am Tage seines Todes — den Kopf bedeckt mit einer schwarzen Kapuze.

Dieses Nebeneinander von Tod und Komfort scheint trotz aller Menschlichkeit noch grüßlicher als das Leben in den steinernen Nischen der auf dem Kontinent üblichen Todeszellen, denn einem Verurteilten ist es kaum möglich, seine Blinde von der verhängnisvollen Tür abzuwenden.

Zwei Aufseher, die ausschließlich mit der Bewachung des Verurteilten betraut sind, halten sich bereit, dessen Wünsche nach besten Können zu erfüllen. Gute Speisen, Getränke, Spiele und Bücher stehen ihm zur Verfügung; man läßt selbst einen dritten Wärter kommen, wenn der Gefangene den Wunsch äußern sollte, Bridge zu spielen.

Alltäglich führt man ihn hinaus, damit er Luft schöpft, doch der Platz an dem er sich ergehen kann, ist nicht mehr der kalte Gefängnishof, in dem die anderen Gefangenen ihre monotonen Runden drehen. Ihm wurde ein kleiner, blumenreicher Garten reserviert.

Fast ist es, als ob eine sadistisch erdachte Strafvollzugsordnung sich bemühte, dem Gefangenen noch einmal eindruckvoll zu zeigen, was alles er nunmehr zu verlassen habe, was das Leben an Schönheiten und Genüssen ihm bieten kann.

Doch der Verurteilte hat nämlich vorzuziehen, sich dieser Genüsse zu erfreuen. Er läßt sich nicht mehr trüben und verbrennt seine Stunden in einem sinnlosen Hin- und Herlaufen. Dabei ruhen die traurigen, müßelnden Blätter seiner Wälder auf ihm, die diesen strikten Auftrag haben, den Delinquent um jeden Preis an einem etwaigen Selbstmordver such zu hindern. Wohlklausen sich jeder Verurteilte an die Hoffnung, benachdigt zu werden, doch selten sieht die Fülle, da das unerbittliche britische Gesetz ihn Todesurteil

durch den Mund des Innenministers oder der Königin in lebenslängliche Gefangenschaft verwandelt.

Gewöhnlich ist es der Anwalt des Verurteilten, der seinen Mandanten am Abend vor der Hinrichtung von der Verurteilung des Gnaden gesuchs unterrichtet. Und damit beginnt die letzte Nacht des Todeskandidaten — unendlich lang und doch viel zu kurz für einen Menschen, dessen Dasein nur noch nach Stunden gezählt werden kann.

Bereits bei Anbruch des Tages erhebt ein Geistlicher den Verurteilten dem Trost der Kirche mit auf den Weg zu geben. Vielleicht auch hat man den Angehörigen gestattet, wenn noch einmal zu sehen und zu sprechen.

Und dann kommt der Henker — ein kleiner, melancholeischer und nervöser Mann, umhüllt dem Kopf des nunmehr gefesselten Gefangenen mit einer Kapuze — es öffnet sich die Tür zum Todeszimmer, und während, oftmals schreiend, einen sinnlosen Widerstand leistend, von den Wärtern gestützt, erfolgt jener die wenigen Stufen des Schafotts. Man stellt seine Füße auf die Falltür, und während die Gefängniswärter zum Schlagen anheben, während alle Anwesenden die Köpfe senken, marmel der Henker einen Bibelvers drückt auf einen Hebel — und der Gefangene stürzt in die Tiefe.

# DER SPORT

## Das „Grüne Trikot“ wechselte erneut seinen Träger

### Deutschlandfahrer kamen mit zwei Stunden Verspätung in Essen an

Mit zehn Strafrunden und 100 DM Geldstrafe belegte die Leitung der Deutschland-Radrennfahrt nach Prüfung der Proteste des Spitzenreiter Haldobler, es wurde festgesetzt, daß er beim Zielfahren Braunschweig-Hannover im Windschatten von Fahrern fuhr und durch andere Fahrer unterstellt wurde. Damit fiel Haldobler auf den 18. Platz zurück.

Mit einem luxemburgischen Doppelpaar endete am Freitag die dritte Etappe der Deutschlandrundfahrt, die über 200 km von Hannover nach Essen führte. Sieger des Einzelzeitfahrens war der Luxemburger Hildobler, der seinen Landsmann Kemp und den Deutschen Harry Saager im Sport auf die Plätze verwies. Die drei Spitzenreiter benötigten 2:14:30 Stunden.

Das „Grüne Trikot“ wechselte erneut seinen Besitzer. Der Italiener Comin erlitt Unfall und mußte das Feld räumen lassen. Neuer Spitzenreiter wurde der Belgier de Baol.

Erster in der Gesamtwertung und Träger des „Grünen Trikots“ wurde der Vortagesweite Fahrer de Baol (Belgien), der jetzt ein Gesamtzeit von 22:52:30 Std. hat. Der Vortagesieger Cressa (Italien) liegt mit 21:03:20 Std. an zweiter Stelle, gefolgt von dem Luxemburger Hildobler mit 20:43:45 Std. 4. Imparis (Schweiz), 21:03:20 Std., 5. Horn (Schweiz), 21:03:47 Std., 6. de Santis (Italien) 22:04:30 Std.

Damit haben die ausländischen Favoriten die Spitzenplätze erobert. Die deutschen Fahrer sind in die hinteren Mittelreihen abgerückt, darunter auch der Sieger der ersten Etappe, Werner Hildobler.

### Coppi will aufhören

Holländischer Herron Fausto Coppi äußerte in Paris, die Absicht, sich von aktiver Sport zurückzuziehen. Coppi war in Paris nach einem Marschflug nach einem Zusammenstoß mit dem spanischen Fahrer Bala gestürzt und hatte sich die linke Schulterfraktur gebrochen. Nach ärztlichem Urteil ist die Verletzung für drei Monate außer Gefahr, so daß ein Start bei den Radweltmeisterschaften in Luxemburg und Paris nicht möglich ist.

Coppi hatte bereits 1930 eine Fehltritte, als er bei der Weltmeisterschaften in Paris die Probestunde der Schwedisch verlegte. Er litt daran durch mehrere Sturzverletzungen längere Zeit.

### Leichtathletik-Länderkämpfe gegen die Schweiz

Die Deutsche Leichtathletik-Verband nominerte die Mannschaft für den Europacup der Männer und Frauen gegen die Schweiz am 23. August, 24. u. 25. im Angersburger Stadion. Die deutsche Mannschaft besteht aus folgenden Athleten: Männer: 100 m: Pützner (Karlshafen), 400 m: Kraus (München), 800 m: Bressan (Frankfurt), 1000 m: Lang (Gießen), 1500 m: Müller (Darmstadt), 10000 m: Stiller (Berlin), 15000 m: Müller (Darmstadt), 20000 m: Thalmann (Frankfurt), 30000 m: Hürden: Schanz (Stuttgart), 400 m Hürden: Schanz (Stuttgart), 800 m Hürden: Blum (Stuttgart), 1500 m Hürden: Weller (Stuttgart), 3000 m Hürden: Weller (Stuttgart), 4000 m Hürden: Weller (Stuttgart), 8000 m Hürden: Weller (Stuttgart).

### Deutscher Schwimmersieg über Italien

Den Schwimmerlänkerkampf Deutschland - Italien in Weidenbühl gewann die Gastgeber mit 30:30 Sekunden. Bei nur 19 Grad Wassertemperatur gab es nur mäßige Zeiten. In der 400-m-Etappe endeten beide Mannschaften in 5:20,5 Min. nach Zielüberwindung im freien Rennen. Der von Italien entsandte Protest, daß ihr Schwimmer Federick kurz vor Lebensanfangen habe, wurde abgelehnt.

200 m Brust: Kleit (D) 3:43,9 Min. 400 m Kraul: Lehmann (D) 10:44,4 Min. 100 m Rücken: Krause (D) 11:13,3 Min. 100 m Kraul: Pöder (D) 10:03,3 Min. 1000 m Kraul: Lehmann (D) 20:34,8 Min.

### Drobny und Sturgess im Finale

Der Ägypter Jarmak Drobny und der Südafrikaner Eric Sturgess bestreiten im internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg das Endspiel im Herrentennis. In der Vorrunde siegte Drobny über den Engländer Tony Mottram 6:2, 6:2, 6:2, während Sturgess den jungen Schweden Sven Davidson mit 6:2, 6:1, 6:2 durchsetzte.

### Amerikanersiege in Dortmund

Zwischen zwei amerikanischen Leichtathleten in der Dortmunder Kampfsport-Ring-Fight. Auch Heiser gelang es den deutschen Läufern nicht, die US-4 x 100-m-Straße zu schlagen. Zwar hatte die deutsche Staffel noch beim letzten Wechsel etwa 2 Meter Vorsprung, doch

# Treffpunkt der Feinschmecker

### Respekt bei Horcher in Madrid

Madrid. Wenn Deutsche in Madrid ausgehen und sich mit Deutschen treffen wollen, suchen sie ihr „Treffpunkt“, auf den sind sie sich einig. Essen wie zu Hause und brauchen nicht tief in den Beutel zu greifen. Zu „Horcher“ pilgert, wer etwas Besonderes will; ein ganz intimes Fest zu zweit feiern, einen Gast auszusuchen, einen Jahresgeschäftsbedarf würdigen oder ein Gaumenfest begehen. Er begnügt hier einer Schar Feinschmecker, die aus aller Welt zusammengetrieben ist, jeder sucht in seinem Paß einen kleinen Zettel zu bewahren: „in Madrid zu Horcher“.

Horcher kam hierher, als Dr. Goebbels mitten im zweiten Weltkrieg die Berliner Geschäfte geschlossen hatte. Sein Madrider Restaurant liegt am Rande der Stadtmauer, damit immer noch zentral genug und doch schon bereits ein wenig abseits. Gegenüber befindet sich der Retiro-Park. Die äußere Aufmachung ist

schlicht und hat nichts Anseerliches. Die Innen-Ausstattung ist gediegen, ein hübsch angeordnet, das heißt, alles klappert, und erfüllt eine abschließende Kritik. Man hat einen Meister seines Faches vor sich, der sich seinen Rang bewußt ist und seinen Beruf ernst nimmt. Er bringt einen Schuß altem französischen Wein und eine Probe spanische Weinlandschaften mit. Als Ingredienzien vermag dies zumal im Ausland gut einzuschlagen. Der Koch ist ein Spanier. Der erste, der ihn schmerzhaft rühmt, ist Horcher selbst; seine Gäste wuchern mit ihm. Überraschenderweise sind es aber nicht in erster Linie Spanier, die zu „Horcher“ — wie sie sagen — kommen, sondern Amerikaner, Engländer, Franzosen, Deutsche, Schweden. Diese schätzen die Kunst des Koches, der seinen Gerichten einen typisch spanischen Beigeschmack gibt, ihnen Würze verleiht und die Kraft beleiht.

Das ist das Geheimnis Horchers, daß seine Gäste nicht überaffiniert und gekostet eoen, sondern das gute Alltägliche. Seine Küche hat kein chemisches Laboratorium. Eine Leber schmekt wie Leber, ein Schinken ist ein Schinken, Garnitur wird nicht zur Hauptsache, vollwertige Substanz wird geboten. Das schließt kein wenigweiliges Soßen aus; wovon der Genießer am liebsten ein paar Tropfen auf sein Taschentuch spritzen möchte, oder Salate, die in ihrer Kombination ebenso pikant wie originell sind. Aber stets wird die Lösung der wahren Feinschmecker „für die Natur“ betrachtet.

Nur einen Nachteil hat das Madrider Horcher: es ist alles anders als billig. Der gewöhnliche Sterbliche kann wirklich nur zu ganz besonderen Anlässen in die Calle Alfonso XII, Nummer 6 gehen. Doch scheint es mehr ungehörliche Sterbliche zu geben als angenehme wird, denn bei „Horcher“ sind nicht bloß alle Tiere gedeckt, sondern auch bestet, sogar jetzt in diesem Hochsommermonat, welche die Madrid mit Hunderttausenden ins Gebirge oder ans Meer vertrieht.

### Gesamtbundlicher Schachverband gebildet

Anlässlich der Generalsversammlung des süd- und nordbadischen Schachverbände, die gestern in Basildon stattfand, wurde der langgehegte Wunsch aller badischen Schachfreunde, einen gesamtbadischen Verband zu bilden, endlich Wirklichkeit. Wie nicht anders zu erwarten war, entschied sich die weitaus große Mehrheit für die Fusion, die bereits vor zwei Jahren anlässlich des Berliner Kongresses von Meister Klingner, Karlsruhe, beantragt wurde.

Die neue badische Verbandsvorstandsdirektion setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Reinhold, Pforzheim; 2. Vorsitzender: Bernward, Odenburg; Kassierer: Höng, Mannheim. Die Bedeutung der Schriftführerposten wurde noch offen gelassen, jedoch wird in diesem Amt sehr wahrscheinlich Kroll, Baden-Baden, einstweilen, Jüngel, Fritt, Offenburg; Pfreiwert, Diemer, Freiburg.

### Im Essschrank erstickt

San Jose, Kalifornien (AP). Der fünfjährige Jerry Barnes war nach einem Verstoß gegen ein anderes Kindern tödlich verunglückt. Seine Eltern fanden ihn später tot in einem Essschrank vor, wo der kleine Junge durch Zuklappen der Tür erstickt war.

# Der Tod gehorchte dem Gesetz der Serie

Frankfurt (AP). Einen Beweis für das Gesetz der Serie haben zwei Unfälle geliefert, die sich in Wuppertal und auf der Autobahn Hamburg-Lübeck ereigneten. In einem Wuppertaler Textilbetrieb verunglückte ein Arbeiter an einer Schlichtmaschine tödlich, nachdem dort zwei Tage zuvor ein anderer Arbeiter auf die gleiche Weise dem Tod gefolgt war. Beide getöteten in eine laufende Rolle und wurden zu Tode gedrückt. Polizei und Gewerkschaft schlicht haben festgestellt, daß die Maschine vorschriftsmäßig geteicht ist und ein Verschulden Dritter nicht vorliegt.

Auf der Autobahn Hamburg-Lübeck ist der Hamburger Kaufmann Hans Behrke in voller Fahrt gegen einen Brückenpfeiler gefahren, an dem sein Chef, der Industrielle Hans Still, neun Tage zuvor mit seiner Frau tödlich verunglückt. Die beiden Kinder des Ehepaares schwanden noch in Lebensgefahr. Behrke erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Wie die Polizei mitteilt, haben die Untersuchungen beiden Unfälle bisher keine volle Klarheit über die Ursache erbracht. Den zweiten Unfall erklärt sich die Polizei so, daß Behrke, der dem Unfall seines Chefs denkbar beim Auftreten der Brücke durch den Unfall der Brücke „wie von einem Magneten angezogen“ wurde.

### „Papa bringt Mutti um“

Hamburg (AP). Ein grauniges Blutbad richtete ein Mörder polnisch in einem Hamburger Vorort an, als er seiner 12jährigen deutschen

### Böser Husten, hartnäckiger Katarrh

qualvolles Asthma

Beim nächsten Anfall sofort einnehmen

**Elixophelin-Tabletten**

Es ist mehr als 25 Jahre lang der besten Hilfe bei diesen Beschwerden. Einmal einnehmen, und der Husten ist sofort beseitigt. Preis je Packung 1,- DM. Pharm. Fabrik Garmisch-Partenkirchen, Solling, Garmisch.

---

**Repräsent. Einfamilienhaus**  
Wittke, 10 St., 60. Bad u. Nebenb., in Kth., in best. Wohnlage (West). Ist verkauft, 32.000,- bis 33.000,- DM.

**Wohnhaus**  
4 Zim., sofort bezugsf., schönste Bepflanzung, Nähe Bahnhof, 30.000,- DM. Ist verkauft, 28.000,- bis 30.000,- DM.

**Garten, Bauplatz od. Gartenhaus**  
in bester Lage v. Kth. in best. Wohnlage. Preis 20.000,- bis 22.000,- DM. Ist verkauft, 20.000,- bis 22.000,- DM.

**Ruinengrundstück**  
Köster, Nähe Hauptpost, Pr. 15.000,- bis 18.000,- DM. Ist verkauft, 16.000,- bis 18.000,- DM.

**2 Dreifamilienhäuser**  
in bester Lage, billige zu verkaufen. Ist verkauft, 18.000,- bis 20.000,- DM.

**3 Junghennen**  
3 Tage zur Ansicht. Schwere weiße Leghorn, nebl. Italerer von weiß, Zerkon, 5 Woch. DM 4.50, 10 Woch. DM 4.50, 14 Woch. DM 4.50, 18 Woch. DM 4.50. Ist verkauft, 4.50,- bis 5.00,- DM.

**Automarkt: Angebote**  
**Reifen NEU**  
NEUVULKA  
Kontinental, Dunlop, Goodyear

**VW-Kaufvertrag**  
Ständige in Kürze lieferbar, gr. Auswahl, 32.000,- bis 11.000,- DM, 1,2 Liter, mit ver. Anzügen, bei Werner, Mühlweg, Hauptstraße 51, Telefon 333.

### PETRIN

schmerzfreie

Leidend gleiche Gelagezeiten

1/4 - 1 to

in gutem Zustand

**Autohaus Wipfler**

Tempo-Gründler  
Kth., Brüglerstraße 47, Tel. 30 714

**Ford 12 M Lim.**  
**VW Standard Lim.**  
**Opel Kadett Lim.**  
Wanderer 20 Ltr. Cabr.  
Zehntagserprobung

**Autohaus Engesser**  
Bergedorf-Vertragshändler  
Kortstraße, Eilinger Str. 29-31  
Telefon 21 3443

**Flac-Topolino**  
1. u. gl. Zeit. zu verk. Anzus Me u. Teil von 10-20 Ltr. Kth., Kortstraße 114, Elm.

**VW-Export**  
mit Oberklasse, Radio u. Zv. Motor, revidiert, in best. Zust. zu verk. Telefon 214 Kortstraße.

**Auto-Schnellverkant**  
Opel Olympia, 1.6. 1.4. 1.6. Privatband an schnell einricht. Käuferpreis 100,- bis 120,- DM. Ist verkauft, 100,- bis 120,- DM.

**Mercedes 170 V**  
171 L. in gut. Zustand, sehr schnell, der Vorbesitzer wegen zu verkaufen. Preis 1200,- DM. Ist verkauft, 1200,- DM.

**Opel Super V7**  
1. best. Zust., 1000 DM, geg. Kaufe zu verkaufen. Telefon 41, Eilinger Str. 29-31.

### SIE FALLEN AUF

**BOSCH - Blinker**

Karrer & Barth, Kth., Koller-Allee 120, Fern. 5960

**3,5 To.**  
**Magirus-Kipp-Lkw**  
Baujahr 1928, leichtgabelig, gut. Zustand, Dreifach-Leder, 6000,- bis 7000,- DM. Ist verkauft, 6000,- bis 7000,- DM.

**BSA-u. Puch-**  
Motorräder sofort lieferbar. Zimmerman, Kth., Durl. Allee 21.

**Automarkt: Gesuche**  
BMW, gut erhalten, bis zu 1000,- DM, bei Kauf bis zu 1000,- DM. Ist verkauft, 1000,- bis 1200,- DM.

**Auto-Verleih**  
Ford Taurus mit Fahrer zu vermieten. Tel. 774 Kortstraße.

**Vielieber's Auto-Verleih**  
Röppner Str. 10, Ruf 32076

**Auto-Verleih**  
Ruf 3-3-3 Auto-Verleih

**Auto-Verleih**  
Gerritsen 170 V-Verleih. Laatesstraße 10, Ruf 114 od. 14 Pfg.

**BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK**

BLB

Baden-Württemberg

Baden-Württemberg



**Gottesdienste**  
Ev. luth. Gemeinde: 8.30 Gottesdienst, Blumenstraße 1.  
Ev. luth. Kirche Christi: 10.00 (Christi, Science), 11.00 (Waldstr. 7),  
12.00 (Mittelstr. 12), 17.00 (Mittw., 18.00 (Leschinger Kar-  
str. 7), Sonntag u. Sonntag: 10-11 Uhr, Donnerstag 18-21 Uhr

**ZELTMISSION**  
Erlinger-Tor-Platz, 20 Uhr:  
Samstag: **Kinder- oder Erwachsenentaufe?**  
Sonntag: **Gott wartet auf Dich**

**Karl Krüger**  
Oberdenkschrift  
nach kurzer schwerer Krankheit.  
In tiefem Leid:  
Katharina Krüger geb. Krüger  
Karl Krüger  
Lore Krüger geb. Zimmermann  
und Bekannte: Claudia, Katharina  
Beate und Annerweide  
Karlsruhe, den 8. August 1952  
Scharstraße 3a  
Die Beerdigung findet am Montag, den 11. August 1952, um  
10.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

**Olga Walz**  
geb. Karch  
sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-  
spenden, sage ich innigsten Dank.  
Robert Walz  
Frau Anna Karch Wwe. geb. Walz  
Dipl.-Ing. Hans Karch und Familie.  
KARLSRUHE, 9. August 1952  
Karlsruhe 131.

**Karl Scholz**  
Meister des Erfindungs-Handwerks  
sage ich allen meinen herzlichen Dank. Ganz besondere Dank  
Herrn Stadtbaurat Spiegel, dem Obermeister des Kr.-Hand-  
werks Fr. Helmer, den Herren von Stadtpfarr-Nürnberg,  
den Jagdmeister aus Oberwiesheim, der Jagdweing-  
gung Karlsruhe, dem Motorsportclub Karlsruhe, der Betriebs-  
verwaltung sowie Fr. Schopf für den erhebenden Gesang in  
der Kirche. Besonderen Dank den Herren Dr. Schwartzkopf  
und Dr. Maier für ihre bis zum letzten Augenblicke er-  
höhten Bemühungen.  
Frau Ida Scholz mit Kindern,  
Schwägerinnen, Eltern,  
Onkel und Schwäger.  
Karlsruhe,  
Ruppener Str. 38

**Emilie Rehm**  
geb. Böhler  
sowie den Gesang und erhabenen Nachruf des luth. Kir-  
chens Grätzlingen, sage ich hiermit herzlichsten Dank.  
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Otto Rehm,  
Grätzlingen, 8. 8. 1952.

**Christian Rath**  
Eisenb.-Oberdenkschrift & S.  
kurz vor Vollendung seines  
78. Lebensjahres.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:  
Bilke Fritz, geb. Roth  
Karlsruhe, 8. August 1952  
Hübnerstraße 1  
Beerdigung: Montag, 8.30 Uhr,  
Hauptfriedhof.

**Rosa Lacker**  
sowie für die Blumen- und  
Kranzspenden, sage ich  
unseren herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank denen,  
die uns, Mutter, aus ihrem  
langen Leidenslager Trost,  
Mitleid und Freude darboten.  
Karl Lacker  
Hedwig Lacker  
Karlsruhe, 8. August 1952  
Kaiserstraße 25

**Emil Bürger**  
sage ich unseren herz-  
lichsten Dank.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.

**Franz Dehmer**  
sage ich für die zahlreiche  
Begleitung zur letzten Ruhe-  
stätte, sage ich allen recht  
herzlichsten Dank.  
In Namen der  
Hinterbliebenen:  
Ella Dehmer u. Kinder  
Dorisch, Alia Karlsruher  
Straße 25, "Jüdische Mühle"

**Helga Wendling  
Günter Buchle**  
9. August 1952  
In der  
Lamprechtstr. 7  
Lansing 1  
(z. Z. Darmstadt)

**Dipl.-Ing. Walter Keck  
Annemarie Keck**  
geb. Schwäbel  
Karlsruhe, den 9. August 1952  
Dortmund-Brockel  
Schwenmühlstraße 27  
z. Z. Kth., Vorstadtstraße 67  
Trauzung: 12 Uhr, Christuskirche

**Peter Schock  
Renate Schock**  
geb. Staber  
Karlsruhe, den 9. August 1952, Parkstraße 25  
Trauzung: 13.30 Uhr, Christuskirche  
Mannheim-Waldhof  
Weckstraße 7

**Willi Störzinger u. Frau Marta**  
geb. Thomas  
z. Z. Privatpraktik Dr. Sehnig  
Am Stadtgarten 15

**OMNIBUS-HIRSCH**  
**STRASSBURG** nur Kennkarte, 21-24. 8. 19- mit  
Vaux, Waldstraße 14, 8.  
und Sonntag, 7. 7. Tagesfahrt, Meldezeit 22. 8.  
**OBERBAYERN-ÖSTERREICH** 1 Tage-Garage, Solikom-  
mergut, Großglockner 5. 8.  
K. K. mit Halbesonst 19-  
**TESSIN-ENGADIN** 4 Tage-Garage, Log. Lugano, Mailand,  
St. Moritz, 22-27. 8. 19- mit Pension  
Anmeldungen bei: Omnibus-Hirsch, Tel. 30 117 und BNN-Haus,  
Reisedienstschalter, Telefon 495, Apparat 52

**Schweizer Hochalpen  
ITALIEN** Mailand - Genoa - Gendone - Venedig  
Merano v. 1-7. 9. Gesamt-Preis 347-  
**Schweizer Seen u. Flüsse** Zürich See -  
Sustenalp 27. 10. 9. Gesamt-Preis DM 13.-  
Preispaß u. Anmeldung: Reiterheimer Allee 156, Tel. 432

**ITALIEN** Innsbruck - Gendone - Venedig -  
Mailand - Lugano. Preis abacht. samt. Abgaben DM 110.-  
Vom 1.-5. 9. nach Lugano, Logo Maggiore, Locarno. Preis  
DM 13.- abacht. aller Abgaben.  
Sof. Anmeldung erbeten an: Edelweiss Bergranger, Broedel,  
Zweinststraße 55b, Tel. 2175

**TANZ** Kapelle  
"GOLDSTERN"  
Jeden Sonntag v. 19.00 bis 2.00 Uhr  
Tanz im Ziegler  
mit der Blümmenkapelle Stroob  
**Stadtgarten-Konzerte**  
Sonntag, 10. Aug. 1952, 11-12.30  
und 14-18 Uhr, Karlsruher Stoa-  
theater an d. Dlig. Hans Hartwig

**HERRIT RUPP  
DORIS RUPP**  
geb. Moick  
Erlingen, 9. August 1952,  
Schloßgartenstr. 1

**KURT KUKIES  
RUTH KUKIES**  
geb. Reining  
Karlsruhe, den 9. 8. 1952  
Ultenhalsstr. 11  
Mönchengr. 4

**SIG. HERMAN E. BLESS  
HEDIBLESS**  
geb. Dürr  
Greenview 21, Karlsruhe  
USA. Lesingerstr. 1  
Trauzung: Sonntag, 10. 8. 12.  
12 Uhr, amerikanische Kirche,  
Kapellenstraße

**Braut-, Gesellsch.-Kleider**  
Verleih für Damen und Herren.  
Tel. 30 117, Groß-Eisen-Str. 1

**Brautschleier  
Brautkränze  
HUT-HUMMEL**  
Kaiserstraße 125-27

**Circus BARUM**  
Der d. Baum in Deutschland kein  
geworden ist, befinden wir uns  
auf einer Blütezeit u. bring  
auch in die große, Ortshafen  
ein Großstadt-Programm! ZAUS-  
TIER-CIRCUS BARUM bringt feig  
Tiergrupp. i. d. Mensche Löwe,  
Tiger, Kamel, Zebra, Stier,  
Elef., Affe, Krokodil, Schlangen  
und die edelsten Pferde! Wir  
kommen mit ein. Sondershow von  
46 gemiet. Eisenbahnwaggons!  
Wir sind der Circus ohne Sturm!  
Wir bringen mehr als wir ver-  
sprechen! Wir gastieren!  
**GEHRBACH** 28. Aug. 20 Uhr  
**GADSDAU** 21. Aug. 20 Uhr  
22. Aug. 18 u. 20  
**MAUSCH** 25. Aug. 20 Uhr  
26. Aug. 18 u. 20  
**WEINGARTEN** 28. Aug. 20 Uhr  
29. Aug. 18 u. 20  
**KIRBLACH** 27. Aug. 20 Uhr

**Cramers-Omnibusreisen**  
Am 15. 8. 52  
Kaffeehaus nach Würzburg  
Abfahrt 13 Uhr, Fahrpr. DM 4.-  
Nürnberg - Schl. Eberstein -  
Nepes-Baden - Schl. Faverite  
Karlruhe  
Abfahrt 11 Uhr, Fahrpr. DM 4.-  
Die beliebte 4-Tage-Fahrt  
Abfahrt 7 Uhr, Fahrpr. DM 4.-  
Am 14. u. 17. 8. 52, Sesselsee  
Abfahrt 7 Uhr, Fahrpr. DM 15.-  
Vom 22.-25. 8. 52, Allgäu und  
Bayerische Alpen  
Klosterhölle und Seen  
Abfahrt 4 Uhr, Fahrpr. DM 18.-  
Am 5. 8. und 7. 8. 52 3 Tage  
Schweiz zu DM 25.- v. DM 38.-  
Auskunft und Anmeldung bei  
G. Siedbeck, Karlsruhe, Passage  
und H. Cramer, Durlach.  
Schon seit 25 Jahren  
fahrt man gut mit Cramers-Wagen.  
Denn mit Cramers Omnibus  
ist das Fahren ein Genuß.

**Zur Jockgrimer Kirchweih**  
am 9., 10., 11. und 12. August 1952  
ins gemütliche Weinhaus  
„Zum Löwen“  
Spezialitäten: Hahnenessen  
Tägl. Konz. Es findet freiwillich  
ein Familienbraten

**Schauerte**  
10. 8. - 1-Tage-Fahrt, Abfahrt  
4.30 Uhr DM 14.-  
10. 8. - 2-Tage-Lüderstein  
- Bärenhöhle, Abf. 4.30, DM 14.-  
11. 8. - 1-Tage-Schwarzwald-  
fahrt, Abf. 14 Uhr, DM 13.50  
21. August und 1./2. Sept. - Straßburg, Abfahrt 7 Uhr, DM 15.-  
(Kennkarte) Meldezeit: 13. August  
27. 8. - 3 Tage SCHWEIZ  
Abfahrt 4 Uhr, DM 47.50 (Übernachtung, Frühstück)  
**MONTEUX**  
o. Genfer See 4 Tage DM 128.- u. 22. Sept. (Vollpension)  
Hotel am See  
**SCHWEIZ - ITAL. RIVIERA**  
12 Tage, Gethardspass - Lugano - Mailand - Genoa -  
Fluggasse 4 Tage Autentahl - St. Moritz - Zürich.  
Abfahrt 9. September, nur DM 281.- (Vollpension)  
**PARIS**  
entw. des Futballstadions 1.-4. Oktober, Abf. 8. Okt.,  
4 Uhr, St. Etienne 1. Okt., 21 Uhr, DM 42.- (Stadion - Schlöß  
Versailles) Hotel durch vier  
Anmeldung: Eilertstraße 37, Tel. 4923 und Foto Kahn & Heyne  
gegenüber der Kurzei, Tel. 1952

**KARLSRUHER Film-THEATER**  
**DIE KURBEL** „HEUT GIBT WIE SCHNEELIN“, 24. Stund. quer  
dch. New York. G. Karly, 13. 17, 17, 17, 21 Uhr  
Karlruhe Eisenbaum in „JIMMENSEE“, 15, 15,  
17, 19, 21 Uhr. Vorverkauf dringend empfohlen!  
**RONDELL** „YARZAN IN GEFANG“, Eine Glanzrevue von  
Johnny Weissmüller, 13, 13, 17, 19, 21 u. 23 Uhr  
**LUXOR** „HEIDELBERGER ROMANEN“, der romantische  
Fahrt, 13, 15, 17, 19, 21, heute auch 23 Uhr  
**Schauburg** „DIE SPYWIN VON TOKIO“, Kompf. d. d. gelb.  
Unterwelt i. d. Melopodie Orlas, 13, 17, 19, 21  
**Rheingold** „DIE LUDE EINER SOMMERNACHT“, Ein Welt-  
erfolg. Hochkomisch-Film, 13, 17, 19, 21 Uhr  
**Atlantik** „ERBENDEI GEBIRGE“, Ein Western mit Wil-  
liam Elliot, Heute 13, 15, 17, 19, 21 u. 23 Uhr  
**Skala Durlach** „DR. FU MAN CHU, der Geheimnis des gel-  
denen Dreiecks“, 19.50, 17.30, 19.00, 21.00 Uhr  
**KALI Durlach** Sie Ma, 13, 17, 19, 21 Uhr, „FUGER VON TEXAS“,  
Heute 23 Uhr, „Überfall auf die Silber-City“  
**MT Durlach** Sie Ma, 13, 17, 19, 21 Uhr, Hannelore  
Schroth als „LARI-KITTY“, Heute 23 Uhr u. So.  
13 Uhr, letztl. „ICH ERSCHEIDE TESSE JAMES“.  
KRONEN-Lichtspiele  
DAXLÄNDEN Heute bis 11. 8. „AUF EINER INSEL MIT DIR“,  
Die, bis 14. 8. „WITTRICHE IN MONTANA“,  
Wochenkarte 20.30, Sonntag 18.00, 12.30 u. 20.30

**Film-Sonder-Veranstaltungen**  
**Die KURBEL**  
Sa., So. Kinder - 30, - 70, 1- DM  
23.00 Uhr „Der Letzte der Mohikaner“  
Nach dem weltbekanntesten Roman von J. F. Cooper  
So. 13.00 Uhr  
Sonntag 11.00 Uhr  
Einschne 1.-, Kinder - 30, - 70, 1- DM  
„Sehnsucht nach Afrika“  
Sonntag, 11 Uhr, wiederholen wir auf vierfachen  
Wunsch den weltberühmten Bergfilm  
Herrliche Bilder aus der Tierwelt Afrikas  
Sonntag 25, Sonntag 13 Uhr: „DR. FU MAN  
CHU“, Gemmele des Sines. Eine Frau macht  
Menschen zu willenlosen Sklaven. Geheim-  
nisvoller Orient - Rätsel über Rätsel!  
Sonntag 25, Sonntag 13 Uhr: William Boyd,  
der König der Cowboys in „APACHEN,  
REICHTUMSUCHER UND BÄNDIGER“  
Erführung! Heute u. morgen Sonntag, jew. 23 Uhr:  
„Sklaven des Lasters“ (Nach der Bibel)  
3. Wiederholung, Sonntag vormittag 11 Uhr:  
„OLYMPISCHE WINTERSPIELE 1952 IN OSLO“

**WARUM**  
kaufen so viele bei uns, weil Sie erkannt  
haben, wie preiswert wir sind, deshalb  
**AUGEN AUF BEIM MOBELKAUF**  
60 SCHLAFZIMMER ab 650.-  
40 WOHNZIMMER ab 480.-  
90 KUCHENBUFETTS ab 195.-  
**ECKCOUCH-DOPPELBETT**  
aus eigener Fabrik  
die ideale Lösung für Klein- und Kleinst-  
wohnungen, einfache Umwandlung in Doppel-  
betten, kein Wegrücken von Möbeln nötig.  
Zahlungsanleiherung für Jedermann  
**BROHM**  
KARLSRUHE, Wilhelmstraße 37 - Haltestelle Argentinstraße

**6 Tage Schweiz-  
und Italienfahrt**  
vom 15. - 20. 9. 1952  
Schwarzwald - Schaffhausen -  
Gothard - Lugano - Lino -  
Sella della Loggia Maggiore -  
Bluglio - Orinesello - Lu-  
sem - Karlsruhe, Fahrpr. DM 45.-  
Auskunft und Programm  
**A. KÄSTEL**  
Hörnweg 11, Telefon 495  
u. BNN-Haus, Reiseveranstalter,  
Lammstr. 1b-5, Tel. 401 App. 53

**ADLER-NÄHMASCHINEN**  
**NABEN & Co.**  
KARLSRUHE, Passage  
Haushalt  
Handwerk  
Industrie

**Jede Woche wieder**  
in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle:  
**Dem kleinen Geldbeutel  
die große Chance**  
Wieder warten wir heute mit Ange-  
boten auf, welche in Preis u. Qualität  
aus dem Rahmen fallen.  
**Tafelserie Rosenthal „Maria bunt“**  
4teilig, für 12 Personen, nur 159.-  
**Kaffeeservice dazu passend**  
500g, 1. 12 Pers., Teekanne u. 2 Euckertell.  
Das Service hat 11, unemel. Schönheit.  
**Tafelserie „Goldrose“ elfenbein**  
11, Goldl. u. versch. Nüben, Stücken, 12 P.  
98.50  
**Tafelserie Markenporzellan**  
unl. weiß, moderne Zweckform, mit kleinen  
Schmucksteinen nur 45.95  
**Kaffeeservice in Markenporzellan**  
in versch. Ausführungen, zu be-  
sonders günstigen Preisen  
28.50 25.90 24.90 23.50

**Wieder eingetroffen  
„BRATFIX“**  
die Universalpfanne  
backt, brät, grillt, dünstet, spart Fett,  
Arbeit u. Zeit u. kostet nicht viel  
28 cm @ 8.35 24 cm @ 5.85 20 cm @ 4.75  
Für Elektroherde Sonderausführung  
28 cm @ 10.80 24 cm @ 11.30 20 cm @ 9.80  
Heute für jedes Kind 1 Luftballon

**ERWIN MÜLLER**  
DAS GROSSE SPEZIALHAUS  
Autorisierte FRIGIDAIRE-Verkaufsstelle  
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz  
zwischen Hauptpost und Mühlberger Tor | Telefon 2714

Beifallstürme von 500 begeisterten Badensern bewiesen:  
**CIRCUS CARL HAGENBECK**  
übertrifft mit seinem 3-Stunden-Elite-Programm alle Erwartungen  
Täglich 15 und 20 Uhr  
**KARLSRUHE · Schmiederplatz**  
Eine Sehenswürdigkeit die Tierwelt aller Erdteile vom weltberühmten Tierpark Hamburg-Stellingen  
210 Exoten aus allen Erdteilen, Täglich von 10-18 Uhr geöffnet, - Tierparkführung 11.30 Uhr  
Sonderausführung 16.30 Uhr Abfahrt Bühlberg Karlsruhe - Müggelsheim, 25.81 Bühlberg Bietles, 25.07  
Richtung Broedel werden Schicht der Vorstellung ab. Eisenbahn in allen Richtungen.  
Sichere Sie sich bitte Ihre Karten!  
Vorrverkauf:  
Fotobau Kahr, Kaiserstr. 134, Tel. 1942  
und Christkassan Tel. 999  
Eintrittspreise ab DM 1.-  
Kinder nachmittags halbe Preise ab 3. Platz  
Schüler zahlen für Circus und Tierchau  
nur 10 Pf.  
Begrüßungstarif über 3 Rivals  
4 weltberühmte Clowns  
Harry & Merky  
Les Zenganno  
21 Programmziele - Erklärliche Dressurgruppen  
Sensationelle Reiter-Dressuren  
ermittelt wieder  
die Können und Köstler  
ein Doppelfreud  
die Ringenden  
Pheosphoranden  
31 Programmziele - Erklärliche Dressurgruppen  
Sensationelle Reiter-Dressuren  
Carl Hagenbeck  
Telefon 999